

Feldzüge der alliirten Armee

in den Jahren 1757 bis 1762

nach dem Tagebuche

des

Generaladjutanten, nachmaligen Feldmarschalls

v o n R e d e n.

Herausgegeben

von

Wilhelm August von der Osten

Oberster.

Dritter Theil.

Hamburg 1806

b e i B. G. H o f f m a n n.

F 5142 n 3

der allerten Amico

in der Jahre 1775 bis 1780

nach dem Tageloh

von 1775

Mittheilung

Landes 1800

Landes 1800

F e l d z u g

v o m J a h r e 1 7 6 1.

Die Cantonirungsquartiere, welche die alliirte Armee theils an der Dimel, theils im Göttingischen und auf dem Eichsfelde bezogen hatte, waren im vorigen Feldzuge so oft von beiden Seiten ausfouragieret worden, daß es beinahe unmöglich wurde, die nothwendigsten Lebensbedürfnisse darin zu finden.

Die Nähe des Feindes erforderte eine stete Wachsamkeit, und mit dem Anfange des Jahrs war für uns noch wenig Ruhe vorhanden.

Noch in den letzten Tagen des Decembers erfahren wir, daß feindliche Truppen längs der Werre sich bewegten.

Ihre Absicht blieb nicht lange zweifelhaft, da schon am 31sten diese verschiedenen Detaschements sich bei Duderstadt versammelten, und ein beträchtliches Corps sich Stadtworbes näherte.

Luckner verließ auf erhaltene Nachricht den letztern Ort, und Mansberg den ersteren noch zeitig genug.

Aus beiden wurden die Garnisonen herausgezogen und der Feind besetzte sie am 1sten Januar.

Kielmansege aber hatte von Lindau aus, wo sein Quartier war, auf die erste Meldung vom Anmarsche des Feindes, die kluge Vorsicht gebraucht, einige Regimenter zu versammeln.

Er ging mit ihnen auf Duderstadt, machte schleunige Dispositionen, und nöthigte die Feinde, sich am 2ten Januar in die Stadt zurückzuziehen, die sie größtentheils noch in nemlicher Nacht verließen.

Am 3ten ließ er sie angreifen und escaladieren, tödtete einen Theil der Garnison, nahm 11 Officiere und 3 Compagnien Grenadiers de France gefangen.

Nun floh alles, suchte die vorigen Quartiere wieder zu erreichen, und unsre leichten Truppen verfolgten, so viel die übeln Wege es nur erlaubten.

Der Graf Broglio, Bruder des Marschalls, hatte wahrscheinlich diese Expedition angegeben, die er aber nicht glorreich ausführte und die den Franzosen viele Leute, vorzüglich durch Desertion gekostet hatte.

Es waren 12000 Mann von ihnen in Marsch gesetzt worden, die während des Januars uns immer beunruhigten. Oft kamen sie von der Seite von Duderstadt, oft bedrohten sie das Sauerland,

verschiedentlich näherten sie sich uns von beiden Seiten zugleich.

Ihr Hauptbewegungsgrund lag wol darin, daß sie sich Fourage und Lebensmittel zu verschaffen suchen mußten, die in ihren Quartieren für keinen Preis zu erhalten waren. Wir verloren gleichfalls dabei, denn oft nahm man uns Vorposten, Patrouillen und kleine Detaschements.

Am 27sten wurde 1 Bataillon der Legion Britannique durch den General St. Victor überfallen. Der Englische Major de Lane, der es commandierte, blieb bei dieser Gelegenheit.

Unsre Lage verschlimmerte sich durch Krankheiten, die uns viele Mannschaft wegrafften, obgleich der Herzog alles anwandte, um die Kranken zu verpflegen.

Auch das Commissariat zog seine ganze Aufmerksamkeit auf sich. Die Truppen erhielten Lebensmittel, und die Magazine, vorzüglich in Warburg, Carlshaven, Holzminden und Nordhausen, wurden mit Fourage versehen.

Am Ende des Januars gewann es den Anschein, als ob der Feind gegen letzteren Ort etwas zu unternehmen willens sei.

Jeden Versuch zu vereiteln, versammelte Luckner seine Brigade bei Duderstadt und in der Gegend, marschierte mit ihr auf Nordhausen, und Kielmansegge besetzte Duderstadt von neuen.

Alle Nachrichten gingen dahin, daß der Feind

etwas gegen unsern linken Flügel zu unternehmen willens sei, besonders da der Graf Broglio mit dem, war an der Werre lag, auf Wanfried und Eschwege marschierte und sogar die Grenadiers de France Münden verlassen hatten, um gleichen Weg zu nehmen. In nemlicher Zeit war der Prinz Xaver mit den Sächsischen Truppen von Gotha und Eisenach aufgebrochen, um auf Sondershausen zu gehen. Die rastlose Thätigkeit des Herzoges zeigte, er sei in Begriff einen wichtigen Streich auszuführen. Der Ankauf beträchtlicher Vorräthe ward dem Commissariate empfohlen, so auch die Bespannung der sämtlichen Trains, die nahe an 12000 Pferde zählten, 600 Wagen ungerechnet, die zum Transporte der Lebensmittel, gröfstentheils im Magdeburgischen, bestellt wurden.

Eine Winterexpedition schien mit einem Worte nahe zu seyn.

Sie begann wirklich. Der Herzog hatte Uslar am 9ten verlassen, sich nach Geismar begeben und auf den 10ten sämtliche Generale der sogenannten großen Armee dahin beschieden. Er schilderte ihnen die Gründe für sein Unternehmen, und wer eine Brigade oder Division zu befehligen hatte, erhielt die nöthige Instruction.

Am 11ten bewegte sich die Armee in ihren Quartieren hinter der Dimel und ging in 4 Colonnen über diesen Fluß.

Der Erbprinz, uns links, sollte mit einem

Corps über Stadtbergen, Arholzen und Wildungen bis Fritzlar, rechts eine zweite Abtheilung, unter Breidenbach, durch Frankenberg und Wetter auf Marburg vorrücken, und ein Corps d'Amée von 17 Bataillons und 24 Schwadronen, unter Spörken, erhielt Befehl durch Mühlhausen zu gehen und gegen die Werre und Fulde zu agieren.

Meine unsäglichen Geschäfte während dieser Winterexpedition, haben es mir unmöglich gemacht, in der Zeit mein Tagebuch so genau wie vorhin fortzusetzen; auch erfuhr ich mehrere Vorfälle, die sich uns rechts oder links ereignet hatten, oft erst einige Tage nachher. Ich muß mich also damit begnügen, hier bemerklich zu machen, daß Anfangs unser Unternehmen gelang. Der Feind mußte uns Hirschfeld und Fulda überlassen, und an beiden Orten seine beträchtlichen Magazine verbrennen.

Spörken schlug die Sachsen bei Langensalze, nahm ihnen 5 Bataillons. Marburg, bis auf das Schloß, wurde geräumt; unsre Vorposten und leichten Truppen drangen bis vor die Thore von Friedberg, verbreiteten allgemeine Bestürzung in Frankfurt und die Französische Bagage floh bis Maynz.

Unsre glückliche Periode dauerte bis zum 10ten März, da der Feind, durch Truppen vom Niederrhein und der Gegend verstärkt, zum erstenmale Widerstand leistete.

Die Belagerungen von Cassel und Ziegenhayn,

die der Herzog gleich nach unsern ersten Successen anfangen lassen, wurden lebhaft fortgesetzt, hatten aber keinen andern Erfolg, als Häuser in Ziegenhayn zu verbrennen, und Cassel, wo der Graf Broglio 15 Bataillons commandierte, fiel nicht in unsre Hände.

Kürzer sei es gesagt: das feindliche Heer wuchs täglich, wir erhielten eine beträchtliche Schlappe am 21sten bei Berggemünde. 5 Bataillons vom Corps des Erbprinzen wurden beinahe vernichtet und gefangen genommen; mein Bruder, Generalleutenant der Cavallerie, blieb in dieser Affaire, und der Herzog sah sich zu einem Rückzuge genöthiget, der am 23sten erfolgte.

Am 24sten gingen wir bei Treysa über die Schwalm. Die Belagerung von Ziegenhayn wurde aufgehoben. Der Feind drängte uns im Verfolgen, und nachdem er am

25sten einen großen Theil Cavallerie bei Ziegenhayn durchgehen lassen, griff er die bei Limsfeldt postierten Generale Zastrow und Schlüter an, machte sie beide zu Gefangenen und zerstreute ihre Truppen.

Während der folgenden Tage wurde unsre Re-
traite auf Fritzlar fortgesetzt, und der Graf von Schaumburg - Lippe hob am 28sten die Belagerung von Cassel auf.

In der Nähe von Fritzlar schlugen wir einen andern Weg ein, und gingen endlich am 1sten

April bei Warburg und der Gegend über die Dimel.

Der Herzog, der an diesem Tage nach Schweckhausen sich begeben hatte, entwarf nun eine Dislocation der sämtlichen Truppen,

Nach selbiger kam der größte Theil der Cavallerie an die Ufer der Weser, die Infanterie in das Lippische und an die Paderbornsche Gränze.

Zwanzig Bataillons und 8 Schwadronen, zogen einen Cordon an der Dimel, und ein Corps von 29 Bataillons und 24 Schwadronen stand im Sauerlande unter dem Erbprinzen. Es erstreckte sich bis Hamm.

Eine letzte Abtheilung von 6 Bataillons und 8 Schwadronen, wurde unter Luckner bei Eimbeck postiert, um die Besatzung von Göttingen zu beobachten.

Am 3ten ward das Hauptquartier nach Neuhaufs verlegt, und der ganzen Armee der Befehl ertheilt, die Regimenter möglichst vollzählig zu machen, damit das Ganze am 20sten April im Felde erscheinen könne.

Der Bestand des Heers war bis jetzt durch Krankheiten, Desertion und sonstigen Verlust an Mannschaft, während der Winterexpedition und der Belagerung von Cassel, sehr geschwächt worden.

Die Bataillons zählten höchstens 300 Mann. Besser war der Zustand der Cavallerie; da wir aber nach dem Rückzuge gegen die Dimel uns wieder-

um in ganz ausgehungerten Gegenden befanden, so verschwand die Hoffnung zu ihrem vorigen Glanze.

Der ausrückende Etat der Englischen Truppen, war von 22,000 bis zu 9000 Mann heruntergesunken, der des Hessischen Corps von 20,000 unter 10,000. Die leichten Truppen sollten 12,000 Köpfe ausmachen, zählten deren aber nur 5000.

Bei einer so allgemeinen Zerrüttung war es ein natürlicher Wunsch, daß ein so Menschenfressender Krieg bald ein Ende nehmen möge. Jede anscheinende Hoffnung verschwand indessen bald wieder und gab uns die Gewissheit, daß wenigstens noch ein Feldzug erforderlich seyn werde.

Der Feind, der Ruhe eben so bedürftig, als wir, verließ Hessen, sobald wir über die Dimel gegangen waren und die Belagerung von Cassel aufgehoben worden.

Der Marschall von Broglio, nachdem er die Garnisonen von Cassel und Göttingen ablösen lassen, ließ am 10ten seine übrigen Truppen gegen den Mayn und Rhein zurückkehren, wo sie Cantonirungsquartiere bezogen.

Das Corps, welches er am Niederrheine auf Frankfurt gesandt hatte und das bis Friedberg vorgerückt war, ließ er nach Düsseldorf und Wesel zurückmarschieren; er aber nahm in Frankfurt sein Hauptquartier.

Um den Dienst leichter zu machen, zog unser

Befehlshaber die 3 Englischen Bataillons Home, Kingsley und Griffin aus dem Cordon, um ihnen ein Cantonnement in Bielefeldt und Stuckenbroick anzuweisen; auch wurde auf die Nachricht, der Feind bewege sich bei Göttingen und Münden, das Regiment Hardenberg nach Cassel gesandt, um den General Luckner zu verstärken.

Nach eingegangenen Raports vom 12ten vom Obersten La Chevallerie, Commandanten in Münster, hatten die Franzosen Emmerich und Rees mit 3 Bataillons belegt.

Um dem Feinde ein beträchtliches Corps entgegenzusetzen zu können, wenn er etwa die Embs und das Münstersche beunruhigen wollte, erhielt der Erbprinz den Befehl, mit seinem ganzen Corps in gedachtes Bisthum zu rücken, und seine Quartiere zu Dülmen und Cosfeld bis Hamm und Lippstadt zu nehmen.

Am 17ten, da dieses bewerkstelliget wurde, besetzte Wangenheim, der von der Niederdimel zurückberufen worden, mit 6 Bataillons aus dem Cordon, 2 aus Münster und den 4 Schwadronen Veltheims Dragoner, den Theil des Herzogthums Westphalen, den der Erbprinz verlassen hatte, namentlich die Orte Rühden, Soest, Büren und Stadtbergen.

Hardenberg verblieb als Befehlshaber an der Dimel, unter ihm 10 Bataillons, 4 Schwadronen und einige leichte Truppen.

Am 20sten erhielten die Bataillons Hardenberg und Post den Befehl, nach Eimbeck zu gehen, wohin sich auch das von Rhöden, von Hannover aus, begeben sollte, sobald es ergänzt sein würde. Statt ihrer mußten die 3 Hannöverschen Grenadierbataillons von Eimbeck nach Uslar marschieren, wo sie nebst dem Cavallerieregimente Veltheims, dem Obersten dieses Namens, anvertrauet wurden.

Am 22sten traf der Generallieutenant Conway und der Generalmajor Lord Cavendish in Paderborn ein, und bis zum 12ten May verblieb alles bei uns in der nemlichen Lage.

An dem Tage aber liefs der Herzog das Armeecorps des Erbprinzen näher an Münster rücken, damit es sich schleunig versammeln könne, wenn etwa der Prinz Soubise bei Wesel und Rees über den Rhein gehen wollte, um seine Operationen anzufangen.

Aus dem Inneren Frankreichs waren beträchtliche Verstärkungen bei dem Feinde eingetroffen, und alles liefs wichtige Auftritte vermuthen, die durch einen sonderbaren Vorfall aufgeschoben wurden.

Es lagen nemlich 43 Schiffe, mit Fourage beladen, nahe bei Wesel vor Anker. Sie waren aus Holland gekommen, um ein Magazin in der Stadt zu vergrößern, das bereits am Ufer lag.

Das Feuer ergriff die Schiffe, gewann den Vor-

rath, der schon ausgeladen war, und in kurzer Zeit verbrannten 120,000 Rationen.

An der Werre blieb die 2te feindliche Armee, unter dem Marschall Broglio nicht müßig. Sie errichtete Magazine in Eschwege, Fulda, Hirschfeld, Marburg, Cassel, Münden und Göttingen, und so sah man das Gewitter sich nähern, das uns bedrohte.

Ferdinand that nun alles, um seine Gegner zu beschäftigen, da ihre Uebermacht ihnen die Gewifsheit schnellere Fortschritte zu versprechen schien.

In Münster und Lippstadt wurden neue Werke angelegt; in Hamm, Rühden und Warburg, auch längs der Dimel arbeitete man an Verschanzungen und starken Redouten.

Bei den Truppen wurde verfügt, daß ein schneller Aufbruch und Bewegungen nach allen Seiten möglich wurden.

Wie es ferner den Anschein gewann, als ob der Feind vor allen Dingen Lippstadt angreifen würde, so entstand unter dem General Conway bei Soest und Erwitte ein Corps, das zwischen dem Erbprinzen und Wangenheim postiert wurde.

Der rechte Flügel des ersteren cantonnierte bei Coesfeld und sein linker bei Hamm. Wangenheim hatte Rühden, Gesecke, Essentho und Kaldenhardt besetzt, und auf die Weise waren die Roer, Mönne, Lippe und Dimel gesichert.

Mit einer geringen Macht die ganze Gegend zu schützen, war unmöglich; und der Herzog mußte sich damit begnügen, den Solling einigermaßen zu besetzen, dem General Luckner bei Eimbeck die Bataillons Hardenberg, Post und Rhöden wieder zu nehmen und ihnen die von den Engländern verlassenen Quartiere im Paderbornschen anzuweisen, die sie am 24sten besetzten.

Die Unthätigkeit des Prinzen Soubise war unbegreiflich, wenn nicht, wie zu vermuthen stand, Friedensunterhandlungen gepflogen wurden, an welchen man aber zu zweifeln Ursache hatte, da die Engländer auf Belle Isle gelandet waren, und die Belagerung vom Fort du Palais unternommen hatten.

Am 1sten Juni versammelte der Erbprinz sein Armeecorps im Lager bei Notteln, und die Truppen, die längs der Dimel cantonnieret hatten, wurden gleichfalls unweit Warburg gelagert.

Der Herzog vermehrte sie mit 5 Bataillons und 12 Schwadronen. Alles kam unter den Befehlen des Generals Spörken.

Sein Corps bestand

A n I n f a n t e r i e

aus den Bataillons:

1 Hardenberg.

1 Zastrow.

1 Scheither.

1 Drewes.

1 Behr.

1 Otto.

1 Laffert.

1 Rhöden.

1 Ahlefeldt.

1 vat. Post.

1 Wreden.

2 Bischhausen	} Hessen.
2 Marburg.	

15 Bataillons.

A n C a v a l l e r i e

aus den Schwadronen:

4 Walthausen Dragoner.

2 Hödenberg.

2 Behr.

4 Prinz Friedrich Dragoner.

2 Erbprinzen	} Hessen.
2 Einsiedel	

16 Schwadronen.

A n l e i c h t e n T r u p p e n

aus 3 Brigaden Hannöverscher Jäger, jede zu
600 Mann.

4 Schwadronen Braunschweiger Husaren.

Folgende Generale waren bei diesen Corps an-
gesetzt:

V o n d e r I n f a n t e r i e

Generallieutenant von Hardenberg.

— — von Zastrow.

Generalmajor von Scheither, unter dessen Befehlen
 sein Bataillon und das
 von Zastrow auf den Höhen
 von Liebenau abgesondert campierte.

Generalmajor von Scheele	} Hessen.
Generalmajor von Malsburg	

V o n d e r C a v a l l e r i e.

Generallieutenant von Dittfurth. (Hessen.)

— — von Hodenberg.

Generalmajor von Wolf. (Hessen.)

Bis in die Grafschaft Lippe - Dettmold näherte sich am 5ten Juni die ganze Englische Cavallerie, um neue Cantonirungsquartiere zu beziehen, so wie die Division Hessischer Truppen unter Wutgenau nach der Seite von Büren, Die Braunschweiger, um nöthigenfalls ein Lager zu beziehen, wurden gleichfalls näher bei Paderborn zu Lippspringe, Salzkothen, Drieburg und der Gegend bequartieret.

Am 4ten Juni wurde im Hauptquartiere das Geburtsfest des Königs von England durch ein glänzendes Fest gefeiert.

Am 11ten des Morgens musterte der Herzog zuvörderst zwischen Lippspring und Neuhaufs das schöne Braunschweigsche Leibregiment, ging dann Nachmittages nach Schwenkhausen und von da am 12ten nach Everschütz, um die im Frühjahre angelegten Batterien und Redouten, auch das Braunschweigsche Husarencorps, unter dem Oberstlieutenant Riedesel, zu sehen. Die Reise ging hierauf nach Liebenau und Warburg, wo die Festungswerke und die beiden Läger unter Spörken in Augenschein genommen wurden.

Vom Erbprinzen traf an diesem Tage durch einen Officier die Nachricht ein, daß die Französischen Truppen in Bewegung wären, nach und nach Cavallerie und Artillerie über den Rhein gehen ließen und die Absicht hätten, am 9ten oder 10ten ein Lager bei Boeckholt zu beziehen.

Deserteurs versicherten gleichfalls, in der Gegend von Friedberg und Butzbach sei alles aufgebrochen und bewege sich auf Cassel. Wir mußten nun mit jedem Augenblicke erwarten, daß man uns mit Lebhaftigkeit angreifen würde.

Das Unmögliche war angewandt, um jede Annäherung des Feindes zu verhindern und kein haltbarer Ort, ohne Redouten, Batterien und Aufwürfe gelassen. Die Gegenden, wo eine feindliche Armee durchzudringen versuchen möchte, waren abfouragiert. In Hildesheim, Bentheim und Hannover (da unser schwaches Heer es nicht erlaubte, diese

Städte hinlänglich zu besetzen) waren die Festungswerke in die Luft gesprengt worden.

Wenn gleich 2 Gesandte: Stendley, Englischer, und Büssy Französischer Seite, Ende May über das Meer gegangen waren, den kriegführenden Mächten den ersten Entwurf zum Frieden vorzulegen, so hatte man doch vergeblich einem Waffenstillstande entgegengesehen, und in der beschriebenen Lage erwarteten wir die Eröffnung eines neuen Feldzuges.

Am 13ten kam der Herzog nach Neuhaufs zurück. Vorher hatte er in Lichtenau das Braunschweigsche Regiment Mansberg gesehen und ihm seinen ganzen Beifall gegeben.

Die abgesonderten Corps wurden nun gleichfalls gelagert, und zwar das von Wangenheim in der Gegend von Rühden.

Es bestand aus

1 Bataillon Maxvell.

1 — Welsch.

1 — Bergschotten Campbel.

1 — — — Keith.

1 — Schulenburg.

1 — Plesse.

1 — La Chevallerie.

4 Schwad. Veltheim Dragoner.

4 — Preussische Husaren von Bauer.

Howard, (unter ihm Generalmajor Sandfort) befehligte bei Hamm.

1 Bataillon Hogdson.

1 — Cornwallis.

1 — Stuart.

1 — Nappier.

3 Schwad. Eliot.

3 — Rusch Husaren.

2 — Malachowsky Husaren.

Unter Conway, unweit Soest, standen:

Die 1ste Brigade des Generalmajors Townshend.

1 Bataillon Barington.

1 — Home, jetzt Erskine.

1 — Caar.

1 — Kingsley.

Die 2te Brigade des Generalmajors Lord Cavendish.

1 Bataillon Bockland.

1 — Griffin.

1 — Brudenel.

1 — Füseliers.

Der Generalmajor Douglas mit

3 Schwad. Bland.

2 — Howard.

2 — Waldgrave.

Im Sollinge und bei Eimbeck befand sich Luckner mit

1 Bataillon Walthausen

1 — Rieben

1 — Robertsson

2 Schwad. Jüngermann.

Hannöv. Grenadier.

2 Schwad. Veltheim jun.

4 — Luckner Husaren.

Das Stockhausische Schützencorps und die Braunschweigschen Jäger.

Das Armeecorps des Erbprinzen im Münster-
schen, war aus folgenden Regimentern zusammen-
gesetzt:

I n f a n t e r i e.

1 Bataillon Block.

1 — Kielmansegge.

1 — Scheele.

1 — Halberstadt.

1 — Estorff.

1 — Craushaar.

1 — Meding.

1 — Monroy.

2 — 2te Hessische Garde.

2 — 3te — —

2 — Leibregiment.

2 — Erbprinz.

2 — Prinz Carl.

2 — Bartels.

1 — Mirbach

1 — Schmid

1 — Stirn.

1 — Wolff.

1 — Balcke

1 — Bülow

Hessische Grenadiere.

C a v a l l e r i e.

4 Schwad. Busch Dragoner.

4 — Bock.

2 — Leibregiment.

2 — Bremer sen.

2 — Heise.

2 — Bremer jun.

4 — Leibdragoner

2 — Gens d'armes } Hessen.

2 — Wolff

L e i c h t e T r u p p e n.

5 Bataillons und 5 Schwadronen Legion Britannique, die Hessischen Jäger und Husaren.

1 Bataillon Preussischer Volontairs, die Bückeburgischen Carabiniers und Jäger.

A r t i l l e r i e.

40 Stück, als die Brigade des Obersten Huth.

G e n e r a l l i e u t e n a n t s.

Kielmansegge.

Bock.

Oheimb.

Bose.

G e n e r a l m a j o r s.

Hanstein.

Wissenbach.

Bartels.

Halberstadt.

Bremer.

Noch waren an des Erbprinzen Ordre verwiesen:

In Münster

1 Bataillon Wangenheim.

1 — Reden.

1 combinirtes Bataillon unter dem Oberslieutenant Wense.

1 Invalidenbataillon unter Schilling.

In Lippstadt

1 Bataillon Buttlar. (Hessische Grenadiere.)

1 — Invaliden von Schulenburg.

1 — — — von Goldacker.

Am 16ten meldete der Erbprinz: der Feind näherte sich ihm und würde anscheinend über die Lippe gehen, weshalb er mit seinem Lager bis Tollhuys zurückgegangen sei. Als Folge dieser Meldung, die jede Friedenshoffnung vereitelte, und die am 16ten und 17ten dahin Bestätigung fand, daß Soubise zwischen Essen und Bockum über die Lippe gegangen sei, beschloß der Herzog den Rest der noch cantonnirenden Truppen am 19ten in ein Lager bei Paderborn zu versammeln.

Er commandierte es selbst und ernannte dabei:

a l s G e n e r a l l i e u t e n a n t s

Wutgenau.

Anhalt.

Gilsa.

Lord Gramby.

Mostyn.

Waldgrave.

Scheele.

a l s G e n e r a l m a j o r s

Caesar.

Bischhausen.

Harling.

Mansberg.

Rothenburg.

Eliot.

Pembroick.

Braun.

Bock.

Oberst Harvay.

— Pincier.

Hier folge die namentliche Liste der 28 Bataillons und 24 Schwadronen, welchen die ganze Englische und Hannöversche Artillerie hinzugefügt war.

B a t a i l l o n s.

4 Bataillons Englischer Garde und Grenadiers.

2 Wutgenau.

2 Bataillon Mansbach.

- 2 — Prinz Anhalt.
- 2 — Gilsa.
- 2 — Braunschw. Leibregiment.
- 2 — Imhof.
- 2 — Mansberg.
- 2 — Prinz Friedrich.
- 1 — Grenad. Koppelow.
- 1 — Warnstedt.
- 1 — Imhof.
- 2 — Hannöv. Garde.
- 1 — Bock.
- 1 — Sachs. Gotha.
- 1 — Schaumburg - Lippe.

S c h w a d r o n e n .

3 Schwad. blauer Garde.

- 2 — Carabiniers.
- 2 — Honniwood.
- 2 — Conway.
- 2 — Mordaunt.
- 2 — Inneskilling.
- 2 — Gray - Horsess.
- 2 — Ancram.
- 2 — Mostyn.
- 3 — Braunschweiger Carabiniers.
- 1 — Garde du Corps.
- 1 — Grenadiers à Cheval.

Das Hauptquartier blieb in Neuhaufs.

Die Armee rückte auf die Paradelinie; der Herzog musterte sie und bemerkte vorzüglich den guten Zustand der gesammten Englischen Cavallerie, der 5 deutschen Schwadronen und des Braunschweigischen Corps.

Am 20sten, Abends 8 Uhr, wurden die Befehle zum Aufbruche, auf den folgenden Tag, gegeben. Nachrichten aus Essen und Bockum hatten diesen Entschluß veranlaßt.

Es wurde am 21sten durch einen Marsch von Paderborn auf Gesecke ausgeführt.

Der rechte Flügel des neubezogenen Lagers lehnte sich an die Stadt Gesecke und der linke dehnte sich bis Wewelsburg aus.

Gesecke nahm das Hauptquartier auf.

Wangenheim verblieb noch in seiner Stellung bei Rühden und brachte seine Vorposten bis Esenthö, Winneburg und Stadtbergen.

Um die Alm zu beobachten, besetzte am 22sten ein Officier mit 40 Pferden die Höhe bei Büren.

Seit dem 17ten war Münster mit der nöthigen Garnison versehen worden, und da der Feind den Anfang machte, auf Dortmund und das Hessische zu manövriren, so marschierte der Erbprinz am 20sten bis in die Nähe von Hamm, in der doppelten Absicht, den Uebergang der Lippe zu hindern und das kleine Corps unter Howard bei Hamm zu unterstützen.

Am 22sten, Abends, wurde dem Herzoge ge-

meldet: Chevert, der den Vortrab der Armee des Marschalls Soubise befehlige, habe zur nemlichen Zeit unsre Vorposten bei Lünen, Kamen und Unna angegriffen, sich mit einem geringen Verluste ihrer bemächtigt. Der Feind habe hierauf die Brücke bei Lünen abgebrochen und scheine mit Schnelligkeit auf Hamm zu gehen.

Der Marsch der Armee wurde dadurch nothwendig.

Er ging am 23sten von Gesecke auf Erwitte und dann auf Alt Gesecke, um den Prinzen Soubise zum Schlagen zu nöthigen, bevor er sich mit dem Marschall Broglio vereinigte, der schon anfang sich bei Brillon, Cassel, Volkmissen und Warburg sehen zu lassen, und dessen große Uebermacht uns leicht zum Weichen hätte bringen können.

Außerordentliche Hitze ermüdete die Truppen; unser Chef ging nach Alt Gesecke, das Aufschlagen der Zelte wurde untersagt und das Biouaciren befohlen, weil wahrscheinlich noch vor einbrechender Nacht der Marsch auf Soest fortgesetzt werden würde, um dem Erbprinzen zu Hülfe zu eilen.

Ihm war der Befehl geworden, bei Hamm über die Lippe zu gehen, wenn der Feind seine Absichten auf diesen Ort gezeigt haben würde.

Es war augenfällig, daß man uns nur von Lippstadt entfernen wolle, um es zu belagern.

Während dieser Vorkehrungen, traf ein Cou-

rier aus dem Haag mit der erfreulichen Nachricht im Hauptquartier ein: Fort Palais auf Belle - Isle sei den Engländern in die Hände gefallen, die dadurch Meister der ganzen Insel geworden.

Am 24sten, eine Stunde nach Mitternacht, wurde das Gewehr wieder ergriffen, Soest erreicht und das Hauptquartier daselbst genommen.

Conway mit 8 Bataillons und 7 Schwadronen rückte wieder in die Linie, und Howard bis auf die Hälfte des Weges von Hamm auf Soest.

Der Erbprinz ging über die Lippe und lagerte sich bei Hamm, so daß nun alle Corps in wenigen Stunden sich vereinigen konnten.

Gramby wurde am 25sten mit 6 Bataillons und 7 Schwadronen Engländer aus dem Lager detaschiert, mit welchen er sich vor der Fronte des linken Flügels nach dem Harstrang, nahe bei Wippringshausen, begab, um zu einem Verbindungsposten mit dem General Wangenheim bei Rhüden zu dienen.

Diesem waren die Englischen Grenadiere und die Bergschotten unter dem Obersten Beckwieth genommen worden, die man ihm durch die 3 Braunschweiger Grenadierbataillons, vom Obersten Pincier befehliget, ersetzte, und die in der Nacht zu ihrer Bestimmung aufbrachen.

Vorher hatten die Armee, die Corps des Erbprinzen, die Generale Wangenheim und Howard,

wegen Eroberung vom Fort du Palais, ein Freudenfeuer gemacht.

Am 26sten verließ Howard Denkers mit seinem Corps, um sich mit dem von Lord Gramby bei Wippringshausen zu vereinigen.

Der Erbprinz ließ 4 Bataillons der Legion Britannique in Hamm zurück, sandte die Hessischen Husaren nach Werre, und näherte sich uns mit seinem Corps, das sich bei Kirch - Denkers lagerte.

Die 5 Schwadronen Preussischer Husaren standen seit der Zeit, daß der Feind bei Unna eingetroffen war, bei Werle.

Die Armee hatte einen Vorposten von 200 Mann Infanterie und 150 Pferden zu Ost-Tönne, zwischen Soest und Werle, einen andern vor ihrem linken Flügel bei Hedingsen von 150 Infanteristen.

Am Abend wurden die zuerst angeführten 200 Mann Infanterie unter dem Hessischen Major Rall*) in das Schloß Werle gelegt und von den 5 daselbst befindlichen Husarenschwadronen kamen 3 nach Bremen an der Roor.

Der Herzog ging noch immer mit dem Gedanken um, den Feind, vor seiner Vereinigung mit der Broglioschen Armee, anzugreifen, und Soubise schien eine gleiche Absicht zu haben. Mit dem

*) Er blieb nachmals als Oberstlieutenant in der Affaire bei Trenton in America.

Erbprinzen war indessen alles verabredet und wir hielten einen Aufbruch für den folgenden Morgen unvermeidlich, der aber, aus selbst mir unbekannt gebliebenen Ursachen, nicht Statt fand.

Am 27ten erfuhren wir von Werle, daß der herannahende Feind unsre Husaren zum Rückzuge genöthiget, daß aber Major Rall mit 200 Engländern das Schloß hartnäckig vertheidigte. In der Ungewißheit, ob nur ein einzelnes Corps, oder die ganze Armee sich bewege, entschloß sich der Herzog, die seinige versammelt zu halten, als er Mittags den Rapport erhielt, Rall sei vergeblich durch ein bloßes Detaschement aufgefordert worden, das sich darauf zurückgezogen hätte.

Unsre Husaren nahmen nun ihren vorigen Posten wiederum ein.

Um 4 Uhr Nachmittages ging das Piquet unter Gilsa nach Ost - Tönne; Gramby mußte sein Lager verändern, um gegen Rühne vorzugehen und am Abend erhielt die Armee Marschordre und Disposition.

In deren Gemäfsheit marschierte sie am 28sten in 6 Colonnen auf Werle. Gramby, dessen Corps die Avantgarde machte, war damit Abends vorher von Wippringshausen auf Rühne gegangen.

Das Lager wurde so abgesteckt, daß der rechte Flügel bei Werle, der linke bis auf die Höhen von dem Dorfe Rühne zu stehen kam.

Gramby brachte die Brigade des Oberstlieutenants Beckwieth, die schwarzen Husaren und Eliot Dragoner, bis Nehem vor, das der Feind, der es mit 400 Mann besetzt hatte, verließ.

Bei Bremen wurde ein Detaschement postiert, 300 Mann Infanterie kamen nach Schluking und alle Piquets bildeten eine Kette längs dem Lager, das Gramby auf den Höhen von Rühne, dem Holze gegenüber, genommen hatte und das unter dem Namen Birkenbaum schon zu den Zeiten des Marschalls Türenne berühmt geworden war.

Der Erbprinz, nachdem er seinen Marsch von Kirch-Denkern gemacht, lagerte sich an der rechten Seite der Stadt Denker. Kielmansegge war mit 7 Bataillons, einigen Schwadronen und mit leichten Truppen, bei Rindern zurückgeblieben. Hier bildete er einen Haken, dessen rechte Seite Büderick beobachtete, indem die linke sich bis Werle ausdehnte. Oberstlieutenant Janneret wurde mit 2 Schwadronen Malachowsky Husaren bei Büderick postiert, einem Orte den 200 Mann Infanterie unterstützten. Das Hauptquartier wurde zu Werle genommen.

Der Herzog hätte den eben beschriebenen Marsch nicht genommen, wenn er nicht vermuthet, der Feind würde gleichfalls auf Unna gehen, um die Höhen von Werle zu besetzen. Dies war der Bewegungsgrund zum mitternächtlichen Aufbruche der Armee, die sich nun um 6 Uhr des andern

Morgens im Besitze dieser Höhen sah. Ruhig fanden wir den Feind bei ihrer Erreichung, und auch nicht eine Bewegung wurde von ihm gemacht.

Seine Observations- und Vorposten waren zu West- und Ost-Holtum und das detaschierte Corps des Prinzen Condé stand links an Lündern, rechts an Rosenhagen. Die große Armee hatte ihr Lager auf der Heide bei Unna genommen.

Da man noch immer die Absicht hatte, den Prinzen Soubise anzugreifen, bevor Broglie auf unsre linke Flanke fallen konnte, so war es nothwendig, am folgenden Tage noch weiter vorzugehen und den Feind zu einer Schlacht zu nöthigen.

Die Disposition gab zuvörderst dem Erbprinzen alles auf, was an unserm rechten Flügel zu beobachten seyn würde.

So auch 2tens den 4 Generalen und den 2 Artilleriechefs, welche die 6 Colonnen zu führen hatten, in welchen die Armee getheilt war.

1ste Colonne Generallieutenant Conway.

2te Colonne Oberstlieutenant Philips, mit der Englischen Artillerie.

3te Colonne Generallieutenant Mostyn.

4te Colonne Generallieutenant Wutgenau.

5te Colonne Generalmajor Braun, mit der Hannöverschen Artillerie.

6te Colonne Generallieutenant Scheele.

Gramby wurde 3tens von allem unterrichtet was den linken Flügel betraf.

So vorbereitet, ging der Marsch am 29sten 5 Uhr Morgens. Alles sollte angegriffen werden, was sich sehen liefs und uns hätte aufhalten können, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob es feindliche Infanterie oder Cavallerie sei. Diese Ordre wurde auf das genaueste befolgt. Da aber, besonders Prinz Condé, es nicht zweckmäfsig fand, uns das Terrain streitig zu machen, so zog er sich auf die Hauptarmee zurück.

Wir fanden wenige Hindernisse, bis wir diese auf den Höhen von Unna in Schlachtordnung trafen.

Unser Befehlshaber hielt die Stellung des Feindes für zu vortheilhaft, als dafs er es hätte wagen wollen ihn darin anzugreifen, begnügte sich mit dem Zurückdrängen des Prinzen Condé und bezog ein neues Lager bei Lündern. Der rechte Flügel erstreckte sich bis auf die Anhöhen, an welche der hohle Weg bei Bösenhagen stöfst.

Gramby kam auf unsre linke Flanke. Er stand bei dem Kloster Scheida und hatte die Roor vor sich.

Das Corps des Erbprinzen bildete einen Haken auf die rechte Flanke der Armee, und reichte bis an das Dorf Mühlhausen. An beide Flügel kamen leichte Truppen und die ganze Fronte wurde mit Piquets versehen. Während des ganzen Tages blieb der Feind in Schlachtordnung, und arbeitete vor der Front und den beiden Flügeln an einigen Redouten.

Wangenheim gab an diesem Tage dem Haupt-

quartiere von einer Kanonade bei Warburg Nachricht. Er vermuthete Spörcken sei angegriffen worden, und fügte hinzu, Pogany sei mit einem feindlichen Detaschement durch die Hohlwege bei Stadtbergen gegangen und marschiere auf Fürstenberg.

Noch wurde berichtet: Prinz Xaver habe am 28sten ein Lager bei Harste beziehen wollen, und folglich bewege sich die ganze Brogliosche Armee, die uns nun mit jedem Augenblicke angreifen könne.

Dem Commandanten in Lippstadt war bereits am 29sten der Befehl geworden, die Bagage von da auf Warendorf gehen zu lassen, und der in Paderborn commandierende Oberstlieutenant von Scharenhorst war angewiesen, sich mit seiner Garnison auf Rittberg zu begeben.

Oberster Pincier hatte mit den 3 Braunschweigischen Grenadierbataillons die Höhen von Rünne besetzt.

In Bremen standen die Husaren von Bauer vor ihm und unterhielten die Verbindung mit des General Wangenheim linkem Flügel, indem der rechte durch die Brigade des Oberstlieutenants Beckwieth unterstützt wurde. — In dieser Lage verblieb alles am 30sten Juni.

Am 1sten Juli mußte die Armee, 6 Uhr Abends, ihre Bagage auf Hamm senden, und um 10 Uhr erhielt das Lager Befehl zum Ausrücken. Eine Stunde früher war den Generalen die Disposition mitgetheilt worden.

Es sollte rechts in 5 Colonnen abmarschiert werden. Zwei derselben aus Infanterie, eine aus Cavallerie und zwei aus Artillerie bestehen.

Das Corps des Erbprinzen (gleichfalls in 5 Colonnen) machte die Avantgarde, mit welchen die, der Hauptarmee sich verbanden.

Gramby machte die Arriergarde.

So marschierten wir die ganze Nacht, auch den 2ten, und nahmen unsern Weg auf Kamen. Die Avantgarde ging bis an die Fürle vor und schlug 5 Pontonbrücken über diesen Fluß.

Alles bestätigte die Ruhe im Lager bei Unna. Nur 1 Corps von etwa 8,000 Mann war auf Ober- und Niedermassen detaschiert worden.

Von der Ungewifsheit des Feindes, unsern Marsch betreffend, suchte der Herzog möglichst Gebrauch zu machen.

Er liefs das Aufschlagen der Brücken beschleunigen; die Armee mußte der Avantgarde folgen, um im Stande zu seyn, das Corps bei Ober- und Niedermassen angreifen zu können.

Die Wasser - Hurler - und Büselerbrücken wurden als zwei Hauptzugänge mit den Piquets besetzt, und der Marsch des Ganzen bis auf die Höhen von Landstrup fortgesetzt.

Der Erbprinz ging sogleich mit den Husaren vor, recognoscierte die Wege auf Obermassen, fand aber, das Holz sei nicht zu passieren; und der Herzog mußte seinen Vorsatz aufgeben, den auf seiner

linken Flanke umgangenen Feind noch an diesem Tage anzugreifen.

Wir wandten uns nun auf Dortmund, das der Major Scheitherr mit seinem Freicorps schon am Morgen besetzt hatte.

Die Wege konnten weder recognoscirt, noch ausgebessert werden.

Ihr schlechter Zustand war der Armee so hinderlich, daß sie mit äußerster Beschwerde ihr neues Emplacement auf den Höhen, Brackel gegenüber, erreichen konnte.

Der größte Theil der Regimenter traf, völlig ermüdet, erst am 3ten da ein, wo man beschlossen hatte sie in Schlachtordnung zu stellen.

Abends vorher wurden die Piquets an der Wasser- Hurler - und Büselerbrücke von einigen tausend Mann lebhaft angegriffen.

Wutgenau schlug sie mit beträchtlichem Verlust zurück.

Gramby blieb auf den Höhen von Landstrup, um die Piquets zu unterstützen. Es war nöthig die Brücken zu behaupten, da sie uns die Communication mit der Bäckerei, den Pontons und der Bagage erhielten.

Drei Uhr Nachmittags nahm der Herzog sein Hauptquartier zu Dortmund.

Wenige Stunden nachher recognoscirte er sowohl unsre als die feindliche Stellung, um die nöthigen Vorkehrungen treffen zu können.

Er befahl, die Armee solle in 6, die Avantgarde des Erbprinzen in 3 Colonnen aufbrechen.

Alles solle auf der Heerstrasse fortmarschieren, die von Dortmund nach Unna und dem Dorfe Upkercken führet, während Gramby sich mehr links durch Weckede auf Niedermassen bewegen sollte.

In schönster Ordnung gingen wir vor, um dieses auszuführen; als wir bei Tagesanbruch gewahr wurden, der Feind habe sowol sein Lager bei Unna, als auch das bei Ober- und Niedermassen aufgegeben.

Avantgarde und Armee verfolgten ihn.

Auf den Höhen von Unna ward gemeldet: das große feindliche Heer gehe auf Werle und der Prinz Condé habe sich bei Hemmern gelagert.

Es wurde Befehl gegeben, den Feind anzugreifen, und zu dem Ende drangen wir bis auf die Anhöhen von Lündern, wo wir den Prinzen Condé auf denen von Hemmern in Schlachtordnung erblickten.

Die Truppen und die Artillerie eilten durch die Schluchten die uns trennten. Condé zog sich nun eiligst zurück. Der Erbprinz brannte vor Begierde seinen Nachtrab anzugreifen, welches aber nur durch unser Artilleriefeuer geschehen konnte.

Es kostete ihm eine beträchtliche Anzahl Menschen, bis wir genöthiget wurden, um Mittag nach äußerst ermüdenden Manövrres auf den Höhen bei Hemmern Halt zu machen, weil unsre Gegner be-

reits alle Landwehren erreicht und mit vielem Geschütze besetzt hatten.

Es begann ein heftiges, jedoch fruchtloses Feuer auf uns.

Der Herzog liefs nun gleichfalls die Hölzer bei Schäferhaus, dem berühmten Birkenbaum gegenüber, mit des Erbprinzen Corps besetzen, welches den rechten Flügel der Armee ausmachte und mit dem linken sich allignierte.

Gramby kam mehr links, dem Dorfe Büderick gegenüber, zu stehen, welches der Feind mit vieler Infanterie und Artillerie besetzt hatte.

Die Beschwerlichkeiten des heutigen Tages wurden noch dadurch vermehrt, dafs weder Marquetender, noch einige Bagage uns folgen durfte.

Nach Erreichung des Hauptquartiers zu Hemmern arbeitete der Herzog an neuen Dispositionen. Am folgenden Tage zu attackieren, blieb sein fester Entschluß.

Am 5ten gingen wir in 7 Colonnen vor.

Es wurde befohlen, Halt zu machen, wenn die erste Landwehre erreicht seyn würde, die zu der Ebene bei Büderick führt.

Die Generale wurden zum Herzoge berufen, um ihre Instructionen entgegen zu nehmen.

Er selbst begab sich demnächst in die Ebene, um beurtheilen zu können, wo der Feind am vortheilhaftesten anzugreifen seyn würde.

Unsre Stellung wurde so genommen, dafs der

rechte Flügel sich an das Dorf Büderick, der linke an Schlücking lehnte. Die Landwehre und zwei hohle Wege lagen vor der Fronte.

Büderick wurde stark mit Infanterie besetzt, und Schlücking stiefs an eine unzugängliche Schlucht. Der Feind hatte vor seinem Geschütz Batterien aufgeworfen und ein starkes Retranchement erstreckte sich von seinem rechten bis zum linken Flügel.

Es wäre Vermessenheit gewesen etwas gegen ihn zu versuchen; die Armee mußte Mittags ihren Rückmarsch antreten und die Position wieder einnehmen, die sie am Morgen verlassen hatte.

Am 6ten wurden neue Entwürfe gemacht. Der Herzog liefs die Wege untersuchen, um nach Möglichkeit den Feind rechts zu umgehen, und ihn dann anzugreifen. Am folgenden Morgen sollte zu dem Ende links abmarschiert werden, als wir am Abend benachrichtiget und gewahr wurden, das feindliche Heer habe sein Lager aufgebrochen. Die Absicht seines Marsches blieb uns ein Geheimniß.

Des ungeachtet brachen wir am 7ten 2 Uhr Morgens auf.

Gramby machte mit seinem Corps die Avantgarde und der Erbprinz mit dem seinigen den Nachtrab.

Der Marsch war kurz, aber vortrefflich angeordnet.

Das Hauptquartier kam nach Hilbeck.

Gramby am äußersten linken Flügel, wurde auf den Höhen von Wambeln elagert. Alle Husaren und übrigen leichten Truppen kamen nach Scheidinden und Welfeert, um Soest immer beobachten zu können.

Die Armee folgte, und traf mit Gramby in das nemliche Allignement. An sie stiefs des Erbprinzen Corps, das sich oberhalb Budburg ausdehnte, nachdem es die Hessischen Husaren bei Holtum postiert hatte, die Büderick und Schäferhaus gleichfalls besetzt hatten.

In das Dorf Sundern vor der Armee, wurden 150 Mann Infanterie gelegt.

So konnten wir das Lager erblicken, das die Franzosen am Morgen zwischen Menningshausen und Rünne bezogen hatten.

Wir erfuhren, daß 7 Cavallerieregimenter Tages vorher den Prinzen Soubise verstärkt hatten, und daß zwischen ihm und dem Marschall Broglio eine Unterredung zu Werle Statt gefunden.

Die Armee des letzteren war schon bis Gesecke vorgegangen, und man vermuthete, daß sie am 8ten oder 9ten bei Soest eintreffen würde.

Eine so überlegene Macht erforderte alle Vorsicht; besonders war es nöthig die Lippe zu sichern.

Howard mußte zu dem Ende mit den 4 Bataillons Bockland, Griffin, Brudenel und Füseliers, welche die Brigade von Lord Cavendish ausmach-

ten, eine Stellung zwischen dem Schlosse Mark und der Sternschanze (fort de l'Etoile) einnehmen und alle seine Aufmerksamkeit auf Soest richten. Ihm wurde die Cavallerie, die mit der Legion Britannique in Hamm und dem Schlosse Mark lag, zugegeben, um sie als leichte Truppen gebrauchen und vorbringen zu können; auch erhielt er 5 sechspfündige Kanonen.

Seit dem 30sten Juni hatte Spörcken mit seinen Armeecorps die Ufer der Dimel bei Warburg verlassen müssen.

Mit Luckner verbunden, nahm er nun seinen Marsch über Steinheim und Lemgo auf Rittberg; und Wangenheim den seinigen über Erwitte nach der Lipperoder Heide.

Der Feind war hiedurch Meister vom linken Ufer der obern Lippe geworden, und Lippstadt sah sich von der Seite eingeschlossen.

Feindliche Vorkehrungen bei Neuhaufs und Ostingshausen hatten am 9ten einige Bewegungen und Abänderungen im Corps von Gramby zur Folge, und am 10ten mußte es links abmarschieren, um die Manöuvres unsrer Gegner nach der Gegend von Hamm zu vereiteln.

Die Brigade des Oberstlieutenants Beckwith ging über die Aase und unterhielt mittelst 3 aufgeschlagener Brücken eine Verbindung mit Gramby, der mit dem übrigen Theil seines Corps bei Süd-Denckern lagerte.

Die Armee, um das dadurch verlassene Terrain wieder auszufüllen, bewegte sich links mit ihrer Infanterie bis an das Dorf Wambeln.

Auf die Posten von Scheidinden und Kloster Welfeert, wurde alle Sorgfalt gewandt.

Die Truppen erhielten Befehl, alle Oeffnungen und Durchgänge, die längs dem Lager nach dem Uebergange der Salzbeck in die Ebene von Werle führten, mit starken Fleschen zu versehen.

In der nemlichen Zeit, als die Armee sich links bewegte, that des Erbprinzen Corps ein Gleiches.

Gegen Mittag nahm der Marschall Broglio mit einem Corps, etwa 4,000 Mann stark, eine Reconoscierung vor.

Er drängte unsre Vorposten; Oberstlieutenant Janneret, der sie befehligte, sah sich genöthiget zurückzugehen und sich hinter Untrup zu setzen.

St. Victor ging, kühn genug, mit dem feindlichen Detaschement durch dieses Defilée; aber Janneret liefs ihm nicht Zeit mehrere Mannschaft zu formieren, als er angreifen konnte. Er that es mit dem Säbel in der Faust, warf alles was sich zeigte, tödtete einen beträchtlichen Theil, nahm 12 Officiere, 100 Mann und 220 Pferde.

Diese Schlappe hatte einen Rückzug der ganzen Reconoscierung auf Ostingshausen zur Folge. Noch glücklich genug entkam der Marschall aus dem Gedränge. Ein Malachowskyscher Husar stürz-

te, als er eben in Begriff war, ihm einen Säbelhieb beizubringen.

Am 11ten Morgens brach Wutgenau aus dem Lager mit einer Brigade Hannöverscher schweren Artillerie und folgenden Regimentern auf.

- 1 Bataillon Bock
- 2 — Prinz Friedrich
- 2 — Wutgenau
- 1 Esquadr. Garde du Corps
- 1 — Grenadiers a Cheval
- 3 — Braunschw. Carabiniers.

Unter ihm standen:

Generallieutenant Gilsa.

Generalmajor Rotenburg.

— — — Bock.

— — — Bibou.

Das Corps sollte sich hinter Untrup, nicht weit von der Lippe begeben.

Durch diesen Abgang mußte die Infanterielinie abermals eine Bewegung links machen. Das Corps des Erbprinzen gleichfalls, und so wurde die verlassene Lücke wieder eingenommen. Auf die Art gelang es dem Herzog, seine wahre Stärke dem Feinde zu verbergen und alle seine Absichten zu vereiteln.

Allein er versäumte nicht, seinen linken Flügel möglichst ansehnlich zu machen, theils um Widerstand leisten zu können, wenn man etwa über die Heerstraßse von Soest auf Hamm ihn in der

Flanke angreifen wollte; als auch, um im Stande zu seyn über seine Pontonbrücken bei Hamm über die Lippe gehen zu können, wenn eine überlegene Macht ihn dazu nöthigte.

Er vermehrte übrigens des Feindes Verlegenheit noch dadurch, daß er Spörcken am 10ten von Rheda auf Hirtzfeld, Hofstadt gegenüber, gehen liefs, der ihm dadurch in der Flanke stand.

Am 12ten marschierte um 2 Uhr Morgens die ganze Armee in 4 Colonnen links aus dem Lager bei Hilbeck ab, um zwischen Süd- und Nord-Denkern ein neues Lager zu beziehen.

Des Erbprinzen Corps bewegte sich gleichfalls links, nahm die Höhen von Wambeln wieder ein und besetzte Scheidinden mit 150 Mann Infanterie.

Am 13ten griff der Feind die Vorposten von Gramby mit Lebhaftigkeit an.

Der Herzog, der gerade bei dem Lord zu Mittag speisete, begab sich sofort zu ihnen, liefs einige Bataillons mit ihren Kanonen vorrücken, um ihn zurückzutreiben.

Das Bergschottenbataillon unter Keith, und das der Legion unter Pentz, zeichneten sich dabei vorzüglich aus. Jedes derselben verlor 3 Officiers und einige 30 Mann.

Gegen Abend lief Nachricht ein, die feindliche Armee sei im Marsch und nähere sich uns.

Nach der Disposition mußte sämtliche Bagage um 1 Uhr nach Mitternacht sich versammeln, die

Lippe über die Brücken bei Hamm passieren und bei der Capelle von Norden-Stift weitere Verfügung erwarten.

Die Armee mußte um 2 Uhr sich anziehen und satteln, und so erwarten, was man feindlicher Seits unternehmen würde.

Aber noch vor Mitternacht erhielt die Nachricht Gewissheit: der Feind habe bei dem Kloster Paradis seinen rechten, bei den Höhen von Werle seinen linken Flügel gelagert.

Die Ruhe, die am 14ten Morgens im feindlichen Lager herrschte, bewog den Herzog in seiner Stellung einige Abänderungen zu treffen. Des Erbprinzen Corps liefs er rechts abmarschieren und das Terrain zwischen Budberg und Wambeln, nach der Seite von Rindern, wieder einnehmen. Am linken Flügel dieses Corps, stiefs Conway mit 2 Infanterie- und einer Cavalleriebrigade. Die schwere Artillerie der Armee erhielt ihr Emplacement auf den Höhen von Wambeln.

Unter Howard hatte die Brigade von Lord Cavendish bereits am 10ten das Corps von Gramby verstärken müssen. Jetzt erhielt sie Befehl, ihr Lager bei Untrup zu verlassen, rechts zu marschieren, an den Artilleriepark sich zu schliessen und ihren linken Flügel bis nach Illingsen zu bringen.

Des Grafen Pembroick Cavallerie wurde mit dieser Infanterie verbunden und in eine 2ten Linie gestellt. Dann folgte noch eine Linie Infanterie,

die sich rechts von Illingsen bis nach Hohenover ausdehnte, wo das Hauptquartier verblieb.

Diese letztere Abtheilung stand unter des Prinzen Anhalt Befehlen.

Eine Division, 7 Bataillons und 5 Schwadronen stark, unter Wutgenau, wurde links zwischen Nord- und Kirch-Denckern gelagert und dann kam endlich das Corps von Lord Gramby, das den linken Flügel der ganzen Armee ausmachte, und die Heide bei Fellinghausen einnahm. Links dehnte es sich bis an die Lippe aus und besetzte alle Zugänge, die nach Hamm, Soest und Lippstadt führen.

Diese vorsichtige Vertheilung und Stellung des Heers setzte seinen Befehlshaber in den Stand, nach jeder Seite zu manövriren, wenn der Feind etwa angreifen wollte.

Auch am 5ten Morgens bemerkte man keine Bewegung in den beiden feindlichen Lägern und nur die Berichte vom Major Scheither gingen dahin, daß die Höhen von Unna durch ein kleines Lager besetzt worden.

Eine andre Meldung, die um Mittag eintraf, sagte: der Vorposten bei Landskron habe viele Bewegungen des Marschalls Broglio bemerkt.

Bald nachher wurde es widerrufen; aber um 5 Uhr Nachmittags zeigte Oberstlieutenant Janneret an, der rechte feindliche Flügel sei in Marsch, und hätte bereits den Posten von Landskron zum Rückzuge genöthiget.

Sofort liefs der Herzog nach seinem linken Flügel und zur Unterstützung von Gramby die Divisionen Wutgenau, Anhalt und Howard vorrücken, und sandte die Bagage nach Hamm bis jenseits der Lippe, wo sie versammelt bleiben sollte.

Mit starkem Artilleriefeuer griff der Feind um 7 Uhr Abends sämmtliche Vorposten vom Lord Gramby an. Er gewann Anfangs einiges Terrain, aber Wutgenau eilte zu Hülfe, und entriß es ihm wieder, eine Folge des lebhaften Angriffs, den er augenblicklichst unternahm.

Er nöthigte die Franzosen wieder durch die nemlichen Debouches, die sie zur Attake benutzt, weiter zurückzugehen.

Erst um 10 Uhr Abends hörte das lebhafte Kanonen- und kleine Gewehrfeuer auf; einzelne Schüsse fielen indessen die ganze Nacht, in welcher man die Corps von Gramby und Wutgenau, die sich gänzlich verschossen hatten, mit neuer Munition versah.

Spörken hatte inmittelst den Befehl erhalten, aus seinem Lager bei Hirtzfeld 6 Bataillons unter dem Obersten Ahlefeld aufbrechen zu lassen, so daß sie sich am Morgen mit Wutgenau vereinigen und ihn in den Stand setzen konnten, dem sicher zu erwartenden neuen Angriff des Feindes Widerstand leisten zu können.

Ein allgemeines Treffen für den folgenden Tag wurde um so wahrscheinlicher, da die Armee des

Prinzen Soubise sich am Abend, dem Erbprinzen gegenüber, unter dem Gewehre und in Schlachtordnung befand.

Am 16ten mit Anbruch des Tages wurde Wutgenau, der, wie schon gesagt, am äußersten linken Flügel und beinahe an der Lippe stand, abermals mit Artilleriefeuer begrüßt. Er war angewiesen, da der Feind auf der Heerstrasse vorrückte, die über Hilstrup von Lippstadt nach Hamm geht, den Durchgang eines Defilées zu verhindern.

In der Gegend der sogenannten Häuser auf dem Rofsplatze, sollte Wutgenau seine Stelle behaupten. Seit 2 Tagen vertheidigte der Major Pentz mit 2 Bataillons eine Redoute, die an seinem linken Flügel angelegt worden. Pentz gab bei dieser Gelegenheit Beweise einer seltenen Tapferkeit.

Es dauerte nicht lange, als Gramby gleichfalls feindliches Feuer erhielt. Er stand rechts an Wutgenau in der Feldmark des Dorfes Fellinghausen.

Der Prinz von Anhalt und Howard kamen mit ihren Corps in das Allignement gegen Kirch-Deckern.

Die Infanterie befand sich im ersten, die Cavallerie im zweiten Treffen, die Artillerie wurde längs der Linie, da wo sie am zweckmäfsigsten gebraucht werden konnte, vertheilt.

Ein breites, mit vielem Unterbusch versehenes Holz, welches vor unsrer Fronte lag, verbarg alle Manöuvres des Feindes, und es blieb nun nichts

übrig, als jeden Zugang zu beobachten, um ihn zu vertheidigen, wenn man etwa durchbrechen wollte.

Hielt gleich das Feuer den ganzen Morgen an, so wurde doch eigentlich nur Wutgenau durch Infanterie angegriffen.

Das Zaudern des Feindes, der nicht debouchieren wollte, brachte endlich den Herzog zu dem Entschlusse, ihn anzugreifen. Das Holz und die dicke Gesträuche waren für ihn keine Hindernisse. Er ließ dem General Wutgenau seine Absicht bekannt machen, gerade wie dieser Verstärkung von Spörcken, unter dem Obersten Ahlefeld, durch die Bataillons Zastrow, Scheither, Drewes, Ahlefeld, Sancé, Bischhausen erhalten hatte; auch war der General Braun mit 10 Zwölfpfündern und 4 Sechspfündern zu ihm gestossen.

Dies Geschütz spielte unaufhörlich; die eingetroffene frische Infanterie (besonders die Bataillons Scheither und Sancé) machte einen so lebhaften Angriff, daß Wutgenau im Stande war, als ihm der Befehl wurde, Terrain zu gewinnen, mit seinen eigenen 7 Bataillons und den 6 die Ahlefeld ihm zugeführt, durchzudringen.

Das that auch Gramby zur nehmlichen Zeit von seiner Seite.

Seinen 10 Bataillons gingen die Englischen Grenadiers und die Bergschotten voraus. Der Feind, durch das Artilleriefeuer schon in Unordnung gebracht, leistete nun keinen Widerstand mehr.

Aller Hindernisse ungeachtet, konnten wir nun an allen Orten durchkommen und Feld gewinnen.

Drei Bataillons von Belsunce und eins von Provence waren abgeschnitten worden, und ergaben sich mit ihren Officiers und Fahnen. Wir fanden 9 vom Feinde verlassene Kanonen.

Er wurde bis jenseits Hultrup gegen Ostingshausen zurückgetrieben.

Der Herzog hätte sicher von der allgemeinen Furcht Gebrauch gemacht und seine Vorthelle verfolgt, wenn der Erbprinz ihn nicht benachrichtiget: die Soubisesche Armee näherte sich mit Uebermacht, suche bei Scheidinden und Büderick und noch an zwei Orten durchzugehen.

Zunehmendes Schiessen von der Seite überzeugte ihn davon, und hinderte den weiteren Vormarsch des linken Flügels, da das Schicksal des rechten noch ungewiß blieb.

Gramby und Wutgenau mußten demnach mit ihren Divisionen zu ihren Emplacements in der Linie zurückkehren, und er eilte zu seinem Neffen, um den Ausgang des Angriffs, womit dieser bedroht wurde, zu erwarten.

Beim Eintreffen fand er den Feind mit dem Angriffe von Scheidinden beschäftigt.

Bald aber mußte er ihn aufgeben, da der Major Limburg neben diesem Posten eine Redoute mit außerordentlicher Tapferkeit vertheidigte.

Der Erbprinz unterhielt indessen ein starkes Artilleriefeuer in des Feindes Flanke, und liefs einen Theil seiner Infanterie so manövriren, daß sie Soubisen in den Rücken gefallen wäre, wenn das Debouché forcirt worden.

Dieser unvermeidliche Nachtheil, vorzüglich aber der mißlungene Angriff auf unsern linken Flügel, bewog wahrscheinlich den Marschall Soubise zum Rückzuge. Um 4 Uhr Nachmittags war die Affaire völlig geendiget.

Glorreich war sie für den Herzog ausgefallen, und verschaffte den Truppen die ihr beigewohnt, abermalige Gelegenheit sich auszuzeichnen.

Nur 23 Bataillons, nemlich 10 unter Gramby, 7 unter Wutgenau und 6 vom Obersten Ahlefeld herbeigeführt, waren engagirt worden.

Unser Verlust an Todten, Verwundeten und Vermissten belief sich ungefähr auf 1500 Mann. Der Feind hatte doppelt so viel eingebüßt.

Er verlor mehrere Officiers von Distinction, wie denn unter andern der Generallieutenant Derougé und Herzog d'Avré, beide durch Kanonenkugeln getödtet wurden.

Die Grenadiers de France, hatten durch die Artillerie und Infanterie von Wutgenau ungemein gelitten.

Dieser glückliche Tag erhielt vom Herzoge den Namen: der Affaire von Fellinghausen.

Gegen Abend mußte jedes Corps und jede Di-

vision sich wieder eben so lagern, wie am vorigen Tage.

Die von Spörcken abgesandte, und während des Gefechts eingetroffene Verstärkung, an Cavallerie 6 Schwadronen, nemlich 4 Waldhausen und 2 Hessen Erbprinz unter dem Generalmajor Wolff und die obengenannten 6 Bataillons unter dem Obersten Ahlefeld, die sich bewundernswürdig betragen, wurde links an das Corps von Gramby placirt.

Mit einer zweiten Abtheilung war Spörcken selbst im Marsch begriffen, um sich mit unserm linken Flügel zu vereinigen.

Nur als er über unsre errungenen Vorthelle Gewifsheit erhalten, kehrte er in sein Lager bei Hirtzfeld zurück. Auch begab sich der Herzog wieder nach Hohenover, seinem vorigen Hauptquartiere.

Am 17ten feierten wir ein Dankfest.

Die Armee rückte am Abend en ordre de Bataille aus dem Lager, und machte ein Freudenfeuer.

Wir erfuhren an diesem Tage: der Oberste Freytag habe mit einem Theil seines Jägercorps dem Feinde bei West-Uffeln eine Convoy von 600 Wagen, die Mehl und Brod geladen hatten, der Hauptmann Campen, gleichfalls von den Jägern, eine zweite aus 300 Wagen bestehend bei Geißmar genommen.

Letzterer hatte auch die Bedeckung, 300 Mann stark, zu Gefangenen gemacht.

Bewegungen, die gegen Abend in der feindlichen Armee vorgingen, veranlaßten den Befehl, daß um 1 Uhr nach Mitternacht das Gewehr ergriffen und die Bagage zur Absendung bereit seyn sollte.

Am 18ten kamen alle Nachrichten und Rapports dahin überein: der Feind sey im Anmarsche und vorzüglich gesonnen unsern linken Flügel anzugreifen. Die Direction seiner Colonnen liesse dieses vermuthen.

Der Herzog bereitete sich zum Empfange durch verschiedene Bewegungen, welche die Corps und Divisionen machen mußten, um diesen bedrohten linken Flügel zu verstärken. Unverzüglich mußte die Bagage abermals über die Lippe gehen.

Um 7 Uhr Morgens liefen indessen andere Nachrichten ein. Sie besagten: Broglio ziehe sich mit seiner Armee zurück, und Soubise stehe mit der seinigen unter den Waffen.

Um 10 Uhr wollte man sich überzeugen; die erstere, da sie ihren Colonnenmarsch auf Howestadt dirigire, habe die Absicht über die Lippe zu gehen.

Die von Spörcken gesandte Verstärkung konnte nach dem Abmarsche des Marschalls Broglio entbehret werden.

Der General Wolff und der Oberste Ahlefeld erhielten demnach Befehl, sofort bei Untrup über die Lippe zu gehen und sich wieder mit ihrem vorigen Befehlshaber bei Hirtzfeld zu vereinigen.

Dieser wurde auf seine ihm bekannte Instructionen verwiesen, wenn etwa Lippstadt Gefahr liefe berennt zu werden, und ihm die Versicherung ertheilet, ein Corps von 10 Bataillons und 12 Schwadronen sei unter Kielmansegge in Bereitschaft, um in diesem Falle fordersamst über den Fluß zu gehen und zu ihm zu stoßen.

Gegen Mittag überzeugten wir uns, Broglio habe Howestadt links gelassen und wende sich nach Wenningshausen und Erwitte, Soubise setze sich mit seinem rechten Flügel bei Soest bis auf die Höhen, der Haarstrang genannt.

So verließen beide die Gegend, in der wir uns befanden.

Der Grund lag wahrscheinlich in dem Mangel an Subsistenz, den die Wegnahme der Convoys durch unsre Jäger noch mehr erschweret hatte. Einen andern zu finden, war uns wenigstens nicht möglich.

Es wurden uns übrigens noch die erfreulichen Nachrichten: daß Luckner mit seinen und den Braunschweigschen Husaren, den 3 Hannöverschen Grenadierbataillons, den Cavallerieregimentern Jüngermann und Veltheim am 17ten das Schloß Neuhaufs angegriffen und, nebst 158 Mann Gefangenen, genommen hätte.

Chabot, der ihn wieder mit Uebermacht vertreiben wollen, sei genöthiget worden, mit namhaftem Verluste sich zurückzuziehen.

Die feindliche Bäckerei in Paderborn zu decken, war Prinz Xaver mit einem Corps Sachsen bei Sande postiert worden.

Am 19ten wurden der Französischen Armee alle Gefangene zurückgesandt.

Das Corps, welches nöthigen Falls über die Lippe gehen sollte, wurde näher bestimmt und bezog ein eigenes Lager bei Rindern.

Es kam unter die Befehle von Kielmansegge (unter ihm Oheimb und die Generalmajors Hanstein und Bartheldt) und bestand:

A n I n f a n t e r i e

aus 1 Bataillon Mirbach

1 — Stirn

1 — Schmidt

1 — Wolff

1 — Balcke

1 — Bütow

1 — Block

1 — Kielmansegge

1 — Craushaar

1 — Monroy.

Hessen

A n C a v a l l e r i e

aus 4 Esquadr. Busch Dragoner

4 — Bock Dragoner

4 — Hessen Leibdragoner, und

2 Brigaden schwerer Artillerie, unter den

Capit. Eitel und Lempe.

Die Armee des Marschalls Broglio veränderte am 21sten verschiedenes in ihrer Stellung. Sie lagerte sich bei Erwitte und rechts bis Gesecke.

Dem Prinzen Soubise, welcher auf den Höhen von Soest bis links über Rühne stand, einige Jalousie zu geben, liefs der Herzog durch Rusch, Hessen Husaren und Jäger die Vorposten bei Ober-Ense und Bettingshausen angreifen. Sie brachten mehrere Gefangene ein; der Prinz Heinrich von Braunschweig ward aber bei dieser Gelegenheit tödtlich verwundet.

In den vier folgenden Tagen ereignete sich nichts, welches Anführung verdiente. Nur am 24sten zog der Herzog die Hannöversche Fußgarde aus der Division des Prinzen Anhalt, die Leibgarde aus der von Wutgenau.

Sie formierten eine besondere Brigade, unter dem Generallieutenant Scheele, und wurden neben Kirch-Denckern, da wo die Salzbeck in die Aase fällt, mit ihrem rechten Flügel gelagert.

Am 25sten nahm die Armee eine große Fou-ragierung vor. Gegen Soest wurden 6 Bataillons und von jedem Cavallerieregimente 50 Pferde commandiert, um eine Chavine unter den Generalen Conway, Douglas und Caesar zu bilden. Bei dieser Gelegenheit überzeugten wir uns, daß die Armee des Prinzen Soubise ihre Zelte abschlug und sich rechts in Marsch setze.

Einwohner der Gegend fügten hinzu, sie ginge

auf Altgesecke und habe bereits Tages vorher ihr Gepäck auf Arensberg gesandt. Nach allgemeiner Rede sei ihre Absicht Lippstadt zu berennen und zu bombardieren.

Bald darauf ward es zur Gewissheit, der Feind habe ein Lager bei Lohne bezogen, das sich links bis an die Roer erstreckte, auch Broglio rechts eine Bewegung gemacht.

Auf folgende Weise setzten am 26sten beide feindliche Armeen ihren Marsch fort.

Die des Prinzen Soubise, nachdem sie den Marschall Broglio durch die ehemalige Avantgarde, nemlich durch das Corps des Prinzen Condé (außer den leichten Truppen, auf etwa 15,000 Mann geschätzt) verstärkt hatte, lagerte sich unweit Herderingen. Broglio hingegen, welcher ansehnlich vermehrt, ging auf Paderborn.

Alles dieses verrieth die Absicht, man wolle entweder von Paderborn auf Rittberg gehen, um uns an der Weser bei Minden und Rinteln zuvorzukommen, oder von neuen in das Hannöversche dringen.

Luckner mußte demnach von Rittberg auf Stuckenbroick vorgehen; so den Feind beobachten und Spörcken noch vor Abend sein Lager von Hirtzfeldt nach Watersbrück an der Glinne verlegen.

Am 27sten begann der Marsch unsers gesammten Heers mit dem Vorrücken bis an die Defilées bei Soest.

Der rechte Flügel kam demnächst bis Börgeln, der linke bis gegen Ostingshausen, wo die Reserve unter Gramby ihr Emplacement fand.

Das Corps des Erbprinzen bewegte sich auf Scheiff. Kielmansegge wurde mit den 6 Hessischen, noch 4 andern Bataillons, dem Leibregimente und einigen leichten Truppen nach den Höhen von Rühne detaschiert, um die Roer, Arenberg und Nehem im Auge zu haben.

Dreihundert Mann besetzten Soest, wo sie noch 26 verwundete Officiers und 225 Mann vorfanden, die in dem Zustande, in dem sie waren, nicht hatten fortgeschafft werden können.

Unsre leichten Truppen streiften bis nach Altgesecke.

Am 28sten wurde ein zweiter, wegen der Hitze äußerst beschwerlicher Marsch zurückgelegt und ein durch Wassermangel elendes Lager bei Erwitte, dem Orte des Hauptquartiers, bezogen.

Des Erbprinzen Corps trennte sich abermals von uns. Es verblieb bei Soest und Werle auf den Höhen von Rühne, um den Prinzen Soubise bei Herdingen unausgesetzt beobachten zu können.

Dieser Abgang wurde der Armee durch das Corps von Spörcken ersetzt, welches sich am Abend dieses Tages in einer Stärke von 13 Bataillons und 16 Schwadronen wieder mit ihr vereinigte.

Es war bei Benningshausen und Capel mittelst zweier Pontonbrücken über die Lippe gegangen,

und kam darauf an unsern linken Flügel zu stehen.

Die große und erfreuliche Nachricht: Pondichery und Dominique habe sich den Engländern ergeben, traf durch einen Englischen Courier im Hauptquartier ein, wo wir Nachmittags ein ziemlich lebhaftes Feuer nach der Gegend von Rühne hören konnten.

Bald darauf ward gemeldet: der Erbprinz habe das Dorf Fürstenberg an der Roer angreifen lassen, dem Feinde sei es aber gelungen, Anfangs durch seine Piquets, dann durch ganze Regimenter diesen Posten wieder zu nehmen, als das Bataillon von Appelboom aus der Legion Britannique ihn von neuen angegriffen, sich äußerst tapfer benommen und durch die zweite Hessische Garde, nebst 2 andern Regimentern und 6 Kanonen unterstützt, den Feind vermocht, ihn nicht ohne beträchtlichen Verlust zu verlassen.

Noch behauptete, gegen uns über, Broglio sein Lager bei Paderborn, und seine Vorposten standen bei Salzkotten, Bocke und Neuhaufs.

Den 29sten brach die Armee in 10 Colonnen nach Stadtgesecke auf.

Gramby ging mit dem Vortrabe bis Brincken und Erdbeerenberg, das Hauptquartier kam nach Störmede.

Wangenheim stiefs mit 6 Bataillons und 4 Schwadronen zu uns.

Wir zählten nun 50 Bataillons und 45 Schwadronen, mit Ausschluss der leichten Truppen und der Avantgarde unter Gramby, die 10 Bataillons und 7 Schwadronen ausmachte.

Der Marschall Broglio verließ sein Lager bei Paderborn, welches wir unverzüglich wieder besetzten.

Am 30sten nahmen wir, nachdem die Armee rechts abmarschiert war, gerade die Stellung wieder ein, die wir im Jahre 1759 genommen hatten.

Das Lager wurde nemlich diesseits der Alm auf den Höhen von Büren aufgeschlagen und erreichte beinahe Brincken mit seinem linken Flügel.

Wrexen, Meerhof und Stadtbergen wurden durch die leichten Truppen der Avantgarde besetzt; Gramby ging mit dem was ihm übrig blieb, bis Haren voraus. Nach Verlassung der Gegend von Paderborn, schlug von den 3 feindlichen Colonnen die 1ste den Weg auf Lichtenau, die 2te den auf Dringelberg und die 3te den auf Driburg ein.

Da indessen unsre Gegner ein Corps zwischen Nien und Altenbecken zurückgelassen, so hielt der Herzog es noch nicht gerathen, die Stadt Paderborn zu besetzen.

Er begnügte sich damit, die Ufer der Alm mit starken Detaschements zu versehen, und die Stadt Rühden mit 300 Mann und 50 Pferden zu besetzen, um die daranstossende Route von Brillon beobachten zu können.

Luckner hatte Tages vorher, wie wir nun erfahren, den Nachtrab angegriffen, etwa 60 Mann niedergehauen, 2 Amusetten genommen, und 1 Major, 3 Capitains, 2 Officiers und 68 Mann zu Gefangenen gemacht.

Am 31sten wurde Wangenheim von neuen mit dem Generallieutenant Hodenberg, den Generalmajors Bock, Harling und Bibow, den Bataillons:

1 Bock	}	Braunsch.
2 Leibregiment		
2 Imhof		

den Schwadronen:

2 Hodenberg
2 Behr
3 Braunsch. Carabiniers

detaschiert. Er war angewiesen, das schicklichste Terrain bei Rühden einzunehmen, damit ihm keine der Bewegungen des Marschalls Broglio und vorzüglich des Prinzen Soubise unbekannt bleiben möchte.

Letzterer stand noch immer dem Erbprinzen gegenüber, unweit Arensberg, nach der Seite von Nchem.

Von Zeit zu Zeit liefs er Truppen auf Minden und Iserloh defilieren. Eine Patrouille hatte sich sogar zwischen Soest und Gesecke gewagt und einige Brodwagen genommen.

Sofort wurden 300 Mann Infanterie und 100 Pferde nach Eickeloh gesandt, um unsre Convoys

zu decken, die von Lippstadt kamen. Die Communicationsbrücken wurden nun über die Lippe und Tanne geschlagen.

Ein zweites Corps, unter dem Obersten Veltheim, aus 4 Schwadronen seines Regiments, den 3 Braunschweigischen Bataillons Warnstedt, Imhof und Koppelow bestehend, wurde nach Attelen beordert und dem Obersten befohlen, von da das Schloß Neuhaufs zu besetzen und einen Avertissementsposten bei Haufswewen zu unterhalten.

Abends 5 Uhr rückte die Armee aus, der Herzog ritt durch alle Linien, und ein Freudenfeuer wurde wegen der Eroberung von Pondichery und Dominique gemacht.

Am 2ten August schienen die wahren Absichten des Feindes räthselhaft. Mit Zurücklassung ziemlich beträchtlicher Corps zu Dringenberg und Lichtenau, ging er über die Dimel. Stainville, der diesen Fluß bei Warburg passiert hatte, lagerte sich zwischen Neudorf und Heddingshausen und nahm von Stadtbergen Besitz.

Es war eine Folge dieser Entschlüsse, daß Gramby bei Haren mit den Brigaden von Cavenish und Eliot, unter Howard, verstärkt wurde; daß Wutgenau am 4ten mit 7 Schwadronen, 9 Bataillons und 6 sechspfündigen Kanonen nach Bredelar aufbrechen und die Tornister in den Zelten, die aufgeschlagen blieben, zurücklassen mußte.

Dieses letzte Corps sollte in Verbindung mit

andern auf den folgenden Tag zu einer Expedition gebraucht werden.

Waldgrave, mit ihm 6 Bataillons, das 700 Mann starke Piquet unter Lord Lenox, des Obersten Harvay Cavalleriebrigade, 4 schwere Kanonen, begab sich nach Meerhoff; und so sollte am 5ten ein Coup ausgeführt werden, der, wenn er völlig gelang, unsre Lage auf einmal geändert hätte.

Es kam nemlich darauf an, 1 Corps, das halb jenseits der Dimel bei Stadtbergen zwischen Heddingshausen und Adorf unter Rochambeau und halb unter Stainville bei Hesperingshausen stand, zu umzingeln.

Das Ganze wurde auf 18 bis 20,000 Mann geschätzt.

Das Project des Herzogs war meisterhaft entworfen, und wurde nur durch einen Vorfall vereitelt, den das Ungefähr herbeiführte.

Nach der Disposition sollte Wutgenau über Bredelar gehen, den Feind in seiner Fronte angreifen, während das Wangenheim über die Brücke bei Giershagen gehen und ihm in den Rücken fallen würde.

Wutgenau, der Abends vorher bei Meerhoff geblieben war, sollte nach Mitternacht das Dorf Westen an der Dimel zu erreichen suchen, das dort befindliche 400 Mann starke Detaschement attackiren, und mit den Grenadiers, den Bergschotten und dem Piquet verfolgen, und so die Höhen an

der andern Seite der Dimel gewinnen. Die linke Flanke gegen 3 feindliche Bataillons bei Vrexsen zu schützen, wurde unter dem Obersten Bogd das Bataillon Mansberg und eins der Bergschotten gesandt.

Gramby sollte mit den noch übrigen 8 Bataillons und 7 Schwadronen aus dem Lager bei Haren sich nach den Höhen bei Kloster-Dalem bewegen, und den Feind bei Kleinenberg beobachten.

Zu mehrerer Sicherheit mußte Spörcken mit 12 Bataillons, 10 Schwadronen und 18 Stück schweren Geschützes Morgens 2 Uhr sich auf den Anhöhen bei Haren formieren, und dort mit den Generallieutenants Hardenberg, Scheele, den Generalmajors Scheither, Wolff und dem Obersten Walmoden weitere Befehle erwarten.

Siebzehn Bataillons und 10 Schwadronen blieben, vom Prinzen Anhalt befehliget, im Lager bei Büren zurück, mit dem Aufgeben: daß mit Anbruch des Tages 4 Schwadronen des linken Flügels die Gegend von Neuhaus und Paderborn, die 6 vom rechten, Rühden beobachten sollten, wo der Hessische Major Rall mit 300 Mann Infanterie stand.

So war der Angriff vorbereitet, der um 3 Uhr Morgens Statt haben sollte.

Aber der Feind hatte sich unglücklicher Weise Bredelar bemeistert, und Wutgenau mußte über eine Stunde anwenden, um einige Kanonen anzustellen, mit welchen er die Thore dieses Klosters forcierte.

Die größten Hindernisse fanden sich bei Giers-
hagen.

Durch ein sonderbares Ungefähr, hatte am ab-
gewichenen Abend Rochambeau, dem die Ordre ge-
worden, über Brillon sich mit dem Prinzen Sou-
bise zu vereinigen, daselbst ein Lager beziehen
müssen.

Wangenheim mußte nun, da die Brücke so
ansehnlich besetzt war, einen Umweg von 2 Stun-
den machen, um in die Ebene zu kommen, und
dadurch gelang es dem Feinde, der sich in Begriff
sah umzingelt zu werden, mit außerordentlicher
Schnelligkeit auf Arholzen zu retirieren.

Endlich war Wutgenau bei Bredelar durchge-
drungen, traf in das Französische Lager, liefs den
Feind lebhaft beschiefen und tödtete ihm viele
Mannschaft; nur konnte aller Anstrengung unge-
achtet die Englische Cavallerie die gegenseitige nie-
mals erreichen.

Wutgenau und Wangenheim vereinigten sich
bei Heddingshausen, und liefsen 1 Bataillon unter
dem Generalmajor Rothenburg in dem obern Theile
von Stadtbergen zurück.

Bei den äußerst ermüdeten Truppen befahl
hierauf der Herzog:

Dafs die beiden Bataillons in Blanckerode zu
verbleiben hätten;

Dafs Waldgrave mit seinen 4 Bataillons und
der Cavallerie vom Obersten Harvay ein Lager auf

den Höhen zwischen Meerhoff und Westen aufschlagen solle.

Gramby würde von dem bei Dalem in sein Lager bei Haren, und Spörcken in das bei Büren zurückkehren.

Wangenheim und Wutgenau wurden angewiesen, über Stadtbergen nach Essentho zu marschieren und daselbst nähere Verhaltungsbefehle zu erwarten.

Noch lange wird die Zukunft das kühne Unternehmen des Herzogs, der nach Büren sich zurückbegab, bewundern.

Wangenheim konnte unmöglich die Brücke bei Giershagen nehmen, in welchem Falle er sicher dem Feinde in den Rücken gekommen wäre und die Unordnung vermehrt hätte.

Unsern Widersachern gebührt bei dieser Gelegenheit, wo sie 3 bis 400 Mann und verschiedene Officiers verloren, wir hingegen nur 1 getödteten und 2 verwundete Compagnieofficiers und etwa 60 Mann zählten, kein Lob.

Der Erbprinz meldete: die Armee des Marschalls Soubise habe Arensberg und Nehem verlassen und bewege sich auf Iserloh.

Noch war es ungewiß, ob sie demnächst den Weg auf Düsseldorf nehmen, oder bei Schwirt über die Roer gehen würde, um Dortmund zu erreichen und von da bei Lünen die Lippe zu passieren.

Die feindlichen Läger bei Lichtenau und Klei-

nenburg unternahmen auch nicht das geringste zu Gunsten der Abtheilungen, die sich jenseits der Dimel befanden.

Den 6ten bezog Wutgenau abermals das Lager bei Büren. Wangenheim mußte zu Essentho in genauester Verbindung mit Waldgrave bei Meerhoff verbleiben.

Die schwarzen Husaren besetzten Bleiwisch als Vorposten, und ein Detaschement Jäger Stadtbergen und Dalem.

Luckner war Abends mit dem Corps des Prinzen Xaver lebhaft engagiert gewesen.

Von beiden Theilen war einige Mannschaft verloren worden, aber Luckner hatte sich genöthiget gesehen, oberhalb der Berge von Pymont bis Berckell zurückzugehen, worauf der Prinz sein Lager bei Blomberg genommen.

Es war mehr als ein Gerücht, daß Broglio die Stadt Höxter befestigen lasse, und Willens sei seine Bäckerei dort anzulegen.

Chabot war über die Weser bis Fürstenberg gekommen.

Dies alles bewies: weit entfernt auf Hessen zurückgehen zu wollen, habe man vielmehr die Absicht, mit aller Macht in das Hannöversche zu dringen, um uns von der Lippe zu entfernen.

Mit einem geheimen Auftrage sich mit Lucknern nach Möglichkeit zu vereinigen, sandte der Herzog Nachmittags den Obersten Plesse mit sei-

nen Bataillons und denen von Schulenburg und Wrede über Bocke an die Lippe, und Wutgenau mit 8 Bataillons und so vielen Schwadronen vorwärts, zwischen Neuhaufs und Salzkotten, um den Feind auf Dettmold aufmerksam zu machen.

Wangenheim zu Essentho und Waldgrave bei Meerhoff, sahen sich von einer, durch Absendung der beiden vorhin angeführten Corps sehr verminderten Armee zu weit entfernt, um nicht Gefahr zu laufen. Waldgrave mußte, dem vorzubauen, sich mit Gramby im Lager bei Haren vereinigen, und Wangenheim erhielt Befehl, sich von Essentho auf die Höhen von Dalem zu setzen.

Seine Vorposten blieben zu Essentho und Bleiwisch.

Stainville nahm von neuen die Gegend von Heddingshausen ein, aus der er zwei Tage vorher vertrieben wurde.

Am 8ten lösete das Regiment Eliot Dragoner das von Veltheim bei Ettelen ab, wo dessen Oberster mit seinem kleinen Detaschement verblieb.

Spörcken verließ mit 7 Bataillons, 8 Schwadronen und der schweren Artilleriebrigade des linken Flügels, nebst den Generalen Hardenberg, Dittfurt und Scheither am 9ten 2 Uhr Morgens unser Lager.

Er ging bei Bocke über die Lippe und in die Nähe von Rittberg.

Noch wurden aus der Armee die beiden Ba-

taillons Behr und Otte gesandt, um die Garnison von Lippstadt zu verstärken.

Die heute eingegangene Nachricht von dem Tode des lebenswürdigen, hoffnungsvollen Prinzen Heinrich von Braunschweig, der am 20ten des vorigen Monats verwundet worden, verbreitete eine allgemeine Traurigkeit, die nur durch eine erfreuliche einigermaßen vermindert werden konnte. Freytag, so erfuhren wir nemlich, hatte dem Feinde abermals 300 Mehlwagen bei Dransfeld genommen und sich der 40 Pferde starken Escorte bemächtigt.

Die Armee und die Corps von Wangenheim und Gramby brachen am 10ten in 5 Colonnen links aus den Lägern bei Büren und Haren auf.

Der Marsch ging auf Dellbrügge und Sande, nachdem die Lippe bei Herpen (wo 3 Pontonbrücken geschlagen worden) passiert war.

Das ganze Corps von Wangenheim und ein großer Theil des von Gramby wurde zur Armee gezogen, und nur die Cavalleriebrigade des Obersten Harvay, Eliot Dragoner, 5 Schwadronen Preussischer Husaren, die Hannöverschen Jäger von Friedrichs verblieben bei Sande, wo sie unter Gramby ein Lager bezogen, der seine Jäger und Husaren bei Neuhaufs postierte.

Der Herzog, dem der Feind nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt hatte, nahm sein Hauptquartier zu Dellbrügge; Wutgenau, auch der

Oberste Plesse mit seinen 3 Bataillons vereinigten sich bei Ostingshausen unter Spörcken.

Der Marsch vom 11ten brachte das Hauptquartier nach Stuckenbroick, die Armee auf die daranstossende Heide, und Gramby, uns links, der die Zugänge und Defilées in den Bergen bei Dettmold besetzte.

Am 12ten wurde Dettmold erreicht, der rechte Flügel daran gelehnt, das Hauptquartier in der Stadt genommen und Gramby bis Horn vorgebracht.

Auf einmal erschien der Erbprinz mit seinem Armeecorps auf den Höhen von Büren. Noch am 10ten stand er bei Unna. In 2 Tagen hatte er den Marsch zurückgelegt.

Bock mit 6 Bataillons und 6 Schwadronen war allein zurückgeblieben, und angewiesen worden, dafs, wenn die Armee des Prinzen Soubise etwas gegen ihn vornehmen sollte, er über die Lippe setzen und die Infanterie nach Münster zu werfen habe.

Der Feind bewegte sich unausgesetzt mit einzelnen Corps, um seinen Zweck, uns in die linke Flanke zu kommen und von der Weser abzuschneiden, auszuführen.

Der Herzog konnte nichts Besseres thun, als seiner Armee eine andere Stellung zu geben. Er hatte den Entschluß gefafst, den feindlichen rechten Flügel zu umgehen, und zu dem Ende mußte Spörcken drei verdeckte und forcierte Märsche, den

ersten Tag nach Rittberg, den zweiten nach Lemgo und den dritten nach Blomberg machen.

Der wohlausgedachte Plan ward am 13ten völlig ausgeführt.

Zuvörderst rückte Spörcken bis auf die Moltmer Berge, besetzte sie mit Anbruch des Tages, als eben die vereinigten Corps vom Prinzen Xaver, Chabot und Closen durch einen lebhaften Vormarsch sich ihrer bemeistern wollten.

Wutgenau, mit 6 Bataillons und 6 Schwadronen, machte bei Schieder Halt, um die dortigen Defilées zu occupieren. Dann eilte Gramby gleichfalls nach den Moltmer Bergen, wie Spörcken ihm das Andringen des Feindes bekannt machte.

Ihm folgte die Armee.

So sahen wir uns mit einemmale mit 59 Bataillons und 58 Schwadronen dem Feinde gegenüber, der eiligst seine Läger bei Pömbesen, Nieheim und Steinheim, auch letztere Stadt verließ.

Jetzt wurde unser ganzes Heer auf den Moltmer Bergen gelagert.

Gramby erhielt sein Emplacement dem Meienberger Berge gegenüber.

Verschiedene Detaschements beobachteten längs der Fronte die Zugänge des Lagers, und mit 300 Mann Infanterie wurde der Oberstlieutenant Diemar nach der Stadt Horn gesandt.

Aus dem neuen Hauptquartiere in Blomberg sah man lange die drei vorhin erwähnten feindli-

chen Corps Märsche und Contremärsche machen; ein sicherer Beweis, daß man dieses Manövre von unserm Befehlshaber nicht erwartet und Broglio's neuen Verhaltensbefehlen entgegensah.

Um 7 Uhr überzeugten wir uns endlich, daß ein Lager bei Nieheim aufgeschlagen wurde, und noch später, daß eine Infanterie- und eine Cavalleriecolonne hinzustießen. Deserteurs behaupteten, der Marschall sei mit ihnen selbst eingetroffen.

Nachrichten vom Erbprinzen besagten: die Läger bei Kleinenberg und Schwaney wären zwar verschwunden, der Feind habe aber am 12ten Paderborn von neuen besetzt.

Am 14ten 9 Uhr Morgens geschah ein Rapport von dem Andringen einer Cavallerie- und einer Infanteriecolonne auf Horn. Es gab die Vermuthung, der Feind wolle in beträchtlicher Stärke bei Dettmold durchbrechen.

Ohne Zeitverlust erhielt die 2te Linie Infanterie Befehl, unter das Gewehr zu treten und in Bereitschaft zu seyn, augenblicklich mit den Cavalleriebrigaden Pembroick und Douglas, nebst einer der Brittischen Cavallerie, marschieren zu können.

Gleich nach dieser Verfügung nahm der Herzog eine Recognoscierung vor.

Der Feind hielt vor Horn, griff die Stadt mit Lebhaftigkeit an, versuchte, aber vergeblich, sie zu erstürmen, und dreimal zurückgeschlagen, beschloß

er mit Canonen drei viertel Stunden hindurch einen Ort, dessen Garnison sich tapfer vertheidigte und mit ihrem Befehlshaber, dem Oberstlieutenant Diemar, vorzügliche Ehre einerndtete.

Während des Angriffs mußte uns rechts Gramby aufbrechen, den Dohmberg an der linken Seite des Dorfes Meienberg besetzen, und Mostyn und Waldgrave mit einer Brigade Englischer Artillerie unter Capitain Foyd mit 8 Bataillons, welche die Brigaden von Townshend und Lord Cavendish, 13 Schwadronen, welche die von Douglas und Pembroick ausmachten, das von Gramby verlassene Terrain wiederum einnehmen.

Am ruhigen 15ten, meldete Luckner: er habe Tages vorher ein feindliches Cavalleriecorps unter Belsunce 600 Mann stark, bei Dassel angegriffen; seine Husaren hätten, bis auf 1 Officier und 10 Mann, alles niedergehauen, oder gefangen gemacht; der Rest des Feindes, 6 Bataillons und 12 Schwadronen stark, habe durch die Flucht sich in den Gebirgen des Solling gerettet. Luckner, dem dieser Vorfall zur vorzüglichen Ehre gereichte, bedauerte, daß völlig vernichtete Wege es seiner Infanterie und Artillerie nicht möglich gemacht, schnell genug zu ihm zu kommen, da sonst das Ganze Gefahr gelaufen, in seine Hände zu fallen.

Durch Krankheiten äußerst geschwächt, wurde das Englische Regiment Caar nach Lemgo in Garnison gelegt.

Am 16ten glaubte der Herzog in der Armee einige Veränderungen machen zu müssen.

Er verwies die Dragonerbrigade unter Douglas, aus dem Corps von Mostyn, an die Ordre von Gramby, der sie auf die Höhen vom Dorfe Werne placierte.

Waldgrave, der am 14ten nach unserm rechten Flügel marschiert war, behielt 7 Bataillons; die Brigade von Lord Pembroick kehrte in die Armee zurück, und nahm das verlassene Terrain wiederum ein.

Aus der 2ten Linie ging Zastrow mit 5 Bataillons und bildete damit ein 2tes Treffen hinter Waldgrave, der nun im Stande war, Beistand zu leisten, wenn der Posten von Horn von neuen angegriffen werden sollte.

Noch am vorigen Tage, (wie jetzt berichtet wurde) hatte der Erbprinz Paderborn, Schwanay, Driburg, Kleineberg und Willebassen besetzt.

In Hardehausen war zwischen seinen leichten Truppen und den feindlichen Dragonern ein lebhaftes Scharmützel vorgefallen. Letztere waren geflohen.

Bei Ostendorf, eine Stunde von Warburg, war ein Beträchtliches von Bagage genommen worden.

Auf die Weise sah der Prinz sich in dem Besitz aller Defilées, und der Feind war in dem Thale, das zwischen der Weser und den Gebirgen des Bisthums Paderborn liegt, eingeengt worden.

Wir brauchten wenig Zeit, um uns von dem Entschlusse des Feindes nach diesem Vorgange zu überzeugen.

Nachmittages 1 Uhr wurde sein Lager abgeschlagen, und rechts in verschiedenen Colonnen der Weg auf Bredenborn und Brackel genommen.

Dies veranlafte eine Ordre an Wutgenau (der von uns abgesondert mit 6 Bataillons und 4 Schwadronen bei Schieder campierte) er solle unverzüglich über die Emmer und bis Schwalenberg vorgehen; zu gleichem Zwecke verstärkte ihn Spörcken (aus unserm linken Flügel) mit den beiden Hessischen Cavallerieregimentern, Erbprinz und Einsiedel.

Alle Husaren mußten die feindliche Armee verfolgen. Die unter Major Bauer drängten sie auf den Wegen nach Holzminden, die andren 5 Preussischen Schwadronen und das Leibdragonerregiment Eliot durch Vinsbeck auf Steinheimb und Pömben.

Nach der vorhin beschriebenen Affaire, die Luckner am 14ten so glücklich ausgeführt, hatte er am 15ten, 10 Uhr Morgens, einen abermaligen Marsch angetreten, um Belsunce von neuen aufzusuchen und anzugreifen.

Er fand ihn 4 Uhr Nachmittages auf den Höhen von Uslar, die er aber zu vertheidigen nicht rathsam fand, und eine eilige Retraite durch die Hohlwege bei Adelepsen auf Göttingen vorzog. Luckner konnte keinen andern Vorthail gewinnen, als

100 Gefangene (unter ihnen 1 Oberst, 1 Major 2 Capitains) zu machen.

Im Berichte beschwerte er sich über die Stockhausischen Jäger. Hätten diese, sagte er, ihre Schuldigkeit gethan und dem Befehle gefolgt, den Belsunce am Durchgange der Defilées bei Adelepsen zu verhindern, so wäre sein ganzes Corps vernichtet worden.

Vor Anbruch des Tages wurde der Herzog am 17ten durch einen Rapport geweckt, den Luckner von neuen abstattete.

In der Nacht vom 15ten auf den 16ten, hatte er das complete Schweizerbataillon Jennert bei Adelepsen aufgehoben, dessen beide Fahnen, 1 Oberst, 1 Major und 18 Officiers in seine Hände und in die Gefangenschaft gerathen waren.

Um Mittag meldete er: die Gefangenen hätten sich bis auf 60 Officiers, 1000 Mann an Unterofficiers und Soldaten vermehrt; aber auch, daß ein feindliches Detaschement mit Canonen Corvey besetzt halte. Es sei ihm dadurch unmöglich, näher an Höxter zu rücken. Die Stadt sei haltbar gemacht worden, und es befinde sich in selbiger des Feindes Bäckerei und ein beträchtliches Magazin.

Vernichtung dieser Depots, wäre unsern Widersachern ein tödlicher Schlag gewesen, und der Herzog gab dem General Luckner auf, zu untersuchen, ob es möglich sei, glühende Kugeln in den Ort zu

werfen, zu welchem Ende er ihm einen, im Bombardieren erfahrenen Officier sandte.

Nach angestelltem Recognoscieren fand es sich, der Rückzug der feindlichen Armee beschränke sich dahin, daß sie eine andre Stellung rechts bei Steinheimb und links bei Nieheim eingenommen.

Wutgenau mußte nun mit seinem Corps sein voriges Lager beziehen und Gramby kam vom Dohmberge auf die Höhen von Bellenberg zu stehen.

So, wie wir am 18ten mit Anbruch des Tages die feindliche Armee im Marsch erblickten, mußten Gramby und Wutgenau unverzüglich ihrer Direction folgen, und unser Heer erhielt Befehl, zum Aufbruche bereit zu seyn.

Um 2 Uhr Nachmittages setzte sie sich in 6 Colonnen in Bewegung.

Während des Marsches wurde dem Herzoge die Nachricht: der Feind ginge bei Höxter über die Weser.

Wiederholt erhielt Gramby die Ordre, seine Arriergarde zu drängen und anzugreifen.

Nur zum Theil konnte er sie in dem Dorfe Altenbergen in Ausführung bringen, wo ein lebhaftes Scharmützel begann.

Allein das ganze Corps unter Gramby fand mehrere Hindernisse beim Vordringen. Die Nacht brach ein, und Wutgenau hatte noch nicht völlig herankommen können. Gründe, die den Herzog

bewogen, beide Corps auf den Höhen bei Altenbergen zu lassen, indem die Armee oberhalb Nieheim auf den Hölster Bergen ein Lager bezog. Das Hauptquartier wurde zu Holzhausen, auf einem Gute des Hannöverschen Gardecapitains von der Borch genommen.

Am 19ten fortgesetzter Marsch der Armee in 6 Colonnen nach den Höhen von Altenbergen. Hier, wo Gramby und Wutgenau in Schlachtordnung standen, mußten die Teten Halt machen.

Am frühen Morgen hatte der Herzog des Feindes Stellung auf dem Heiligenberge und Rauschenberge vor Höxter recognosciert.

Nichts war zweckmäßiger, als ihn da anzugreifen, theils um den Uebergang der Weser zu unterbrechen, theils in der Rücksicht, daß ein glücklicher Tag für den ganzen Feldzug entschieden haben würde.

Vernichtung wäre das Loos unsrer Widersacher gewesen.

Nach der Disposition sollte Gramby den linken Flügel des Feindes auf dem Heiligenberge rechts zu umgehen suchen.

Die 4 Colonnen des rechten Flügels, unter den Befehlen von Conway, Waldgrave, Prinz Anhalt und Wangenheim sollten ihn dabei unterstützen.

Wutgenau machte die Avantgarde. Er ließ das Dorf Fürstenau links, und suchte Rauschenberg zu erreichen.

Ihn schützten die Colonnen unter Hardenberg und Scheither, als die 5te und 6te, die das Corps unter Spörcken ausmachten.

So stand alles um 11 Uhr Vormittags auf den Höhen von Altenberg und ging von da auf den vorgeschriebenen Wegen fort.

Dem Ziele nahe, bestätigte es sich: die Franzosen eilten über die Weser zu kommen.

Einem großen Theile sei es bereits über 2 Pontonbrücken, ober- und unterhalb Höxter geschlagen, geglückt.

Dies brachte uns ohne Widerstand auf die beiden Berge, die diese Stadt dominieren, den Heiligenberg und Rauschenberg.

Bei der Unmöglichkeit, den Feind zu erreichen, begnügte sich der Herzog ihn sowol, als sein Lager jenseits der Weser, fürchterlich zu canonieren.

Unbeschreiblich war die Unordnung, die dadurch entstand, und wenn wir ihm nicht mehr Menschen tödteten, so lag es nur daran, daß die Berge zu niedrig waren, um der Canonade den gewöhnlichen Effect zu verschaffen.

Von 3 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends wurde mit dem Feuern ununterbrochen fortgefahren, da schwieg es und die Armee blieb auf den erreichten Höhen. Der Herzog begab sich nach Fürstenau.

Wunderbarer hatte wol selten eine Armee ihre

Stellung eingenommen, wie die des Feindes war. Seinen Rücken lehnte er an den Solling, von Corvey bis Fürstenberg, und in der Ebene von Holzminden hatte er ein Corps von 10 bis 12,000 Mann gelagert.

Höxter behielt er mit 2000 Mann besetzt.

Während der Canonade, war die unterhalb der Stadt gelegte Pontonbrücke abgeschlagen und nur die obere beibehalten worden. Es gelang uns nicht, sie niederzuschießen.

Zur Sicherung der linken Flanke und um den Feind zu beobachten, war der Oberst Waldhausen mit 300 Mann Infanterie und 300 Pferden früh Morgens nach Stahl und Albaxen, das Bataillon Caar von Blomberg nach Lemgo, um unsre Bäckerei zu decken, gesandt worden.

General Brunck in Hameln erhielt Befehl, auf seiner Hut zu seyn, und mit dem Obersten Waldhausen in genauer Verbindung zu bleiben, damit es dem Feinde nicht glücken möge, etwas unmerkelt bei Polle durchzubringen.

Der Erbprinz bei Hardenhausen auf unsrer rechten Seite, detaschierte die Hannöverschen Jäger, unter Oberstlieutenant Friedrichs nach Harbrügge, wir die schwarzen Husaren nach Brackel.

So war unsre Lage am Abend eines herrlichen Tages, an dem der Herzog ein lebhaftes Manövre ausgeführt, das Broglie nicht erwartet, sondern viel-

mehr nach 11 Uhr Vormittags sich völlig sicher geglaubt hatte.

Das Canonenfeuer, dem er seine Armee aussetzte, nahm ihm das wenige Vertrauen, dessen er noch in selbiger genoß.

Aus Hameln liefs der Herzog noch am Abend 6 Mörser und glühende Kugeln herbeiholen, um die Garnison von Höxter zum Abzuge zu vermögen.

Wutgenau wurde am 20sten mit 6 Bataillons und 8 Schwadronen auf den Höhen, dem Dorfe Polle gegenüber, gelagert. Während der Nacht war die 2te Pontonbrücke oberhalb der Stadt verschwunden, sonst aber nichts verändert worden.

Am 21sten sollte der Ort, nachdem in der vorhergehenden Nacht an Batterien gearbeitet worden, mit vielem groben Geschütze beschossen werden. Selbst der Herzog hatte biouaciert, um am Morgen bei dem Angriffe zu seyn; aber zum Glück der Einwohner hatten die Franzosen in der Nacht ihre Garnison herausgezogen.

Wir fanden in dem Augenblicke, da das Feuer beginnen sollte, Niemanden in der Stadt, die sofort einer unser Staabsofficiere mit 400 Mann besetzte.

Weder Hospital, noch Magazin war darin vorhanden.

Es genügte uns, das Poject an der Weser einen Waffenplatz zu errichten, vereitelt zu haben, und bewunderten die in so kurzer Zeit beschaffte, nun unnütz gewordene Festungsarbeit.

Das Regiment Caar erhielt Befehl nach Hameln zu marschieren. Die 300 Mann Infanterie, unter dem Oberst Waldhausen, hatten es bei der Bäckerei in Blomberg abgelöst. Die 300 Pferde des erwähnten Detaschements kehrten in die Armee zurück.

Aus der Reserve unter Gramby, stiefs die Englische Infanteriebrigade des Generalmajors Sandford, zum General Wutgenau.

Deserteurs hatten bereits am 21ten ausgesagt: die Bagage des Feindes gehe auf der Heerstrasse nach Uslar, und am 22sten verliess seine Armee ihre Stellung.

Sie marschierte in 2 Colonnen, von der die eine den Weg von Fürstenberg auf Uslar, die andre den von Holzminden auf Sievershausen nahm.

Beide konnten sie wahrscheinlich auf Dassel führen.

Wir konnten nichts weiter gegen sie unternehmen, als die Arriergarde der Colonne, die auf Holzminden marschierte, mit Succes zu kanonieren. Bei Fürstenberg war aus Vorsicht eine starke Abtheilung zurückgelassen worden.

Der Herzog eilte, eine Brücke zwischen Corvey und Höxter legen zu lassen, und am 23sten nahm er mit 7 Bataillons, dem Regiment Eliot Dragoner und 5 Schwadronen Preussischer Husaren eine Recognoscierung vor, um den Marsch des Feindes genau zu beobachten.

Er liefs den größten Theil dieses Corps auf den Höhen von Fürstenberg, sandte den übrigen mit dem Oberstlieutenant Beckwieth auf den Weg von Uslar nach Nienover und schlug für seine Person denjenigen ein, der durch Neuhaufs nach Dassel führt.

Bei der Ankunft in Neuhaufs erfuhr er, der Marschall habe in der zurückgelegten Nacht sein Hauptquartier in Sievershausen gehabt, die Armee habe bei Dassel, mit Ausschluss der Cavallerie, die grofsentheils bei Bodenfelde gelagert worden, neben Dassel gestanden.

Es scheine, die Reiterei verfolge ihren Marsch auf Uslar, um sich mit der dort bereits befindlichen Infanterie zu vereinigen.

Noch konnten wir von der feindlichen wahren Absicht nicht urtheilen, als 8 Uhr Abends die Reconoscierung beendigt war.

Am 24sten, 10 Uhr Morgens, marschierte die Reserve unter Gramby nach Borchholz.

Sie begleitete ein Artillerietrain von 12 zwölfpfündigen Kanonen, 6 Mörsern und 6 Haubitzen unter Escorte des Bataillons von Schaumburg-Lippe.

Nachmittages folgte ihr Conway mit 13 Bataillons und 13 Schwadronen und der gesamten Englischen leichten Artillerie; auch ging ein Theil des Hauptquartiers auf dieser Route voraus.

Unsre Jäger besetzten das vom Feinde verlassene

Uslar, und es ward immer gewisser, Broglio dirigiere seinen Marsch auf Eimbeck.

Der Herzog traf mehrere Vorkehrungen, um Hannover zu vertheidigen.

Die beiden Bataillons Prinz Friedrich von Braunschweig, wurden dahin gesandt.

Ihr, zum Generalmajor ernannte Chef, liefs schon damals grofse militairische Eigenschaften von sich blicken.

Sein Herr Bruder, der Erbprinz, erhielt den Auftrag, den Streifereien der Armee, unter dem Marschall Soubise im Münsterschen, Einhalt zu thun.

Die Corps unter Conway und Gramby setzten am 25sten ihren Marsch von Borchholz weiter fort, und rückten bis an die Dimel.

Sie mußten mit Pontonbrücken darüber gehen. Gramby kam auf die Höhen hinter der Stadt Geismar. Conway besetzte mit einem Theil seiner Truppen die Anhöhen bei Schöneberg, liefs einen zweiten jenseits des Flusses auf dem Diestelberg und brachte den dritten auf die Berge bei Stammen.

Zu Hof-Geismar nahm der Herzog sein Hauptquartier. Vorher aber übertrug er dem General Spörcken das Commando der Armee, die bei Höxter stand.

In dem ganzen von uns besetzten Theile von

Hessen blieben nur 400 Franzosen zu Sabbaburg, die sich aber unverzüglich zurückzogen, und ein Capitain mit 80 Mann im Schlosse Trendelburg, das er nicht übergeben wollte.

Unsre leichten Truppen besetzten Grevenstein, Carlsdorf, Beverbeck, Godsbühren und Sabbaburg. Das Regiment Eliot Dragoner kam nach dem Dorfe Else und beobachtete die Heerstrasse auf Zierenberg, sowie die auf Liebenau und der Lauf der Dimel bis oberhalb Warburg.

Der Feind in Hessen, unter Stainville, selbst nach der vom Prinzen Soubise ihm gesandten Verstärkung, unter dem General Lieutenant Levi, höchstens 19 Bataillons und 20 Schwadronen stark, lagerte auf dem Kratzenberg, zwischen Cassel und dem Weissenstein.

Der Erbprinz begab sich von Hardehausen nach Büren.

Nach einer schrecklichen Canonade ergab sich das Schloß Trendelburg auf Discretion. Man hatte es auf 3 Monate verproviantiert und so lange sollte der Capitain Dürenberg mit seinen unterhabenden 70 Mann sich halten. Der Major Bauer hatte bei dem Angriffe dieses Schlosses die Direction geführt.

Am 27sten rückte unsre Armee bis auf die Höhen von Immenhausen, das vor unserm rechten Flügel lag, der linke erstreckte sich bis Mariendorf.

Alle Posten im Reinhardswalde auf unsrer

linken Flanke, als Godsbühren, Sabbaburg, Veckernhagen, Welmshausen und die Römerschanze wurden ansehnlich besetzt.

Drei Braunschweigsche Bataillons befanden sich im Holze zwischen Hilbertshausen und Welmshausen. Ihr Lager machte Front gegen Münden.

Die 2 Bataillons vom Braunschweigschen Leibregimente hatten das Debouché, das von Veckernhagen kömmt, besetzt.

Uebrigens behielten wir auf unsrer linken Flanke Avertissementsposten zu Liebenau, bei dem Schachtenthurm und zu Borgoffeln. 3 Husarschwadronen wurden zu Obervolmer und Münchhoff und noch zwei bei Rottwürsten und Winterbühren postiert.

Vom Feinde erfuhren wir lediglich, daß er am 26sten noch zwischen Eimbeck und Moringen gestanden hatte. Stainville hielt sich noch immer gegen uns über in seinem verschanzten Lager auf dem Kratzenberge.

Nach einem Berichte vom Erbprinzen, war Hamm am 23sten und 24sten durch ein Corps, unter dem Prinzen Condé, lebhaft angegriffen und beschossen worden. Oheimb war aber mit 6 Hessischen Grenadierbataillons und den 4 Schwadronen Dragoner, dem Erbprinzen vorangegangen, und hatte am 24sten Abends dem Major Stockhausen von der Legion Britannique Luft gemacht, dem die Vertheidigung von Hamm nur mit seinem Batail-

lon und dem von Appelboom zur vorzüglichen Ehre gereichte.

Der Erbprinz war Willens, mit Ausschluss der Garnison von Münster, sein Corps am 27sten zu versammeln und ihm am 28sten einen Rasttag zu gönnen.

So wurden abermals die Absichten des Feindes auf das Bisthum Münster vereitelt, und die Belagerung der Stadt schien noch weit entfernt.

Die Communication mit unsern Armeecorps und dem unter Spörcken auf den Höhen von Brenckhausen zu sichern, bezog der Prinz von Anhalt mit 4 Bataillons und 2 Schwadronen ein Lager bei Herstatt.

Der Herzog verlegte sein Hauptquartier nach Immenhausen.

Er wollte am 28sten gewiss seyn: ob der Feind nicht durch den Reinhardswald Truppen über Münden nach dem Göttingischen sende.

Zu dem Ende wurden auf die Höhe, Münden gegenüber, 6 bis 12pfündige Kanonen und 2 Mörser hart an der Römerschanze gepflanzt.

Ein Uhr Nachmittages liefs eine feindliche Colonne sich sehen; sie ward nachdrücklich beschossen und genöthiget, sich auf eine zweite zu werfen, die Münden links gelassen hatte.

Am Abend erfuhr man, ein großer Theil der feindlichen Truppen gehe auf Cassel, und unser Land sei nun weniger von ihnen besetzt.

Wir waren aber in hiesiger Gegend nicht stark genug, Widerstand leisten zu können; und um auf jeden Fall bereit zu seyn, wurde die schwere Bagage am 19ten unter Bedeckung von 2 Braunschweigschen Bataillons abgesandt. Sie ging bei Sylem über die Dimel, und verblieb auf den Höhen zwischen Müdenhagen und Bühne.

Zur nemlichen Zeit setzte die schwere Artillerie sich in Marsch, und nach dem Uebergang über die Dimel wurde sie vom Regimente Schaumburg-Lippe bewacht, bei Teysell parcuiert.

Nach diesen Absendungen brach die Armee, Nachmittages 4 Uhr, in 4 Colonnen auf, und zog sich in das, 2 Tage vorher von ihr verlassene Lager bei und hinter Geißsmar zurück. Nach Hof-Geißsmar kam abermals das Hauptquartier.

An diesem Tage schien der Feind etwas gegen uns unternehmen zu wollen.

Schnell und lebhaft ging er mit 16 Schwadronen und vieler Infanterie bis auf die Höhen von Fromershausen vor.

Der Herzog eilte herbei, liefs die Brigaden unter Beckwith, Harvey und die 3 Schwadronen Eliot bis Hohenkirchen avancieren, um die Husaren, die Rottwürsten und Borg-Uffeln verlassen hatten, unterstützen zu können.

Den Feind machte dieses stutzen, und nach einer halben Stunde suchte er sein Lager bei Cassel wieder zu erreichen. Jetzt sahen wir deutlich, was

während des vorigen Tags und der zurückgelegten Nacht aus dem Göttingschen an Truppen eingetroffen war, und was sich in unterschiedenen Lägern auf der andern Seite der Weser versammelt hatte.

Im Reinhardswalde mußten auf Befehl des Herzogs, nach zurückgelegtem Marsch auf Geißmar, 5 Bataillons und 6 Schwadronen unter dem General Harling im Lager bei Sabbaburg, die Jägerbrigade des Capitains Bülow zwischen Wacke und Veckernhagen, und die des Oberstlieutenants Friedrichs in Godsbühren verbleiben.

Diese Stellung sicherte unsre linke Flanke. In der rechten befand sich das Regiment Eliot Dragoner hinter Kelse. Es beobachtete die Heerstrasse von West-Uffeln auf Warburg und Liebenau. Die Piquets des rechten Flügels waren im Holze bei Schachten, die des linken zu Carlsdorff.

Der 30ste war zum Uebergange unsrer Armee über die Dimel bestimmt. Sie sollte sich darauf auf den Höhen von Teysell postieren.

Der Herzog änderte aber seinen Entschluß, und alles verblieb in dem vorigen Stande.

Das Grenadierbataillon Kopplow wurde zum Beobachten der Route die von Cassel kömmt, auf die Höhen von Liebenau gesetzt. Es hatte Tages vorher auf denen von Müdenhagen bei der Bagage gestanden. Mit ihm wurde das Cavallerieregiment Behr verbunden, um nach der Oberdimel gegen Warburg zu patrouillieren.

Den 31sten allarmierten uns die Husaren und übrigen Vorposten.

Es ward gemeldet: der Feind näherte sich mit Uebermacht über die Höhen von Hohenkirchen und Immenhausen nach der Ebene von Grebenstein.

Der Herzog liefs die, das Hauptquartier deckenden Brigaden, Beckwieth und Harvey, auch Eliot Dragoner in eigener Person vorrücken.

Der Feind kam darauf nicht weiter, das Scharmützieren endigte erst am Abend, da wir gewahr wurden, zwischen Holzhausen und Hohenkirchen sei ein Lager bezogen worden.

Seine Stärke vermochten wir nicht zu unterscheiden; noch weniger wufsten wir, ob Stainville aus den Lägern bei Landwehrenhagen und Lutterberge verstärkt worden.

Die Heerstraßen von Cassel bis West-Uffeln waren noch nicht frei; die Möglichkeit vorhanden unsern rechten Flügel zu umgehen, und daher gerathen unser Lager aufbrechen zu lassen.

Dies geschah am 31sten September. Zuvörderst passierte die Armee bei Everschütz und Sielem die Dimel, und nahm darauf eine Stellung auf den Höhen von Müdenhagen und Teysellberg ein.

Die Jägerbrigaden, unter Friedrichs und Bülow, besetzten den Rheinhardswald, 40 andre Jäger das Schloß Sabbaburg, 1 Capitain und 60 Mann das von Trendelnburg. Nach Everschütz kamen 300 Mann Infanterie, eben so viele nach Sielem.

Prinz Anhalt war mit 4 Bataillons auf den Höhen von Herstatt, Oberster Behr mit seinem Cavallerieregiment und dem Braunschweigschen Grenadierbataillon Kopplow auf denen von Liebenau.

Eliot Dragoner deckte das neue Hauptquartier zu Rühne und sandte einen Vorposten bis Desenburg.

Ein vom Erbprinzen als Courier abgesandter Officier überbrachte die Nachricht: daß der Hessische Oberst Huth am 30sten September mit 4 Grenadierbataillons und 8 schweren Kanonen die Stadt Dorsten mit Sturm eingenommen.

Das Französische Bataillon Verzet mit seinen 2 Fahnen und 2 Kanonen gerieth in unsre Hände; noch wichtiger aber wurde uns dieser Coup dadurch, daß wir die feindliche Bäckerei und viele Fourage als Beute davon trugen.

Waldgrave erhielt am 2ten ein eigenes Corps, welches aus 4 Englischen Bataillons, dem Braunschweigschen Grenadierbataillon Kopplow, dem Dragonerregiment Conway und Reiterregimente Behr zusammengesetzt wurde.

Die Bestimmung der 3 Schwadronen Rusch Husaren war, Warburg und die Oberdimel nicht aus den Augen zu lassen, und zu diesem Ende kamen sie nach Dasburg.

Am Tage der Einnahme von Dorsten hatte, wie nun gemeldet wurde, Kielmansegge mit 7 Bataillons und einiger Cavallerie aus Münster,

den Feind in seinem Lager bei Roxell angegriffen.

Anfangs war ihm sein Vorhaben gelungen; da aber eine große Uebermacht auf ihn gedrungen, hatte er sich mit einem Verlust von 300 Mann auf Münster zurückziehen müssen.

Wangenheim mußte sich uns, aus der Gegend von Höxter, mit 8 Bataillons, 4 Schwadronen und der in Brenckhausen zurückgebliebenen Englischen Artillerie nähern. Dieses Corps ward auf die Höhen von Borckholz placiert und konnte zu jeder Zeit sich mit dem Herzoge bei Warburg vereinigen.

Feindliche Husaren nahmen uns an diesem Tage bei Borgentrick einige Pferde.

Closen ging in den Reinhardswald, nöthigte die Jägerbrigaden, Friedrichs und Bülow, die Posten von Godsbühren und Gieselwerden zu verlassen und auf Helmershausen zurückzugehen. Das Schloß Sabbaburg wurde berannt und beschossen.

Der Herzog hoffte, die Garnison würde sich wenigstens 24 Stunden halten. Er bestimmte, welche Regimenter sich am 4ten bei Helmershausen, Carlshaven und Trendelburg versammeln sollten, um mit Tagesanbruch die feindlichen Posten anzugreifen, als er 1 Uhr nach Mitternacht erfuhr: der Officier habe gegen Abend Sabbaburg übergeben.

Von allen Seiten kamen unangenehme Nachrichten.

Der Generalmajor Freytag hatte bei Osterode und Zellerfeld einigen Nachtheil gehabt.

Belsunce hatte ihn genöthiget auf Goslar zu retirieren, und Luckner hatte ein gleiches auf Hildesheim thun müssen.

Eine Belagerung von Braunschweig schien nahe. Schon waren 4,000 Mann vom Feinde nach dem Harz und 2,000 nach Gandersheim gegangen.

Wangenheim begab sich am 5ten von Borgholz nach Borgentrick, um unsre rechte Flanke zu decken.

Der obere Theil von Warburg wurde durch 200 Mann Infanterie besetzt, im untern der Stadt barricadierte man die Thore. Im Rücken standen ihr 3 Schwadronen schwarzer Husaren, die Rosebeck verlassen hatten und deren Patrouillen und Vorposten die Oberdimel bei Ossendorf und alle Brücken und Fuhrten in Sicherheit setzten.

Am 6ten begnügte sich der Feind, einige Bewegungen bei Grebenstein zu machen. Sein dortiges Lager war durch einige Bataillons verstärkt worden. Am 7ten nahm er eine Fouragierung in der Gegend von Geismar vor. Am 8ten mußte Wutgenau mit seinem Corps nach dem Lager bei Polle zurückkehren.

Der Prinz Friedrich von Braunschweig war am 7ten mit seinem Regimente von Hannover nach Peine marschiert.

Das Vordringen des Feindes in unserm Lande

unterblieb zwar, er verwüstete aber den Harz und den Theil des Göttingschen, worin er sich befand.

Am 9ten mußte sich Prinz Anhalt mit 2 Regimentern vom Teysellberge dem General Hardenberg, Dringenberg gegenüber, nähern.

Hardenberg erhielt ein Emplacement auf dem Galgenberg unweit Beverungen mit 3 Bataillons und 4 Schwadronen.

Am 11ten bekam Harling eine Verstärkung durch das Cavallerieregiment Conway. Er konnte nun alles, längs der Dimel und über Dringelburg und Helmershausen, die ganze Gegend bis Carls-
haven beobachten.

Im Reinhardswalde hatte der Feind nur 200 Mann zurückgelassen.

Neben Sabbahurg, mit 40 Pferden besetzt, campierten 4 Bataillons Talaru und 4 Schwadronen Nicolai Dragoner, die mit einem 4,000 Mann starken Corps unter Chabot bei Hameln und Veckernhagen in Verbindung standen.

Am 12ten wurden die Nachrichten aus unserm Lande immer ungünstiger.

Luckner, Freytag und Oberstlieutenant Riesel kamen darin überein: die Französische Armee sei am 11ten größtentheils aus dem Lager bei Eimbeck bei Greene über die Leine und auf Gandersheim gegangen.

Bodenwerder gegenüber stehe Chabot mit sei-

nem Corps, um Wutgenau in seinem Lager bei Polle zu beobachten.

Luckner sei hiedurch genöthiget worden, auf Bodenburg, Ahlfeld und Brüggen, Riedesel auf Halle zurückzugehen, während Freytag das vom Feinde im Vorrücken verlassene Harzgebirge wieder besetzt hatte.

Das Andringen des Feindes nach dem Innern des Hannöverschen Landes verbreitete Schrecken unter alle seine Bewohner, und nöthigte unsern Befehlshaber andre Vorkehrungen zu treffen.

Prinz Friedrich mußte mit seinem Regimente und dem Hannöverschen von Rhöden von Peine nach Hannover zurückkehren und diese Residenz in haltbaren Stand setzen. An Braunschweig und Wolfenbüttel wurde gleichfalls gearbeitet.

Das Lager unter Hardenberg kam am 13ten, Herstatt gegenüber, dem des Prinzen Anhalt näher.

Wutgenau übertrug dem Generalmajor Waltheusen das Commando und begab sich mit 4 Schwadronen und 3 Bataillons auf die Höhen bei Beverungen.

In Herstatt wurde eine Pontonbrücke über die Dimel geschlagen.

In unsrer jetzigen Lage war die Nachricht sehr traurig: ein Corps von 4 Bataillons und 4 Schwadronen unter dem Generalmajor Mansberg und Veltheim sei zwischen 1 und 2 Uhr Morgens im Solling überfallen worden.

Der Herzog, in der Voraussetzung die am 12ten eingegangenen Rapporte, der Feind sei bei Greene über die Leine gegangen, wären gegründet, hatte Spörcken aufgegeben, die beiden eben genannten Generals bei Höxter über die Weser zu senden, die nach näherer Erkundigung über den Uebergang der Leine von Fürstenberg auf Neuhaufs gehen sollten.

Dem Feinde war dadurch eine Jalousie gegeben worden, wir hätten auf seine Convoys von Göttingen etwas unternehmen und den Marschall am Vordringen auf Hannover verhindern können.

Die von Mansberg und Veltheim am 13ten ausgesandte Cavalleriepatrouille hatte im Solling bis Neuhaufs nichts vom Feinde gesehen.

Oberstlieutenant Friedrichs bei Uslar und Oberstlieutenant Riedesel mit 8 Husarenschwadronen bei Halle postiert, meldeten dieses gleichfalls.

Dies veranlafte den Marsch des Corps auf Neuhaufs. Vorposten und Piquets umgaben sein demnächstiges Lager. Aber unglücklicherweise nützte Chabot den Vollmond. Er griff mit seiner Cavallerie die Vorposten und Piquets mit Lebhaftigkeit an, warf sie und kam mit ihnen zugleich in das Regiment Mansberg.

Mit einem Worte, das Lager wurde überfallen. Der Verlust bestand aufer einer Anzahl Todten aus 100 Gefangenen und 3 Kanonen.

Während dieses Vorgangs hatten die übrigen Bataillons und das Regiment Veltheim Dragoner

sich formiert, sie griffen den Feind an und nöthigten ihm zum Rückzuge. Unsre Generals gingen darauf aus dem Solling gleichfalls nach Fürstenberg zurück.

Der Schmerz des Herzogs über diesen Vorfall wurde noch dadurch vermehrt, daß er am 13ten Nachmittags dem Corps zu zweimalen die Ordre gegeben, es solle nicht auf Neuhaufs vorgehen, da es ungegründet sei, der Feind sei über die Leine gegangen. Er campiere noch auf der Huve vor Eimbeck.

Wir haben nicht erfahren, wie es zugegangen, daß diese Ordre nicht zeitig genug bei Mansberg eingegangen.

Sein Oberstlieutenant Stöhter starb an den erhaltenen Wunden, und sein ganzer Verlust mochte ungefähr 260 Mann ausmachen.

Am 15ten gaben mehrere Vorkehrungen zu erkennen, unser Heerführer gehe mit einem Projecte um, welches er bald auszuführen gedenke.

Nach einem 5tägigen Marsch von Dülmen aus, vereinigte sich am 16ten der Erbprinz in der Gegend von Warburg mit unsrer Armee. Er führte ihr 15 Bataillons und 19 Schwadronen zu.

Auch Wutgenau verband sich von Beverungen ab bei Herstatt mit dem Corps des Prinzen von Anhalt, und dies verstärkte abermals unsern linken Flügel.

Alles wurde am 17ten vorbereitet, um den auf

den Höhen von Immenhausen stehenden General Stainville anzugreifen. Es vermuthend, änderte er Nachmittags seine Stellung, lagerte rückwärts, brachte den rechten Flügel an Holzhausen, den linken bis an die Anhöhen von Hohenkirchen.

Der Herzog gab indessen seinen Vorsatz nicht auf, und der Armee wurde befohlen, 10 Uhr Abends in Schlachtordnung auszurücken und um Mitternacht in 8 Colonnen sich den Brücken über die Dimel zu nähern. Von da sollte sie, zufolge der Disposition, am 18ten 2 Uhr Morgens bis auf die Höhen von Immenhausen, und zwar folgendermaßen vordringen.

Die beiden ersten Colonnen (das Corps des Erbprinzen) sollten bei Warburg über den Fluß gehen, bei Wilhelmsthal durchzudringen suchen und so die Höhen von Hohenkirchen gewinnen.

Die 4 Colonnen vom Centro (eigentlich die Hauptarmee) waren angewiesen, die Dimel bei Liebenau, Everschütz und Sielem zu passieren und dann den Feind auf den Höhen von Immenhausen anzugreifen, während die

2 Colonnen des linken Flügels (unter Wutgenau und Hardenberg) die eine bei Helmershausen, die andre bei Herstatt übergehen sollten.

Sie waren bestimmt den Reinhardswald zu reinigen, Sabbaburg und die Straßen auf Veckernhagen und Hämeln zu maskieren; dann ihren Marsch (vorzüglich die Colonne unter Wutgenau) fortzu-

setzen, möglichst bei Holzhausen zu debouchiren und den rechten feindlichen Flügel in die Flanke und in den Rücken zu fallen.

So gelangten wir 9 Uhr Morgens auf den Höhen von Immenhausen, die Stainville, als er von unserm Vorhaben sich überzeugt, verlassen hatte. Er ging zwar eiligst, aber doch in der schönsten Ordnung auf Cassel zurück.

Auch bei dem schnellsten und lebhaftesten Vormarsche und dem guten Willen der Truppen, war es nicht möglich die Arriergarde des Feindes anzutasten, den wir ohne den geringsten Vorthail bis Obervillmer und Harlehausen verfolgten.

Die Früchte des schönen Entwurfs bestanden darin: daß Stainville bis in sein verschanztes Lager auf den Kratzenberg zurückgehen, und uns Sabburg, nach herausgezogener Mannschaft, wieder überlassen mußte.

Der Herzog nahm sein Hauptquartier zu Obervillmer. Bis dahin erstreckte sich das Lager der Armee; das des Erbprinzen stand zwischen Obervillmer und Hohenkirchen.

Wutgenau war zwischen Hohenkirchen und Holzhausen.

Hardenberg auf den Höhen von Veckernhagen, um die Weser und Münden beobachten zu können.

Auf denen von Liebenau war, als die Armee am Morgen über die Dimel ging, der Generallieutenant Scheele mit 2 Bataillons und 3 Schwadronen

zurückgelassen worden, um in Liebenau die Bäckerei und die daselbst versammelte Bagage zu decken.

Unsre leichten Truppen längs der Weser und im Reinhardswalde glaubten am 19ten zu bemerken: die kleinen Läger des Feindes bei Hesebeck, Hämeln, Spelle und Bonafort wären seit dem vorigen Tage verstärkt worden.

Wangenheim, der Spörcken (den Krankheit genöthiget hatte nach Hameln zu gehen) im Commando des Corps, auf den Höhen von Brenckhausen, unweit Höxter, gefolgt war, meldete gleichfalls: der Feind bewege sich gegen die Weser und den Solling.

Dem kam die Nachricht hinzu: daß Stainville 2 Cavallerieregimenter und 3 Bataillons aus seinem Lager auf den Kratzenberg detaschierte. Sie hatten ihren Weg nach der Heerstrasse von Marburg genommen, um die Communication zu sichern. Achtzig mit Mehl und Hafer beladene Wagen, die von Fritzlar nach Cassel wollten, fielen heute (19ten September) seinen leichten Truppen in die Hände.

Früh Morgens am 20sten brach der Erbprinz aus seinem Lager mit 6 Bataillons und 10 Schwadronen auf, um über Hoff und Breidenbach nach Fritzlar zu gehen.

Kielmansegge folgte ihm Mittags auf dem nemlichen Wege, mit den noch zurückgebliebenen 9 Bataillons und 10 Schwadronen und dem schweren Artillerietrain.

Er sollte bei Hoff ein Lager nehmen, um den Erbprinzen (der noch 9 Schwadronen Husaren bei sich hatte) im Rücken zu sichern und ihn nöthigenfalls zu soutenir.

Nachmittags brachte die Armee durch eine Bewegung rechts ihren rechten Flügel gegen Weimer, und lehnte den linken an Hohenkirchen.

Wutgenau kam zwischen diesem letztern Ort und Holzhausen zu stehen und Hardenberg blieb im Reinhardswalde zur Beobachtung der Weser und des Lagers bei Veckernhagen.

Das Hauptquartier wurde nach Wilhelmsthal verlegt.

In der Nacht zum 21sten ließen alle Rapports vermuthen, daß der Feind nur Bewegungen mache, um Truppen nach Carlshaven, Herstatt, Beverungen und Bonafort zu senden.

Mit 4 Bataillons und 7 Schwadronen wurde Wutgenau demnach auf Liebenau detaschiert, um unsre Bäckerei zu decken; wenn man etwa versuchen sollte, an irgend einem Orte durchzudringen.

Der Erbprinz war in Fritzlar eingetroffen, und hatte weder Magazine noch andre Vorräthe vorgefunden.

Die Armee rückte am 22sten in Schlachtordnung aus, um durch ein Freudenfeuer die Krönung des Königs von Großbritannien zu feiern.

Der Erbprinz kam mit seinen bis Fritzlar vorgebrachten Truppen nach Hoff und Breidenbach

zurück, um sich wieder mit Kielmansegge zu vereinigen.

Der Feind manövrierte, vorzüglich dem General Wangenheim gegenüber, auf den Höhen von Brenckhausen. Er liess 4 Schwadronen durch eine Furth in der Weser gehen, und vertrieb bei Bosenborn ein Commando von 100 Mann Infanterie und 50 Pferden.

Wangenheim gab Nachricht: ein beträchtliches Corps gehe auf Beverungen und Herstatt, ein zweites auf Holzminden.

Freitag zeigte an: die große feindliche Armee habe ihr Lager bei Eimbeck verlassen und dirigiere ihren Marsch auf Göttingen. Prinz Xaver, nachdem er über die Leine gegangen, sei aus seinem Lager bei Gandersheim wieder in dem bei Eimbeck eingetroffen.

Noch habe die große Armee das Corps unter Chahot verstärkt, der anscheinend gewillet sei, etwas durch den Solling auf Fürstenberg und Höxter zu unternehmen.

Aus Cassel vernahmen wir: der Marschall Broglio sei dort für seine Person angekommen.

Alle diese Nachrichten zusammengenommen, vermehrten unsre Verlegenheit. Unsre Communication mit Hämeln konnte leicht unterbrochen werden, und Mangel an Subsistenz dadurch entstehen.

Uns möglichst zu sichern, mußte Waldgrave

die Höhen bei Liebenau mit denen bei Herstatt vertauschen, um ein wachsames Auge auf die Weser bei Beverungen zu haben. Wangenheim im Reinhardswalde erhielt Befehl, den Feind, es koste was es wolle, an dem Uebergange dieses Strom zu verhindern.

Es kränkte uns einen Posten von 100 Mann nehmen zu sehen, den der Herzog über der Cascade im Tempel des Herkules placieren lassen. Der Officier wurde todtgeschossen und die Soldaten ergaben sich.

So wurden auch alle Vorposten des Corps unter Wangenheim, längs der Weser von Polle bis Höxter, am 21sten und 22sten beunruhiget oder angegriffen, bei welcher Gelegenheit der Feind 148 Mann Gefangene machte.

Ruhiger wurden die folgenden Tage zurückgelegt. Kielmansegge mußte am 23sten mit 9 Bataillons und 10 Schwadronen in die Armee zurückkehren. Der Erbprinz blieb mit 6 Bataillons und 10 Schwadronen zu Breidenbach. In der Gegend von Zütschen hatte er noch 13 Schwadronen Husaren.

Er näherte sich der Hauptarmee am 25sien, bezog ein Lager bei Dürrenberg, und liefs seine leichten Truppen zu Burghausen.

Im Münsterschen fing die Armee des Prinzen Soubise ihre Operationen wieder an. Von Dülmen hatte sie am 21sten einen Marsch auf Cölsfeld zu-

rückgelegt. Am 22sten noch einen bis Schöppinck. Vermuthen liefs es sich, sie wolle von da etwas auf die Niederweser und Bremen oder Ostfriesland und Emden unternehmen. In beiden Gegenden konnte ihr niemand Widerstand leisten.

Oheimb stand mit 6 Bataillons und 4 Schwadronen zwischen Lippstadt und Warendorf, 10 schwache Bataillons lagen in Münster und 4 in Lippstadt.

Der Prinz Friedrich als Commandant von Hannover meldete: Closen sei am 24sten mit 10 Bataillons, 20 Schwadronen und einem schweren Artillerietrain vor Wolfenbüttel erschienen.

Der aufgeforderte Generallieutenant von Stammer, den man auch mit einem Bomba dement bedrohet, habe erwiedert: er wolle sein Schicksal erwarten.

Da der Feind aus seinem Lager bei Holzminnen und Boffzen am 27sten die Vorposten des Corps unter Wangenheim abermals zurückdrängte, und Nachricht einging: 4 feindliche Schwadronen wären bei Werden über die Weser und bis Kloster Gehrden und Willebadessen vorgegangen; so wollte der Herzog diesen Streifereien Einhalt thun.

Die Communication mit unsern Magazinen war dadurch unterbrochen, und jede Convoy verlor gewöhnlich einige Wagen oder Pferde.

Der Generallieutenant Bock mußte demnach am 28sten mit 3 Bataillons und 4 Schwadronen die

Armee verlassen, ein Lager auf den Höhen von Haarbrügge nehmen die Kielmansegge verließ, um die bei Drencke, Beverungen gegenüber, dagegen zu besetzen. Diese Kette gewährte Sicherheit.

Der Generalmajor Wallmoden, um das Hauptquartier in Wilhelmsthal noch mehr zu decken, wurde am 29sten auf der Anhöhe von Kalle, an der HeerstraÙe nach West-Uffeln, mit 1 Schwadron Leibgarde, 1 Schwadron Grenadier à Cheval, dem Braunschweigschen Grenadierbataillon Koppelow und den Husaren von Bauer gelagert.

Unsre Mehl- und Hafertransporte wurden noch zuweilen (von Beverungen aus) beunruhiget.

Dies bewog den Herzog, das Corps unter Waldgrave von den Höhen bei Drencke zu nehmen, und es nach denen bei Ossendorf zu senden.

Hier war es angewiesen, Avertissements- und Soutienposten nach Pickelsheim und Kloster-Gehrenden zu senden, da die angeführten Transporte diesen Weg einschlagen mußten, um von Hameln nach Warburg zu gelangen.

Mit den gesammten Artillerieparks und seinem Corps rückte Kielmansegge am 1sten October aus dem Lager bei Wilhelmsthal nach Wetzingen. Das Geschütz wurde daran parquieret und ein Lager hart daran geschlagen.

Nachmittags und Abends folgte die Bagage der ganzen Armee, die Morgens 3 Uhr unter dem Gewehre stand.

In 7 Colonnen trat sie ihren Marsch nach dem neugewählten Lager bei Eringen an.

Bis Essen erstreckte sich der rechte Flügel unter dem Erbprinzen, und von da fand der linke unter Wutgenau und Hardenberg sein Emplacement.

Das Hauptquartier kam nach Brüne.

Die Jäger unter Maxvell kamen nach dem Schlosse Malsburg; die unter Fraser nebst dem Regimente Eliot Dragoner bis an die äußerste Ecke des Holzes bei Essen. Sie machten Front gegen die Armee, beobachteten das ganze Thal und die Route von Cassel über West-Uffeln.

Hardenberg, aus dem Reinhardswalde, bildete die 7te Colonne, und war befehliget, das Detaschement aus Sabbaburg vor dem Antritte seines Marsches zu ziehen, die Jäger, nachdem sie bei Trendelburg über die Dimel gegangen, auf den Höhen vom Teysellberge zu lassen und 1 Officier und 50 Mann nach dem Schlosse Trendelburg zu senden, um es bis aufs äußerste zu vertheidigen.

Die Generallicutenants Bock und Scheele 5 Bataillons und 7 Esquadr. stark, verliessen die Höhen von Haarbrügge und Liebenau, und vereinigten sich in einem Lager zwischen den Dörfern Dössel und Lütgen-Eder.

Es stand in genauer Verbindung mit Waldgrave zu Ostenborn, der dem General Wangenheim bei Brenckhausen die Hand reichte.

Letzterer stiefs mit 2 Bataillons und 2 Schwa-

dronen auf den Höhen bei Ottenstein an den Generalmajor Waldhausen.

Diese Auseinandersetzung giebt einen Begriff von der Kette, die der Herzog von Hameln bis zu der Armee gezogen hatte. Sie sicherte unsre Convoys von Hameln und Bremen, und war im Stande alle Bewegungen des Feindes jenseits der Weser zu beobachten.

Die Bäckerei kam von Liebenau nach Warburg. Der Major Graf Taube wurde angewiesen, mit 200 Mann den von selbiger verlassenen Ort auf das hartnäckigste zu vertheidigen, und nach Warburg ward der Capitain Pietermann vom Hessischen Regiment Mansberg mit 250 Mann commandiert, um die Bäckerei zu schützen.

Der Erbprinz hatte alle seine Husaren unweit Corbach postiert. Sie beobachteten alles, was etwa von Cassel und Fritzlar unternommen werden könnte, und verschafften uns Fourage aus dem Waldeckschen.

Die traurigsten Nachrichten kamen am 3ten zu uns aus Ostfriesland, der Grafschaft Tecklenburg, dem Göttingschen und Grubenhagenschen.

Rund um uns her hauset der Feind.

Am 4ten wurde eine große Fouragierung auf 2 Tage im Waldeckschen vorgenommen.

Rochambeau war, wie wir Mittags erfuhren, von Gudensberg aufgebrochen, und näherte sich auf Ballern.

Die feindlichen Corps bei Landwehrenhagen und Lutterberge, so hieß es, wären mit schwerem Geschütze im Marsche nach Münden.

Wangenheim bezog sich auf Meldungen von Freytag und Luckner, des Inhalts: der Prinz Soubise bewege sich aus seinem Lager bei Eimbeck gegen Dassel und Holzminden; die von ihm verlassene Stellung sei vom General Clossen ansehnlich verstärkt, wieder eingenommen worden.

Alles dieses ließ den General Wangenheim befürchten, er würde nicht im Stande seyn, der überlegenen Macht Widerstand leisten zu können, die sich im Sollinge und längs der Weser befand.

Ihr war es ein leichtes, zu gleicher Zeit bei Höxter, Holzminden und Polle über den Fluß zu gehen.

Im Hauptplane veränderten alle diese Berichte nicht das geringste.

Am 5ten sollte Rochambeau bei Ballern angegriffen werden.

Der Erbprinz erhielt dazu den Auftrag.

Aus der Armee sollten noch 8 Bataillons und 9 Schwadronen der Attake beiwohnen; aber sei es, daß der Feind vom Vorhaben benachrichtiget worden, oder seine mißliche Stellung eingesehen, er brach Nachmittags auf, und ging auf Hoff und Breidenbach zurück.

Nur mit 4 Bataillons, 4 Schwadronen und den Hessischen Jägern und Husaren, stand Oheimb bei Dissen im Bisthume Osnabrück.

Er konnte damit die Einwohner des Münsterschen und der Grafschaft Tecklenburg nicht von der grausamen Behandlung des Feindes befreien, von der abermals die betrübtesten Nachrichten eingingen.

Am 6ten abermalige Fouragierung der Armee auf 2 Tage im Waldeckschen.

Am 7ten, 11 Uhr Mittags, Aufbruch in 4 Colonnen.

Der Erbprinz mit Wangenheim wieder vereinigt, kam nach Wolffshagen; Gramby auf die Höhe von Fischberg; die Armee rechts hinter dem Dorfe Eringen, bis links auf die Hügel vor Volkmissen.

Prinz Anhalt befehligte 5 Bataillons und 3 Schwadronen, hatte 3 zwölfpfündige Kanonen bei sich und stand von der Armee abgesondert auf den Höhen von Welda, um eine Verbindung mit dem Corps unter Bock bei Lütgen-Eder zu unterhalten.

Das Hauptquartier war am 7ten nach Volkmissen verlegt worden, wo am 9ten Nachricht von einem Vortheile einging, den Luckner am vorigen bei Eschershausen über den Feind erhalten hatte.

Die Generale Caraman und Chabot waren von ihm angegriffen, und bis Scharf-Oldendorf mit Verlust zurückgetrieben worden.

Ein Schweizerbataillon hatte dabei ganz vorzüglich gelitten. Die Husaren waren in selbiges gefallen, und hatten viele Mannschaft niedergehauen.

Der Prinz Friedrich von Braunschweig nahm Theil an dieser Affaire.

Der Prinz Soubise erlaubte sich indessen die größten Verheerungen in Westphalen.

Er hatte Meppen eingenommen und befestiget, und in Tecklenburg Garnison gelegt.

Im Hannöverschen ging es nicht besser; der Feind stand mit dem einen Theile seiner Truppen längs der Weser. Prinz Xaver war mit einem andern und mit vielem schweren Geschütze wieder vor Wolfenbüttel erschienen.

Man hatte dem Landmann alles Vieh genommen, seine Felder abfouragiert, und dennoch ungeheure Contributionen verlangt.

Von Tage zu Tage ward es beschwerlicher, etwas aus unsern Magazinen in Bremen, Nienburg und Hameln herbeizuführen, da der Feind Meister vom Sollinge und des rechten Ufers der Weser war, mit Infanterie und Cavallerie durch den Fluß gehen konnte, und so uns verschiedentlich unsre Mehl- und Haferfuhren nahm.

Dem allen kam hinzu, daß unsre Armee täglich von ihrem vorigen guten Zustande verlohr.

Die Cavalleriepferde bekamen selten Hafer und nur wenig Heu.

Die Infanterie war durch die Detaschements, die in mehreren Orten garnisonierten, vorzüglich aber durch die Menge Kranken in den Englischen Regimentern geschwächt worden.

In dieser Verfassung war die Nachricht: daß Laudon sich der Vestung Schweidnitz in Schlesien bemächtigt, doppelt traurig für uns.

Nach dieser Schilderung unsrer Lage sieht man ein, daß der Herzog vor allen Dingen den Erbprinzen nach dem Münsterschen zurücksenden mußte.

Er brach zu dem Ende am 10ten October auf, ging Anfangs nach Stadtbergen, sollte sein Armee-corps bloß cantonnieren lassen, und so seinen Marsch ununterbrochen fortsetzen.

Die Armee mußte gleichfalls in Bereitschaft seyn, um am folgenden Tage über die Dimel gehen zu können. Kielmansegge war ihr schon früh Morgens mit 3 Bataillons und 4 Schwadronen vorausgegangen, um die Höhen von Germete zu besetzen, wo die Hannöversche Artillerie, unter Bedeckung der Bataillons Laffert und Schaumburg-Lippe, parquiert worden.

Prinz Anhalt hatte um die nemliche Zeit mit 4 Bataillons und 4 Schwadronen gedachte Höhen verlassen und sich auf die bei Drencke gesetzt, um von selbiger die Gegend bei Beverungen beobachten zu können.

Um Mittag wurde hinterbracht: daß der Feind sich dem Corps unter Luckner mit Uebermacht näherte.

Unverzüglich mußte Wangenheim Brenckhausen verlassen, und erhielt Befehl, wo möglich bei

Grohnde über die Weser zu gehen, sich mit Luckner zu vereinigen und die Franzosen anzugreifen, wo sie sie treffen würden.

Prinz Anhalt durfte aber bei Danckhausen, Scheele bei Lütgen-Eder nicht ohne Unterstützung bleiben, und deshalb mußte Kielmansegge bei Germete über die Dimel gehen und jenseits derselben mit der Artillerie sich bei Warburg lagern.

Die beiden Jägerbrigaden Friedrichs und Bülow wurden am Morgen dieses Tages (10ten Oct.) durch 3 Bataillons und 27 Schwadronen auf ihren Vorposten bei Borckholz angegriffen. Sie thaten alles was von ihnen zu erwarten war, um Widerstand zu leisten, mußten aber endlich ihre Infanterie gefangen geben, während die Cavallerie sich auf Borgentrick rettete.

Hätte Prinz Anhalt, wie seine Ordre ihm sagte, zeitig genug mit seinem Corps herbeikommen können, so erlebten wir diesen Unfall nicht.

Am Abend mußte Wutgenau die von Kielmansegge verlassenen Höhen bei Germete wieder besetzen.

In der Nacht traf der Oberadjutant vom General Wangenheim mit der Meldung ein: feindliche Truppen am jenseitigen Ufer der Weser, hätten ihren Uebergang bei Grohnde verhindert.

Sehr zweckmäfsig befahl hierauf der Herzog, um seinen Gegnern eine Diversion zu machen: dafs Luckner auf Braunschweig, Wangenheim bei Ha-

meln (wenn es nicht an einem andern Orte möglich) über die Weser und gerade auf Hannover gehen sollte.

So mißlich sah es bei uns aus, als die Armee am 11ten Morgens 10 Uhr in 4 Colonnen Volkmissen verließ, zwischen Warburg und Germete über die Dimel ging, und wieder bei Hohen-Weipel und Löersen Lager schlug.

Der Herzog ging zu einem Herrn von Amelunxen nach Bortinghausen.

Gramby kam mit der Arriergarde bei Hohen-Weipel en potence zu stehen, und machte Fronte gegen Germete.

Von den Jägern postierte man den einen Theil jenseits der Diemel auf die Höhen von Germete, den andern bei Pickelsheim, um unsern linken Elügel zu decken. Das Braunschweigsche Husarenregiment und das von Bauer verblieben bei Welda, um die feindlichen Bewegungen zu beobachten, die unser Marsch nach sich ziehen würde.

Bei Desenberg lagerten die 3 Corps der Generale Wutgenau, Kielmansegge und Scheele, 10 Bataillons und 7 Schwadronen ausmachend, unter dem Commando des ersteren.

Die am vorigen Tage entkommenen Jäger zu Pferde, erhielten ihren Posten bei Borgentrick.

Schon Tages vorher hatte Waldgrave das von Wangenheim verlassene Terrain bei Brenkhausen wieder eingenommen.

Prinz Anhalt marschierte auf Willegasten und der ganze Marsch der Armee fand nicht das geringste Hinderniß.

Am 15ten, Marsch des Heers in 5 Colonnen auf Brackel; Uebergang der Nethe; Stellung zwischen Brackel und Börlinghausen. Hauptquartier zu Hinneburg, einem Schlosse des Freiherrn von der Asseburg. Wutgenau erhielt Befehl, alle unsre Posten bei Trendelburg, Liebenau und Warburg an sich zu ziehen, die Dimel zu verlassen und gegen die Höhen von Borgholz der Armee zu folgen, die am 13ten in 6 Colonnen links abmarschierte, dann auf die Höhen bei Vörden seinen rechten Flügel an Oldenbergen, den linken an Löwendorff brachte.

Gramby stand zwischen Collenberg und Löwendorff.

Im Hauptquartiere zu Marien-Münster traf die unglückliche Nachricht ein: daß Wolfenbüttel am 11ten nach einem zweitägigen Bombardement sich ergeben, und daß dem Gouverneur von Braunschweig die Erklärung geworden: die Stadt würde, wenn er Widerstand leistete, in einen Aschenhaufen verwandelt werden.

Nach einer Meldung von Wangenheim war er am 12ten in der Nähe von Hannover eingetroffen, und in steter Bereitschaft sich mit Luckner zu vereinigen.

Das von uns aufgegebene Lager bei Brackel,

bezog, von Borgholz ab, Wutgenau mit seinem ganzen Corps.

Prinz Anhalt verstärkte ihn mit seinen 4 Bataillons und 4 Schwadronen, so daß nun 11 Bataillons und 11 Schwadronen unter seinen Befehlen standen.

Der Prinz Soubise, auf die Nachricht: der Erbprinz kehre mit seinem ganzen Armeecorps nach dem Münsterschen zurück, eilte die Truppen zu sammeln, die er längs der Embs im Bisthum Osnabrück und in der Grafschaft Tecklenburg gelassen.

Versichert wurde, die Vestungswerke von Meppen würden demoliert.

Bis auf ein Corps von 5 Bataillons, 2 Schwadronen und 16 Kanonen, die unter den Generalen Harling und Walmoden nach Ottenstein detaschiert wurden, hatte die Armee einen Rasttag.

Mit 2 Bataillons und 2 Schwadronen, die unter dem Generalmajor Waldhausen bei Ottenstein gestanden hatten, rückte dieser auf Hameln, um sich demnächst mit Wangenheim bei Hannover zu vereinigen.

Man versah die Armee bis zum 18ten mit dem zu Höxter vorhandenen Brodte. Der daselbst noch befindliche Vorrath an Munition und Lebensmitteln wurde nach Hameln gebracht, und Höxter verlassen.

Am 15ten war die Armee zwischen Tahlbeck

und Lindorff gelagert, das Hauptquartier in Ottenstein genommen worden.

Der 16te war zum Uebergange der Weser bestimmt; alle dahin erforderlichen Dispositionen waren ausgegeben worden, als dieses Project nach einer äußerst erfreulichen Nachricht aufgegeben wurde.

Es bestätigte sich nemlich: daß der Prinz Friedrich von Braunschweig glücklich und glorieich ein feindliches Detaschement, welches Braunschweig berennt hielt und eben in Begriff war es mit glühenden Kugeln zu bombardieren, bei Oelper angegriffen und geworfen hätte.

Der Prinz rückte darauf mit 6 Bataillons in die Residenz seines Herrn Vaters, dessen Länder er rettete.

Das ganze Unternehmen und die Ausführung haben ihn mit unvergeßlichem Ruhm gekrönt, und das Betragen der Hannöverschen Grenadiere an diesem Tage konnte nicht genug gepriesen werden.

Es hatte die Folge: daß Xaver noch in der Nacht zum 14ten Octbr. die Blokade aufgab, Wolfenbüttel räumte und sich am folgenden Morgen nach dem Harz zurückzog.

Unser Heerführer veränderte nun seinen Plan, und die Armee blieb diesseits der Weser in der Gegend von Ohr, dem neuen Hauptquartiere.

Nur Gramby ging über den Fluß, um den Buckeberg mit seinem Corps zu besetzen.

Waldgrave, Wutgenau und Harling kehrten mit ihren Abtheilungen in unser Heer zurück. Mit Ausschluss der leichten Truppen, war es (die Reserve von Gramby mitgerechnet) wieder 46 Bataillons und 42 Schwadronen stark.

Als Avertissementsposten kamen 2 Englische Schwadronen und ein Englischs Bataillon nach dem Ausgange des Defilées bei Erzen, 2 Schwadronen Malachowsky Husaren nach Lüde, Oberstlieutenant Friedrichs und seine Jäger nach Lindorff, die unter Maxwell nach Hämelschenburg, die ein Commando bis Welse vorbrachten.

Die 3 Hannöverschen Bataillons la Chevalerie, Ahlefeldt und Goldacker wurden an unsrer rechten Flanke unter dem Generalmajor Scheither im Eichberge placiert.

Mit 150 Mann hielt er das Dorf Emmer besetzt, um den Durchgang der Furth in der Emmer zu verhindern.

Ein nach Kirch-Ohsen gelegtes, 300 Mann starkes Infanteriedetaschement, liefs er bei Grohnde den Lauf der Weser gegen Ohsen und Bodenwerder beobachten.

Die feindliche Armee war folgender Gestalt vertheilet.

Prinz Xaver ging nach dem Entsatze von Braunschweig über Lutter am Barenberge und Gandersheim auf Eimbeck.

Chabot lagerte bei Eschershausen, und gerin-

gere Abtheilungen bei Bevern, Holzminden und Dehrentahl.

Der Marschall Broglio befand sich bei Uslar, Meaupoux besetzte Warburg, Chamborant Husaren Brackel.

Das Unternehmen des Feindes auf Wolfenbüttel und Braunschweig hatte in des Herzogs Stellung eine gänzliche Veränderung hervorgebracht und seine gegenwärtige erforderte, den Erbprinzen auf seinem Wege nach dem Münsterschen umkehren zu lassen.

Für seine Person ward er ersucht: das Commando aller im Lande befindlichen Truppen unter Wangenheim, Luckner, Freytag und Prinz Friedrich zu übernehmen.

Mit 12 Bataillons und 16 Schwadronen vom Armeecorps des Erbprinzen ging Hardenberg auf Blomberg, wo er am 16ten ein Lager bezog.

Es unterhielt eine Communication zwischen der Armee und dem Münsterschen.

Unter den Kanonen von Münster blieb Oheimb mit 6 Bataillons und 6 Schwadronen, und die andern Sechse wurden in die Stadt und in Lippstadt gelegt.

Die Cantonnierungsquartiere der Cavallerie, die einer Erholung sehr bedurfte, wurden am 17ten eingerichtet, und am 18ten in einer Entfernung von höchstens $3\frac{1}{2}$ Stunde vom Lager von ihr und den Artilleriepferden bezogen.

Mylord Gramby mußte die Höhen von Vörbergen verlassen und sich zwischen Rohrsen und Hiligesfeld begeben.

Das Cantonnement der Cavallerie möglichst zu sichern, kamen 3 Bataillons unter dem Generalmajor Malsburg nach Holzhausen unweit Pyrmont.

Das Corps vom General Hardenberg bei Blomberg, kam dadurch mit der Armee in Verbindung.

Um sie mit Oheimb bei Münster zu unterhalten, detaschierte Hardenberg den Generallieutenant Bock mit 5 Bataillons und 8 Schwadronen nach Rheda.

Der Herzog fand diese Vorsicht um so nöthiger, da Nachrichten eingegangen waren, daß unter Rochambeau sich ein Corps auf Paderborn bewege, dem Stainville folge und daß von der Seite von Wesel Prinz Soubise Truppen auf Hamm sende.

Aus dem Münsterschen selbst war inzwischen die Armee des letzteren bis Wesel zurückgegangen, die sogenannte Maison du Roi kehrte nach Frankreich zurück, und eine allgemeine Ruhe herrschte in dieser Gegend.

Auch im Hannöverschen erhielt sie sich, da Broglie nichts an seiner Stellung bei Bevern, Holzminden, Dassel, Eschershausen und Eimbeck änderte, und Prinz Xaver bei Gandersheim verblieb.

Der Erbprinz stand indessen bei Hildesheim; Wangenheim bei Himmelsthür und Luckner unweit Goslar am Harze.

Der Feind richtete die Unterthanen in den Gegenden, wo er sich befand, völlig zu Grunde, und auch wir konnten das Hildesheimische wegen Fouragemangel nicht schonen. Die Einwohner litten beträchtlich.

Am 26sten verstärkte das Bataillon Schulenburg die Garnison von Hameln, hauptsächlich um die Befestigung des sogenannten Klüths zu beschleunigen.

Wutgenau mit 4 Bataillons, 4 Schwadronen und dem ganzen Hannöverschen Artillerietrain; Prinz Anhalt mit 4 Bataillons und 4 Schwadronen mußte am 27sten die Armee verlassen, und zum Erbprinzen auf dem Wege nach Hildesheim sich begeben.

Hardenberg sandte von Blomberg sein Bataillon, die von Behr und Meding, unter dem Obersten Meding, aus seinem Lager bei Maspe nach Holzhausen, um die Position wieder einzunehmen, die der General Malsburg (der mit Wutgenau marschiert war) verlassen hatte.

Scheele ging bei Hameln mit 3 Bataillons über die Weser. Er führte sie als Verstärkung zur Reserve, mit welcher Gramby zwischen Hilligesfeldt und Rohrsen stand.

Der Hessische Artillerietrain (bisher bei Maspe unter Hardenberg) parcquierte nun an der Stelle die der Hannöversche eingenommen, bevor er sich zum Erbprinzen bei Hildesheim begab.

In der Gegend war ein feindliches Corps bis

Seesen vorgegangen. Die Absicht war noch unbekannt; aber der Erbprinz auf alle Fälle gefaßt, hatte 3 Hannöversche Grenadierbataillons unter dem Oberstlieutenant Querenheimb nach Hildesheim in Garnison gelegt, und die in Braunschweig durch 2 Bataillons Mansberg verstärkt.

Luckner erhielt eine Vermehrung durch 3 Bataillons unter dem Prinzen Friedrich, und durch 3 andere vom Corps des General Wangenheim.

Dadurch war er stark genug geworden, um von Heinte nach Saldern zu marschieren und nöthigenfalls Wolfenbüttel helfen zu können.

Am 3ten, da in den beiden vorhergegangenen Tagen mehrere wechselseitige Bewegungen Statt gefunden, liefs der Herzog das Corps unter Gramby von Hilligesfeldt nach Hemmendorf rücken.

Er mußte indessen die 4 Bataillons, die unter Scheele bei ihm eingetroffen waren, zwischen Rohrsen und Hilligesfeldt, und Eliot Dragoner als Vorposten bei Bisperode zurücklassen.

Hardenberg bezog mit 7 Bataillons und 12 Schwadronen in der Gegend von Ottenstein Cantonierungsquartiere.

Der Oberste Meding hatte ihm das Bataillon Behr senden müssen, und kehrte mit den beiden übrigen von Holzhausen in die Armee zurück. Auf Ottenstein wurden noch 4 zwölfpfündige Kanonen aus dem Hessischen Park gesandt.

Die Weser wurde am 4ten November mittelst

dreier aufgeschlagenen Brücken von der Armee passiert.

Sie lagerte zwischen Hagen-Ohlen und Hastenbeck.

Das Hauptquartier kam nach Hagen-Ohlen.

Scheele ging mit seinen 4 Bataillons bis oberhalb Bisperode nach Neuhaufs vor.

Der Erbprinz, der schon Tages vorher einen Marsch von Hildesheim bis Eltze zurückgelegt, rückte noch näher heran; so auch der mit ihm in Verbindung stehende Gramby.

Hardenberg machte bei Ottenstein einige Bewegungen.

Conway mußte mit 4 Bataillons und 7 Schwadronen Jäger unter Maxwell, und einem Artillerietrain unter dem Obersten Huth, ein neues Lager bei Börgeln schlagen, und seine Jäger in den Hölzern von Hewen und Trencke postieren.

Nach einer meisterhaft entworfenen Disposition, sollte Chabot am 5ten angegriffen werden. Der glücklichste Ausgang war zu hoffen.

Conway brach nemlich 3 Uhr Morgens bei Börgeln auf. Ihm folgte die Armee in 4 Colonnen über Halle nach Eschershausen.

Gramby und Scheele trafen von Cappellenhagen auf den rechten Flügel des feindlichen Lagers.

Hardenberg hatte sich Abends vorher mit 7 Bataillons und 8 Schwadronen von Ottenstein nach Bodenwerder begeben müssen.

Hier sollte er schon am 4ten gegen Abend Pontons finden, um damit 4 Uhr Morgens über die Weser und gerade auf Amelunxsborn zu gehen.

Auf diese Weise wären dem Feinde alle drei Debouchées genommen worden.

Ein eingefallenes außerordentliches Regenwetter verhinderte den Officier der die Pontons führte, zu rechter Zeit einzutreffen, und dies machte es dem General Hardenberg unmöglich, sich zur bestimmten Stunde mit seinen Truppen auf dem Rendez-vous einzufinden.

Wie nun die Armee durch Halle auf Eschershausen, und Gramby bei Cappellenhagen vorrückte, hob Chabot sein Lager auf und ging durch Amelunxsborn und Stadt Oldendorff zurück. Bei unserm Eintreffen, 11 Uhr Morgens, fanden wir, daß nur ein Theil seiner Arriergarde zurückgeblieben war, die etwas beschossen wurde.

Der Herzog eilte nun das neue Terrain für die Armee hinter den Höhen von Wickensen, wo er sein Hauptquartier nahm, anzugeben.

Gramby, Conway und Scheele vereinigten sich auf den Höhen von Wentzen.

Der Erbprinz, der Greene besetzt hatte, kanonierte den Feind auf der Huwe vor Eimbeck lebhaft, und nöthigte ihn mit einem ansehnlichen Verlust sich etwas rechts zurückzuziehen.

Er nahm darauf das Dorf Naensen in Besitz, um mit Gramby Communication zu behalten.

Hardenberg, dem ganz zernichtete Wege es unmöglich gemacht hatten, vor 3 Uhr Nachmittags einzutreffen, ward auf den Gödenberg gelagert. Ein Theil seiner leichten Truppen besetzte Stadt Oldendorff, und der übrige ging auf Holzminden und Bevern, die der Feind verlassen hatte.

Es gab mehr als eine Meinung: daß Broglie am andern Tage seine Stellung bei Eimbeck aufgeben und auf Göttingen marschieren würde. Vom Gegentheil überzeugten am 6ten seine Manöuvres. Unsre Armee erhielt Contreordre, und marschierte nicht. Der Tag wurde mit Recognoscieren zugebracht, und das Fehlerhafte und zu Gewagte in unsrer Position eingesehen.

Gewiß blieb indessen, daß verschiedene Regimenter die Armee des Marschalls bereits verlassen, daß ein großer Theil der schweren Artillerie und beinahe alle Bagage zurückgesandt worden.

Der Herzog konnte am 7ten seine Verwundung nicht bergen, als ihm um 11 Uhr Vormittags gemeldet wurde: der äußerste Vorposten von Gramby sei bei Meinholz angegriffen worden, und es gewinne den Anschein, als ob der Feind ein mehreres zu versuchen denke, da man Truppen in beträchtlicher Anzahl sich nähern sähe.

Gramby hatte Tages vorher mit seinem Corps Wentzen verlassen, und die Höhen von Furwool besetzen müssen.

Der Herzog eilte nach Meinholz, und befahl,

dafs der dortige Posten, den der Oberstlieutenant Maxwell commandierte, zu unterstützen sey.

Die Artillerie kam ihm so nachdrücklich zu Hülfe, dafs der Feind genöthiget wurde, mit vielem Verlust zurückzueilen.

Gegen die Höhen von Ammensen, der neuen Position des Erbprinzen, schien man gleichfalls etwas unternehmen zu wollen; aber es blieb bei den Demonstrationen und einigen Scharmützeln.

Der Generalquartiermeister, Major Bauer, nahm am 8ten mit 4 Bataillons und 4 Schwadronen aus dem Lager am Orthberge eine Recognoscierung durch Stadt Oldendorff und Dassel vor.

Er traf mehrere feindliche Truppen auf seinem Wege, kanonierte sie lebhaft und nöthigte sie die Schluchten und Defilées zu verlassen, deren Ausgänge in den Grund bei Eimbeck führen.

Durch eine grofse Bewegung mit der ganzen Armee, erhielt sie am 9ten eine andre Stellung, in die rechte Flanke des Feindes.

Schlechtes Wetter und elende Wege, Defilées und Berge hielten sie nicht auf.

Sieben Bataillons und 8 Schwadronen unter Hardenberg, nachdem sie durch Stadt Oldendorff debouchiert, kamen nun auf die Höhen von Brackel.

Zwei Brigaden Jäger unter Oberstlieutenant Friedrichs standen, um den Solling zu beobachten, zu Bevern und Holzminden.

Von Emmerborn, bis gegen die Anhöhen vom

Hinneberg, lagerte die eigentliche Hauptarmee, nur 13 Bataillons und 13 Schwadronen stark. Den Hinneberg selbst hielt Kielmansegge mit 8 Bataillons und 5 Schwadronen besetzt.

Gramby campierte mit der Reserve, die aus 15 Bataillons und 13 Schwadronen bestand, auf dem Elsarberg.

Der Erbprinz nahm das von Gramby verlassene Emplacement bei Furwool mit 16 Bataillons und 18 Schwadronen wieder ein.

Nach Wallstädt kam das Hauptquartier.

Eimbeck und die Huwe wurden am 10ten vom Feinde verlassen. Des schlechten Wetters ungeachtet, marschierte er bis hinter Rothenkirchen. Hardenberg ließ darauf Dassel und Mackensen durch seine leichten Truppen besetzen, und sandte was ihm davon übrig blieb, nach Nienover und Schönhagen; auch erhielt er Befehl, den Bierberg unverzüglich einzunehmen.

Kielmansegge occupierte das Dorf Lindhorst, und der Erbprinz Eimbeck, wo der Feind einige Thürme und verschiedenes altes Mauerwerk vor dem Abzuge in die Luft gesprengt hatte.

Am 11ten sandte der Herzog die gesamte schwere Artillerie nach Hameln, und die leichten Truppen erhielten Befehl, auf welche Art sie der feindlichen Armee zu folgen hätten.

Conway, unter ihm Cavendish, blieb allein mit 8 Bataillons auf der Huwe gelagert; als am 8ten

der übrige Theil der Armee ein Cantonnement zwischen Dassel und Eimbeck bezog.

Ein kleines Corps von 3 Bataillons unter dem Generalmajor Behr, kam nachmals auf den Bierberg zu stehen.

Der Erbprinz und Luckner verließen um Mittag die Huwe, und marschierten, nachdem sie bei Greene über die Leine gegangen, auf Gandersheim.

Der Herzog begab sich nach Eimbeck.

Die vorausgesandten sämtlichen leichten Truppen konnten den Feind nicht lange auf seinem Rückzuge beunruhigen.

Er blieb im Besitze von Nordheim, Moringen und Hardeggen am linken, von Giebelhausen und Lindau am rechten Ufer der Leine.

Des Marschalls Hauptquartier wurde zu Harste genommen, wo sich auch der Artilleriepark befand.

Der Erbprinz sah sich hiedurch genöthiget, seine Infanterie in die Cantonnementsquartiere zusammenrücken zu lassen, und ein Lager von 5 Bataillons auf die Anhöhen bei Duerode zu bringen.

Das feindliche Heer nahm am 15ten eine allgemeine Fouragierung vor, und liefs alles was noch auf dem Solling war, nach und nach über Lipoldsberge nach Münden, über Adelepsen nach Göttingen zurückgehen.

Am 16ten brach es von neuen auf, ging bei Boventen und Kloster-Stein über die Leine, behielt im neuen Lager diesen Fluß vor seiner Fronte,

lehnte den rechten Flügel an Göttingen und sicherte seinen linken durch die Room.

So wurde die Gegend von Moringen zwar verlassen, dem Erbprinzen aber mehr Jalousie gegeben.

Man sah deutlich, des Feindes Absicht gehe bloß dahin, uns zu necken und zu ermüden.

Unsern Truppen mangelte es an Subsistenz in einer von ihm verheerten Gegend.

Er hingegen behielt durch diese Stellung das Eichsfeld im Rücken, und seine beträchtlichen Magazine in Göttingen waren gesichert.

Da die Dimel oft von feindlichen Patrouillen besucht wurde, so war es nöthig, die Brodabsendungen von Hameln über Bodenwerder, die daselbst befindliche Brücke und die bei Holzminden zu schützen.

Der Generalmajor Scheither ging in der Absicht mit 4 Bataillons bei Holzminden über die Weser, um in den, Brackel und Ostenborn zunächstgelegenen Dörfern zu cantonnieren, wo, seitdem wir das Lager bei Ohr verlassen, der Oberste Jonquieres sich schon mit 4 Schwadronen befand.

Am 24sten rückte die feindliche Cavallerie und Artillerie nach und nach bis an die Werre, und am 28sten verließen unsre 16 Kanonen die Huwe; auch trat die Brigade der Englischen Garde den Marsch nach den Winterquartieren im Osnabrückischen an.

Nordheim ward am 30sten von den Franzosen

geräumt. Alles begab sich von ihnen, bis auf 6,000 Mann Infanterie und 2,000 Mann Cavallerie, welche die Garnison von Göttingen ausmachten, nach den Winterquartieren.

Unsrer Seits säumte man nun auch nicht länger, und folgende Dislocation fand Statt:

Die Englischen Truppen kamen in das Osna-brücksche und längs der Embs.

Dreißig Teutsche Bataillons und 24 Schwadronen in das Münstersche.

Vier und zwanzig Bataillons und 24 Schwadronen in das Hildesheimsche.

Was übrig blieb, sollte den Winter im Churfürstenthume Hannover, im Fürstenthume Minden, in den Grafschaften Ravensberg, Lippe und Schaumburg zubringen.

Zur Sicherheit der Quartiere wurden 3 Cordons eingerichtet.

Der erste, 1,400 Mann Infanterie und 800 Mann Cavallerie stark, erstreckte sich von Osterode bis Holzminden.

Der zweite in gleicher Stärke: von Höxter bis Neuhaufs, und

Der dritte von Cossfeld bis Lippstadt.

Der Erbprinz wurde zum Befehlshaber im Münsterschen ernannt, wohin er am 3ten December von Eimbeck abging.

Am folgenden Tage traf der Herzog in Hildesheim ein.

Hier wollte er während des Winters der Ruhe genießen, nachdem er einen Feldzug beendet, der sich durch die schönsten Manöuvres ausgezeichnet hatte.

Er gehört unstreitig unter die Zahl der merkwürdigsten; besonders wenn man bedenkt, daß die Armeen der beiden Marschälle, der unsrigen wenigstens durch 40 tausend Mann überlegen waren.

Am 11ten waren sämtliche Quartiere bezogen, und jedermann dachte nun mit Entzücken an die großen militairischen Fähigkeiten, die unser erhabene Feldherr abermals gezeigt hatte.

F e l d z u g

v o m J a h r e 1 7 6 2.

Der, auf den Feldzug vom Jahr 1761 folgende Winter war der ruhigste in diesem Kriege.

Die beiderseitigen Truppen hatten die Ruhe höchst nöthig, um sich von den schrecklichen Müheligkeiten und der nachtheiligen Witterung des vorigen Feldzugs zu erholen. Es hatte diefs auch die Folge, daß die Lazarethe und die Kranken in den Regimentern sich nach und nach so beträchtlich verminderten, daß, mit Hülfe der aus den Ländern gelieferten Rekruten, die Armee zu Anfang des Märzmonats fast wieder vollzählig war.

Unser erhabene Heerführer genoß auch der Ruhe des Hildesheimischen Winterquartiers mehr, als in irgend einem vorhergehenden Jahre.

Den ganzen Januar hindurch war unser Hauptquartier durch die gute Gesellschaft des Hannöverschen Adels sehr glänzend, und jeden Tag gab es ein Fest.

Im Februar befand sich der Herzog nicht zu Hildesheim, sondern ging nach Wolfenbüttel seine Frau Mutter zu besuchen, die er in sechs Jahren nicht gesehen hatte.

Am 4ten Februar ging er von Wolfenbüttel nach Braunschweig zu seinem Herrn Bruder, dem regierenden Herzog, um der ganzen Fürstl. Familie einen Besuch abzustatten.

Am 12ten Februar begab er sich von Braunschweig nach Hannover und blieb dort bis zum 26sten, da er nach Hildesheim zurückkehrte.

An allen drei Orten ward er mit allen ersinnlichen Ehrenbezeigungen empfangen, und man stellte ihm zu Ehren täglich groſse und glänzende Feste an.

Nach seiner Zurückkunft wurden die Nachrichten von dem Gesundheitszustande seiner Frau Mutter täglich bedenklicher, und weil dieselbe Verlangen trug, diesen zärtlich geliebten Sohn noch einmal zu sehen, reiste der Herzog am 6ten März abermals nach Braunschweig, wo er seine Mutter noch lebend antraf und ihren mütterlichen Segen empfing; aber wenig Stunden nachher verschied dieselbe gegen Abend, und ward als eine Fürstin, die sich durch Herzensgüte, Leutseligkeit und Wohlthätigkeit ganz besonders auszeichnete, allgemein bedauert.

Am 19ten, nachdem das Leichenbegängniß vorbei war, kam der Herzog nach Hildesheim zurück,

und war vom lebhaftesten Schmerz durchdrungen, so daß unser Hauptquartier in tiefe Trauer versank und keine Lustbarkeiten Statt fanden.

Den 20sten März griff der Feind unsre Posten zu Gittelde und Kahlefeld an, wo der linke Flügel unser Cordon war. Die Unternehmung gelang ihm zum Theil, weil unsre nachlässigen Aussenposten sich überfallen ließen, und wir verloren zwischen 80 und 90 Mann, die theils getödtet, theils verwundet oder zu Kriegsgefangenen gemacht wurden.

Da sich die leichten Truppen seit drei Monaten erholt und ergänzt hatten, fand der Herzog für dienlich sie aus ihren Winterquartieren zu ziehen und sie wieder auf ihre Posten im Cordon vorrücken zu lassen; deswegen mußte den 23sten März das Braunschweigsche Husarenregiment nach Dassel und Markt-Oldendorff vorgehen, und bekam 400 Mann Infanterie aus der Armee zur Unterstützung.

Nach Holzminden wurden 300 Mann Infanterie und 200 Dragoner verlegt und mit den Detaschements zu Dassel und Markt-Oldendorff in Verbindung gesetzt. Alle diese Truppen wurden den Befehlen des Oberstlieutenant Riedesel untergeben, welcher den rechten Flügel des Cordons unter dem Generallieutenant Luckner commandierte.

Nach Eimbeck, dem Mittelpunkte des Cordons wo Luckner selbst stand, ließ der Herzog 3 Batail-

lons Hannöversche Grenadiere, die ihr Winterquartier zu Allfelde gehabt hatten, nebst dem Husarenregiment von Luckner marschieren.

Nach Kahlefeld wurden die Hessischen Jäger zu Fuß und zu Pferde und die Braunschweigschen reitenden Jäger gestellt, und machten den linken Flügel des Cordons.

Ueberdies befand sich eine Abtheilung von 300 Mann Infanterie und 130 Pferden zu Döderode.

In Goslar war das Corps Fußjäger mit 120 Husaren, und in Vienenburg das Hessische Husarenregiment postiert.

Der ganze linke Flügel des Cordons stand unter den Befehlen des Major Winzingerode.

Diesem gab der Herzog zu Anfang des Aprils den Auftrag, über Heiligenstadt nach Duderstadt zu gehen und Geißeln wegen der rückständigen Contributionen des Eichsfelds wegzunehmen. Er richtete solchen aufs beste aus und hatte obendrein das Glück, nicht weit von Duderstadt ein Detaschement von 50 Husaren vom Regiment Berchéni zu überfallen, wovon er einige niedermachte und die übrigen gefangen nahm. Als der Commandant von Göttingen, Graf von Vaux, *) hiervon Nachricht

*) Derselbe, welcher einige Jahre nachher auf Corsika commandierte, und diese Insel größtentheils eroberte.

erhielt, schickte er nahe an 1,000 Pferde von seiner Garnison ab, den Major von Winzingerode aufzusuchen; allein Luckner folgte ihm mit seinem Husarenregiment und nöthigte dadurch die Französische Cavallerie sich nach Göttingen zurückzuziehen, Winzingerode aber kam unangetastet mit den Geißeln und den gemachten Kriegsgefangenen nach Kahlefeld zurück.

An die Stelle der drei Hannöverschen Grenadierbataillons, welche aus der Gegend von Allfeld zur Besatzung von Eimbeck gezogen wurden, liefs der Herzog die drei andern, während des Winters neu errichteten Hannöverschen Grenadierbataillons, welche in Münster, Hamm und Lippstadt Winterquartiere gehabt hatten, in die Quartiere von Allfeld und dasiger Gegend rücken, wo sie den 18ten, 19ten und 20sten März eintrafen.

Auch traf der Herzog während des Winters zwei andere Einrichtungen. Zuerst wurden die Cavalleriecompagnien, die sich bei den fünf Bataillons der Brittischen Legion befanden, davon getrennt und in ein Regiment Freidragoner von 500 Pferden formiert, dessen Commando dem Capitain Hattorf vom Jägercorps übertragen ward. Zweitens wurden die Scharfschützen von Stockhausen, die bisher ein eigenes Corps ausmachten, dem Jägercorps von Freytag einverleibt, dieses aber hierauf in zwei Brigaden abgetheilt, wovon jede

200 Jäger mit Büchsen,

600 Schützen mit Flinten und Bajonnetten, und
 400 Jäger zu Pferde
 enthielt. Zu jeder Brigade ward Ein Staabsofficier für die Infanterie und Einer für die Cavallerie als Commandeur gesetzt, und Freytag commandierte das Ganze. Diefes Corps ward zu Steinheim, Horn und in der umliegenden Gegend formiert und einquartiert.

Die Regimenter Monroy und Wreden bekamen zu Anfang des April Befehl nach Münster zu marschieren, wo sie zur Garnison gezogen wurden.

Ein andres Corps, welches schon im vorhergehenden Jahre errichtet worden war, ward jetzt bis auf 700 Mann verstärkt und erhielt den Namen: Wallonische Freiwillige. Ein würdiger Officier, der Chevalier von Donzell, commandierte es, und bestand größtentheils aus Lüttichern.

In diesem Winter ereigneten sich zwei große Begebenheiten, die dem politischen System eine ganz andre Gestalt gaben. Die erste war der Tod der Russischen Kaiserin Elisabeth und die Thronbesteigung Peters III. Dieser erklärte alsbald, daß er alles, was in seinen Kräften stünde, beitragen würde, den so sehnlich gewünschten und dem ganzen christlichen Europa so höchst nöthigen Frieden sobald als möglich zu Stande zu bringen. Ein unzweideutiger Beweis dieser Gesinnungsart war der Waffenstillstand den er mit Friedrich II. schloß,

wodurch dieser König eines sehr furchtbaren Feindes entledigt ward. Bald darauf schloß auch Schweden einen ähnlichen Vertrag mit Preussen.

Das zweite groſse Ereigniß war der neue Krieg den England an Spanien erklärte, das sich durch einen Vertrag mit Frankreich verbunden hatte.

Je größere Hoffnungen die friedfertigen Gesinnungen des neuen Beherrschers von Rußland für einen bald zu erwartenden allgemeinen Frieden erweckt hatten, desto entfernter und schwieriger schien ihn der neue Krieg zwischen England und Spanien zu machen. Besonders ward der Wiener Hof durch das Verhalten des neuen Kaisers von Rußland äusserst beleidigt, und er verband sich desto inniger mit Frankreich. Diese Monarchie aber hatte bisher wenig Vortheil aus dieser Verbindung gezogen, und eben jetzt ganz Martinique verloren.

Am Hofe zu Versailles war während dieses Winters Cabale und Unentschlossenheit, wem man das Commando der Armee anvertrauen sollte. Endlich gewann der Anhang der Frau von Pompadour die Oberhand, und der Marschall von Broglio, der beste unter allen Generalen, die Frankreich in diesem ganzen Kriege dem Herzog Ferdinand gegenübergestellt hatte, ward auf seine Güter in der Normandie verwiesen, und das Commando der Armee den Marschällen Soubise und d'Etrées gemeinschaftlich anvertraut. Der Prinz von Condé

ward zum Befehlshaber über ein abgesondertes Corps am Niederrhein ernannt.

Diese Abänderungen im Commando brachten die ganze Armee in Verwirrung; machten, daß man mit dem Operationsplan in Paris nicht zeitig genug zu Stande kam, und gewährten uns große Hoffnungen für einen glücklichen Feldzug.

Auf unsrer Seite hatte der Erbprinz von Braunschweig, welcher das im Münsterlande stehende Corps commandierte, und sich, als der Herzog Ferdinand zum zweitenmale von Braunschweig abreiste, ebenfalls von da auf seinen Posten zu Münster begab, dort einen Entwurf gemacht, sich der Stadt und des Schlosses Arensburg an der Roer zu bemächtigen. Hier hatte der Feind seit sechs Monaten an Werken gearbeitet, um diesen Platz sowohl zu einem Stützpunkte, als zur Sicherung eines Magazins zu benutzen. Das Schloß war mit 16 Kanonen besetzt. Hier wollte der Erbprinz den Angriff machen.

Nachdem der Herzog Ferdinand seine Einwilligung dazu gegeben hatte, ließ er

am 12ten April die 6 Hessischen Grenadierbataillons, 4 Bataillons Hannoveraner, 12 Schwadronen Cavallerie und 5 Schwadronen Preussische Husaren nebst einem Artilleriezuge von 22 Stücken aus ihren Quartieren aufbrechen, so daß

am 16ten das ganze Corps auf zwei Stunden Entfernung von Arensburg anlangte. Von hier aus ließ der Erbprinz den Commandanten zur Ueber-

gabe des Platzes auffordern. Weil aber dieser solche abschlug, so rückte

am 17ten der Erbprinz vor den Platz, und liefs, sobald die Batterien fertig waren, das Schloß so heftig beschiefen, daß der Commandant, nach Verlauf von 24 Stunden, sich mit seiner aus 300 Mann bestehenden Besatzung zu Kriegsgefangenen ergab. Das Geschütz, das Magazin und alles was man dort zusammengebracht hatte, fiel in unsre Hände. Das traurigste bei diesem Vorfalle war die gänzliche Zerstörung des prächtigen Schlosses Arensberg, und einige Bomben, die über das Schloß hinweggeflogen waren, setzten sogar die Stadt an zwei Stellen in Brand. Hierauf kehrte der Erbprinz mit den Truppen nach Münster zurück.

Am 20sten April traf der Marschall von Soubise in Cassel ein.

Am 24sten liefs der Herzog Ferdinand einen neuen Cordon jenseits der Weser formieren. Die Einrichtung war ganz anders als im Winter. Vierhundert Mann Infanterie und das Husarenregiment von Baur kamen nach Höxter zu stehen, und machten den linken Flügel des Cordons.

Nach Brackel, als dem Mittelpunkte, wurden 600 Mann Infanterie und 300 Dragoner verlegt.

Auf den rechten Flügel, nach Driburg, kamen die beiden Hannöverschen Jägerbrigaden unter Freytag, der 150 Jäger zu Fuß und 50 zu Pferde nach Neuhaufs detaschierte und dort Posto nehmen liefs.

Um die Mitte des Mai, und zwar am 15ten ward in der ganzen Stellung des Heers eine neue Einrichtung getroffen. Den gesammten Englischen Truppen, die ihre Winterquartiere im Bisthum Osnabrück gehabt hatten, wurden Bielefeld, Hervorden und die umliegende Gegend zu Cantonnierungsquartieren angewiesen.

Die vier Abtheilungen Deutscher Truppen, welche den Winter über unter dem Befehl Spörcken gestanden hatten, rückten gegen Detmold, Horn und Blomberg vor, und gingen dort in Cantonnierung.

Der Cordon zwischen Höxter und Neuhaus ward auch abgeändert. Kielmansegge commandierte ihn. Er behielt den Posten von Brackel als Hauptquartier; der linke Flügel stand in Höxter und der rechte in Driburg. Er hatte folgende Truppen unter sich:

- | | | | |
|---|----------|------------------------------|------------------|
| 3 | Bataill. | Braunschweigsche Grenadiere, | |
| 1 | — | von Zastrow, | |
| 1 | — | — Hardenberg, | |
| 1 | — | — Ahlefeld, | |
| 1 | — | — la Motte, | |
| 2 | Schwadr. | Leibregiment, | |
| 2 | — | Regiment von Estorff, | |
| 2 | Bataill. | Hannöversche Jäger | |
| | | zu Fuß, | |
| 8 | Schwadr. | Hannöversche rei- | leichte Truppen. |
| | | tende Jäger, | |
| 5 | — | Husaren von Baur. | |

Stammer commandierte zu Höxter, und hatte 3 Grenadierbataillons bei sich. Major Rall war zweiter Commandant.

Freytag hatte seinen Posten zu Driburg.

Das Schloß Neuhaufs war mit 200 Mann Infanterie und 20 Pferden besetzt.

Zwölf Sechspfünder waren diesem Corps beigegeben, und auf den Höhen von Höxter aufgepflanzt.

Die Anhöhe bei Bellersen war der allgemeine Sammelplatz dieses Cordons.

Der Generalmajor von Rhetz cantonnierte mit seiner Brigade in Rheda, Wiedenbrück und Rittberg, und hatte Befehl, daß er, wofern der Feind sich Neuhaufs näherte, ebenfalls gegen die Lippe vorgehen sollte, um zur Unterstützung dieses Postens bei der Hand zu seyn.

Spörcken ward als Oberbefehlshaber aller jenseits der Weser stehenden Truppen betrachtet, die sich auf 23 Bataillons und 30 Schwadronen beliefen.

Vom 15ten bis zum 20sten Mai rückten die Truppen, welche ihre Winterquartiere im Hildesheimschen und auf dem rechten Ufer der Weser gehabt hatten, ebenfalls vor, und gingen von Holzminden bis Eimbeck in Cantonnierung. Es waren 19 Bataillons und 20 Schwadronen in vier Abtheilungen, unter den vier Generallieutenants: Prinz Friedrich von Braunschweig, Prinz von Anhalt, Hodenberg und Wangenheim.

Den Cordon oder die Avantgarde dieser Canton-
nierung vor dem linken Flügel machte Luckner
mit folgenden unter seinem Commando stehenden
Truppen:

- 6 Bataillon Hannöverscher Grenadiere,
- 1 — Braunschweiger Jäger,
- 4 Schwadr. Dragoner von Waldhausen,
- 4 — Husaren von Luckner,
- 3 — Hessische Husaren.

Dieses Corps cantonnierte zu Oldershausen,
Deerode, Kallfeld und Westerhofen, und beobach-
tete auf dieser Seite die Garnison von Göttingen.

Oberstlieutenant Riedesel mit den 4 Schwadro-
nen Braunschweigscher Husaren, und Major Win-
zingerode mit dem Hessischen Jägercorps, wozu
noch 200 Pferde von den Braunschweigschen rei-
tenden Jägern stießen, hatten den Aussenposten
und machten den Cordon auf dem rechten Flügel
der Cantonnierung in und um Dassel, von wo aus
sie den Solling beobachteten.

Alle Anführer der verschiedenen Abtheilungen
erhielten besondere Anweisungen, und wußten, wo,
wenn Lärm entstünde, jeder seine Abtheilung ver-
sammeln und wo der allgemeine Sammelplatz der
Armee seyn sollte. So hatten z. B. die zu Holz-
minden und Eimbeck Cantonnierenden ihren Sam-
melplatz bei Stadt-Oldendorf.

Die Divisionen jenseits der Weser auf dem
Bellersberg.

Sämmtliche Englische Truppen auf der Schild'schen Heide.

Ueberdiß hatte der Herzog Ferdinand nicht weit von Holzminden zwei Verbindungsbrücken über die Weser schlagen lassen. Auf diese Art war alles in Bereitschaft und so eingerichtet, daß, sobald der Feind seine Armee versammelte, die unsrige sich innerhalb dreimal 24 Stunden zusammenziehen, und jedes Lager, welches der Herzog für gut fand, nehmen konnte.

Im Münsterschen hatte der Erbprinz das unter seinem Befehl stehende Corps

am 20sten Mai ebenfalls so in Cantonnierung vorrücken lassen, daß es binnen 24 Stunden ein Lager beziehen konnte.

Nachdem alles dieses in Ordnung gebracht war, hob der Herzog

am 18ten Mai sein Hauptquartier zu Hildesheim auf und verlegte es nach Hameln, wo er

den 19ten blieb und die Vestungswerke und andere Anstalten besah.

Am 20sten ging er von Hameln nach Pyrmont, von wo er sich leicht rechts oder links wenden konnte, je nachdem es der Fall erheischte.

Bis dahin hatte der Feind auch noch keine andern Bewegungen gemacht, als daß er seine Truppen in der Gegend von Cassel in Cantonnierung vorrücken, aber noch nicht campieren liefs.

Den 10ten Mai kam der Marschall d'Etrées

in Cassel an, wo der Marschall Prinz von Soubise schon vor ihm eingetroffen war; dieser hatte inzwischen die Gegenden von Mühlhausen und Duderstadt besehen und untersucht.

Der Prinz von Condé commandierte die Armee am Niederrhein, und stand dem Erbprinzen von Braunschweig gegenüber.

Am 20sten Mai erhielt der Herzog Ferdinand die gute Nachricht von einem beträchtlichen Vortheile, den der Prinz Heinrich am 12ten dieses Monats über einen Theil der Reichsarmee zwischen Meissen und Dresden, *) in der Gegend von Döbeln und Rofswein, erlangt hatte.

In dem neuen Hauptquartiere beschäftigte sich der Herzog damit, alles so einzurichten, daß, sobald die Armee sich zusammenzuziehen genöthiget seyn würde, alles eingeleitet und vorbereitet seyn möchte. Unter andern wurden 4 Trupps Infanterie, unter der Benennung: Jäger, wie im vorigen Jahre aus den Regimentern gezogen, und zwar von jeder Nation ein Trupp. Jede war 400 Mann stark und wurden commandiert:

die Engländer von dem Major Fraser, **)

*) Eine sonderbare geographische Bestimmung! Beide letztgenannte Orte, in deren Nähe die Affaire vorfiel, liegen auf einer Parallele die 3 Meilen von der Linie zwischen Meissen und Dresden entfernt ist.

**) Diente nachher im Amerikanischen Kriege in Canada als Brigadier.

die Hannoveraner von dem Major Quernheim,
 — Braunschweiger — — — Hartwig,
 — Hessen — — — Rall.

Um das Pionniercorps zu verstärken, befahl der Herzog, daß das Hessische Bataillon von Müller, welches seit Jahr und Tag keine Dienste gethan hatte, aus den drei andern Garnisonbataillons bis auf 400 Mann vermehrt werden und zu dem Pionniercorps stoßen mußte.

Weil der Feind gegen Anfang des Junius einige Veränderungen in seinen Cantonnierungen vornahm und den größten Theil seiner Infanterie näher bei Cassel zusammenzog, fand der Herzog, um auf alle Fälle gefaßt zu seyn, rathsam, die auf dem linken Ufer der Weser in Cantonnierung stehende Infanterie und Artillerie ein Lager beziehen zu lassen.

Dem zufolge rückten den 4ten Junius

20 Bataillons Engländer,

4 — Hessen und

7 — Hannoveraner

in das auf den Höhen von Belle abgesteckte Lager, und die Cavallerie, 30 Schwadronen stark, cantonnierte in den nächstgelegenen Dörfern.

An demselben Tage nahm Rhetz mit seinen aus

2 Bataillons Leibregiment,

2 — Imhoff und

3 Schwadr. von Eliot's leichten Dragonern

bestehenden Division das ihm angewiesene Lager

zwischen Neuhaufs und Sand, um zu beobachten, was von Stadtbergen und Büren her kommen möchte.

Der Cordon unter Kielmansegge blieb bei Brackel, und die dazu gehörigen Truppen rückten ebenfalls ins Lager.

Das Jägercorps von Freytag blieb in Driburg, und Stammer mit den 3 Bataillons Braunschweiger Grenadieren und dem Husarenregiment von Baur bei Höxter.

Die Truppen auf dem rechten Ufer der Weser blieben vor der Hand in ihren alten Cantonierungsquartieren.

Den 6ten Juni verließ der Herzog Pyrmont und nahm sein Hauptquartier in Corvey; das Gefolge kam nach Höxter.

An demselben Tage lagerten die 3 Braunschweiger Grenadierbataillons, nämlich:

1 Bataillon Warnstedt,

1 — Imhof und

1 — Appelbaum,

unter Stammer, vor der Stadt Höxter.

Am 8ten Juni ließ der Herzog die für diesen Feldzug zur Reserve, unter Gramby, bestimmten Truppen, als:

I n f a n t e r i e:

1 Bataillon Englischer Grenadiere v. Walsh,

1 — — — — — v. Maxvell,

1 Bataillon Bergschotten v. Campbell,

1 — — — v. Keith,

4 — Englische Garden,

1 — Wangenheim,

1 — Rheden,

1 — Ahlefeld.

11 Bataillons.

C a v a l l e r i e.

2 Schwad. Inneskilling.

3 — Elliot.

2 — Veltheim.

2 — Sprengel.

5 — Husaren von Baur.

14 Schwadronen,

marschieren, und in ein Lager bei Brackel rücken.

Unter Gramby commandierte Wangenheim diese Reserve, und es wurden dabei als Brigadiers angestellt:

Oberstlieutenant Beckwith	}	von der Infanterie.
Generalmajor Cäsar		
Oberst Ahlefeld		
— Harvay	}	von der Cavallerie.
— v. Veltheim		
Major v. Phul *)		

*) War in der Folge Commandeur des Preussischen Kürassierregiments Nro. 6 und starb als Hofmar-

Hierzu kam ein Artilleriezug von 12 Sechspfündern.

Als diese Corps an dem genannten Tage im Lager von Brackel angekommen waren, verließ Kielmansegge dasselbe mit den Truppen, die bisher unter seinem Commando den Cordon gemacht hatten, und marschierte in das Lager bei Belle, unter den Befehlen von Spörcken.

Das Hannöversche Jägercorps unter Freytag blieb zu Driburg und machte, in Verbindung mit dem Lager von Brackel zur Linken, und dem unter Rhetz bei Sande stehenden Lager zur Rechten, einen Cordon längs der Nette.

Weil durch das Wegziehen des Generals Wangenheim und der 4 Regimenter seiner Division von Holzminden, dieser Theil des Landes, längs der Weser, zu sehr von Truppen entblößt war, ließ der Herzog den Generallieutenant Hodenberg, der mit seiner Division in und um Wispenstein cantonnierte, an demselben Tage (8. Jun.) vorrücken und die von der Division von Wangenheim innegehabten Quartiere wieder besetzen.

Uebrigens hielt sich der Feind in seinen Cantonniierungen in Hessen noch immer ruhig, außer daß er seine Infanterie so nahe bei Cassel zusam-

schall des Kronprinzen, nachherigen Königs Friedrich Wilhelm II. Wer ihn gekannt hat, muß ihn noch im Grabe verehren.

menzog, daß sie sich in 24 Stunden in einem Lager versammeln konnte.

Am 24sten Juni befahl der Herzog, daß die Armee den 18ten in das Lager bei Brackel rücken sollte; daher sich die in und um Eimbeck cantonierende Division des Prinzen Friedrich von Braunschweig

den 16ten zwischen Ludhorst und Eimbeck zusammenzog, und in das Lager unweit Dierssen, bei Waike rückte.

Die Division des Prinzen von Anhalt, welche in und um Wangelstädt cantonnierte, stieß selbigen Tages dazu.

Den 17ten Juni setzten sich beide Divisionen in Marsch, gingen zwischen Holzminden und Bevern auf Schiffsbrücken über die Weser, und in ein Lager zwischen Albaxen und Staell.

Die in und um Holzminden cantonnierende Abtheilung von Hodenberg ging gleichfalls über die Weser, und lagerte sich auf demselben Platze.

Die für das Lager von Blomberg bestimmte sämmtliche, sowol Deutsche als Englische Reiterei verließ an eben diesem Tage ihre Cantonnierungen in der Grafschaft Detmold, und rückte in das ihr angewiesene Lager auf dem linken Flügel der auf der Anhöhe von Belle campierenden Infanterie.

Die Artilleriepferde, die bis jetzt auch noch cantonniert hatten, rückten an demselben Tage ebenfalls aus, und campierten neben ihren Parks.

Am 18ten Juni brach das Lager von Blomberg, unter den Befehlen von Spörcken, am frühen Morgen auf, und marschierte in 5 Colonnen auf Brackel.

Die oben genannten 3 Divisionen der Prinzen Friedrich von Braunschweig und von Anhalt und des General Hodenberg, brachen ebenfalls aus dem Lager zwischen Albaxen und Staell auf, und marschierten in aller Frühe nach dem Lager von Brackel.

Der Herzog blieb noch zu Corvey.

Den 19ten blieb die Armee im Lager bei Brackel stehen, ausgenommen, daß der Generalmajor Lord Cavendish mit den

4 Bataillons sogenannter Jäger, die aus der Infanterie der 4 Nationen gezogen waren, und

1 Brigade von der Deutschen Cavallerie, die aus

2 Escadrons von Hodenberg und

2 — von Behr

bestand, marschieren und sich auf den Höhen von Haarbrügge lagern mußte.

An demselben Tage rückten die Braunschweiger Husaren und die Hessischen Jäger, welche zu Dassel geblieben waren, in dem Sollinger Walde vor, und schickten Vorposten bis nach Uslar.

Die Reserve unter Gramby ging aus dem Lager von Brackel gegen die Dimel vor, und nahm ihr Lager auf den Anhöhen.

Am 20sten Juni, früh um 2 Uhr, setzte sich die Armee in Marsch und ging aus dem Lager von Brackel in 7 Colonnen gegen Borgentriek, zwischen welchem Orte und Naizungen sie ihr Lager nahm.

An demselben Tage verließ der Herzog die Abtey Corvey, und nahm sein Hauptquartier zu Borgholz.

Rhetz verließ an eben dem Tage die, mit seiner Brigade, nämlich

2 Bataillons Braunschweiger Leibregiment,

2 — von Imhoff, und

100 Pferden von Elliot's leichten Dragonern, zwischen Sande und Neuhaufs gehabte Stellung, und ging über Schwaney auf Neiffen, wo diese Brigade sich lagerte.

Cavendish ging aus seiner Stellung bei Haarbrügge und besetzte die Höhen von Langenthal, Dringelburg gegenüber.

Von der großen Armee wurden

8 Haubitzen und

4 Zwölfpfünder

unter Begleitung der Hälfte des Regiments von Schaumburg - Lippe detaschiert, und ihr Befehlshaber, der Capitain Trew *), erhielt die Anweisung, auf der Höhe von Haarbrügge Park und La-

*) Ein verdienstvoller Artillerist, nachmaliger General-lieutenant und Chef der Hannöverschen Artillerie.

ger zu nehmen, und die Befehle des Generalmajors Cavendish zu befolgen.

Gramby ging mit der Reserve vor, und lagerte sich zwischen Warburg und dem Desenberg.

Die Husaren von Riedesel und Hessischen Jäger gingen bei Gisselwerder über die Weser, postierten sich zu Gottsbühren, und berannten das Schloß Sabbaburg.

Den 21sten Juni, früh um 1 Uhr, ging unter den Befehlen des Prinzen Friedrich von Braunschweig ein Corps von 4 Bataillons und 9 Schwadronen, nämlich:

- 1 Bataillon Zastrow, Hannoveraner,
- 1 — Warnstedt, Braunschw. Grenad.
- 1 — 2te Garde, Hessen und
- 1 — Füselier von Walsh.
- 3 Schwadr. Bandt,
- 2 — Howard,
- 2 — Hodenberg,
- 2 — Behr,

von der Hauptarmee ab, und besetzte die Höhen von Silem. Dieses Corps war bestimmt, die Gegend von Carlsdorf zu sichern und zu decken, wenn etwa der Feind gegen den Reinhardswald marschieren und die Wegnahme von Sabbaburg, welche Cavendish zu versuchen befehligt war, zu verhindern sich bemühen sollte. Der Prinz ging also um 8 Uhr des Morgens bei Silem über die Dimel, und marschierte auf Beberbeck.

Früh um 3 Uhr setzte sich die Hauptarmee aus dem Lager von Borgholz in 7 Colonnen in Bewegung, und ging bis auf die Höhen zwischen Cörbecke und Mudenhagen vor. Das Hauptquartier ward zu Bühne genommen.

Den Tag vorher (20ten Juni) war das Hannöversche Jägercorps aus der Stellung von Driburg bis in die Gegend von Pickelsheim vorgeückt.

Am 21sten verlief es diesen Posten, ging bei Everschütz über die Dimel, und besetzte die Höhen hinter Geismar. Bei ihrer Ankunft in dieser Gegend stießen die Jäger auf den Grafen von Stainville und mehrere andere Generale, welche recognoscierten. Sie griffen ihre Escorte an und nahmen 5 Officier und 42 Mann von derselben gefangen.

Das Schloß Sabbaburg ergab sich nach 6 Bombenwürfen und einigen Canonenschüssen. Die Besatzung bestand in 1 Capitain, 1 Lieutenant und 50 Mann, die zu Kriegsgefangenen gemacht wurden.

Auch nahmen die Braunschweiger Husaren 1 Capitain, 1 Lieutenant und 48 Dragoner gefangen.

Der Herzog ging bis Geismar, wo wir von feindlichen Ueberläufern erfuhren, daß sich ihre Armee bei Wilhelmsthal und Cassel zusammengezogen habe.

Nach der Einnahme des Schlosses Sabbaburg liefs der Herzog das Corps des Prinzen Friedrich

über die Dimel zurückgehen, und Cavendish mit dem seinigen auf die Höhen bei der Stadt Geismar marschieren, nachdem er 50 Jäger in dem besagten Schlosse zurückgelassen hatte.

Die Braunschweiger Gusaren und Hessischen Jäger machten die Kette vom Reinhardswald bis zu jenen Höhen, und auf dem rechten Flügel des Corps von Cavendish unterhielten die beiden Brigaden Hannöverscher Jäger unter Freytag die Verbindung bis an das Ostheimer Holz.

An demselben Tage endlich (21sten Juni) rückte Rhetz mit seiner Brigade Braunschweiger Truppen in die Linie der Armee.

Den 22sten Juni ließen unsre Vorposten und die auf den Höhen jenseits Heismar postierten Corps melden, daß einige feindliche Colonnen sich sehen ließen und ihren Marsch von Cassel nach dem Blachfelde von Grebenstein zu richten schienen.

Hierauf ging der Herzog über Silem nach den Anhöhen von Schönberg, recognoscierte selbst den gemeldeten Marsch, und ließ, um mehrerer Sicherheit willen, 3 Brigaden Infanterie und eben so viel von der Cavallerie aus dem 2ten Treffen des rechten Flügels, mit 4 Zwölfpfündern, unter dem Generallieutenant Prinz Friedrich und Waldgrave, nach den Höhen von Liebenau vorrücken.

Von unserm linken Flügel mußte der Generalmajor von Wolf mit

2 Escadr. Einsiedel, und

2 Escadr. Erbprinz

bei Silem über die Dimel gehen, und sich bei Humme postieren.

Ferner gingen die Infanterie- und Cavallerie-piquets vom linken Flügel der Armee unter den Generalen vom Tage über die Dimel, und setzten sich bei dem Dorfe Humme. Ihre Stärke war 1000 Mann zu Fuß und 300 Pferde.

Gegen Abend entdeckte man, daß das vorgeschobene Corps unter Closen nicht weit von Grebenstein ein Lager schlug, und die Französische Hauptarmee ihre Stellung zwischen Wilhelmsthal und Hohenkirchen genommen zu haben schien. Es war nicht zu entscheiden, ob die ganze Armee, oder nur ein Theil derselben sich dort befand. Endlich beschloß der Herzog am Abend, die beiden Regimenter Cavallerie unter dem General Wolf wieder ins Lager ziehen, die übrigen vorgeschobenen Corps aber auf ihren Posten zu lassen.

den 23sten Juni blieb den Tag über von beiden Seiten alles ruhig; aber Abends um 10 Uhr ward der Befehl gegeben, daß

den 24sten früh um 3 Uhr, die Armee vor der Fronte des Lagers im Gewehr seyn sollte, da denn jeder zur Führung einer Colonne ernannte General seine Marschdisposition und Instruction, dem vom Herzog entworfenen Plane gemäß, empfing, ein Corps feindlicher Truppen von 12 Bataillons und 20 Schwadronen zu bekämpfen, wel-

ches unter dem Generallieutenant Marquis de Castries *) mit dem rechten Flügel gegen Carlsdorf campierte, und den linken nach Geismar hin ausdehnte.

Ich will hier nicht die schönen Bewegungen unsrer Armee beschreiben, die nach den Befehlen des Herzogs zur Ausführung des entworfenen Plans gemacht wurden, weil darüber mehrere Berichte ins Publicum gekommen sind. Ich begnüge mich zu sagen, daß das bei Carlsdorf vorgeschobene Corps sowohl, als die von den Marschällen von Soubise und d'Etrées befehligte feindliche Hauptarmee glücklich überfallen wurde. Sie erwarteten nichts weniger, als vom Herzog Ferdinand angegriffen zu werden, und hatten folglich gar keine Maafsregeln zu unserm Empfang genommen. Also ergriff die ganze feindliche Armee, in Ermangelung aller Disposition und weil sie keinen Entschluß zu fassen fähig war, die Flucht in großer Unordnung. Wir machten uns diess so gut zu nutze, als die große Ermüdung unsrer Infanterie und Stückpferde es verstattete, und trieben den Feind von einer Anhöhe zur andern; vom Kelsberg gegen Calle, von da auf Hohenkirchen, und von hier auf Wilhelmsthal, wo uns ein Corps, das sich in das Kellerholz geworfen hatte, den Durchgang streitig machen wollte, endlich aber nach einem tapfern

*) War unter Ludwig XVI. Marschall von Frankreich und eine Zeitlang Kriegsminister.

Widerstande und nach dem Verlust vieler Leute, von der Reserve unter Gramby im Rücken genommen ward. Dieser rückte über Zierenberg und Fürstenwalde an, und 1 Colonne unsrer Armee griff von Frankenhausen und Burg - Uffeln her das besagte Corps an. Nun wich der Feind, und alles was sich von diesem Corps retten konnte, that es auf einem Wege, den wir in Ermangelung hinlänglicher Mannschaft nicht besetzen konnten; der Rest ward zu Kriegsgefangenen gemacht.

Während dieses bei Wilhelmsthal vorging, setzte die feindliche Hauptarmee ihren Rückzug auf Cassel fort. Nachmittags gegen 4 Uhr war alles beendigt und die furchtbare feindliche Hauptarmee, 105 Bataillons und 104 Schwadronen stark, zurückgedrängt und von den Carlsdorfer Anhöhen bis auf den Kratzenberg und hinter Cassel getrieben.

Wir bekamen nahe an 200 Officiere und bis auf 3000 Mann zu Kriegsgefangenen. Der Kern ihrer Infanterie, nämlich:

- 1 Bataillon Grenadiers Royaux,
- 1 — Grenadiers de France,
- 1 — Aquitaine,
- 1 — Poitou, und
- das Regiment Fitz - James

ward von unsrer Reiterei und Husaren gänzlich zu Grunde gerichtet, und unsre Siegeszeichen bestanden in

- 2 Canonen,

1 Standarte, und

6 Fahnen.

Dieses Treffen machte unserm erhabenen Anführer die größte Ehre. Durch seine Manöuvres zwang er die feindliche Armee zu einem so schimpflichen Rückzuge. Der Entwurf des Plans, das Geheimniß, das bis zum Augenblick der Ausführung bewahrt ward, und die Lebhaftigkeit, womit alle Bewegungen geschahen, bewiesen seine große Fähigkeiten und die Ueberlegenheit der Talente, die er über seine Gegner hatte, zur vollen Genüge.

Nachdem alles vorbei war, ließ der Herzog unsre Armee von Weimar, wo der rechte Flügel war, bis über Hohenkirchen hinaus, in der Richtung gegen Holzhausen, das Lager nehmen.

Luckner, den der Herzog durch einen am 22sten abgesandten Courier befehligt hatte, von Hollenstedt, einem zwischen Nordheim und Salzerhelden gelegenen Dorfe, mit seinem Corps gegen Uslar sich zu ziehen, bei Wambeck über die Weser zu gehen und sich nach Gottsbühren zu verfügen, führte diesen Befehl mit unglaublicher Schnelligkeit aus, und legte diesen weiten Marsch von 14 Stunden Weges in Zeit von 24 Stunden zurück. Nachdem er sein Corps einige Stunden zu Gottsbühren hatte ausruhen lassen, setzte er sich, der erhaltenen Anweisung gemäß, in der Nacht vom 23sten zum 24sten Juni wieder in Marsch und breitete sich an dem letztgenannten Tage früh um

8 Uhr auf der rechten Flanke des Feindes bei Mariendorf aus.

Nach Beendigung des Treffens lagerte er sich bei Holzhausen, um, sobald es nöthig seyn möchte, über die Weser zurückgehen zu können. Ein Theil der Braunschweiger und Luckner Husaren ward über Wilmshausen auf das andre Ufer der Weser gesandt und sollte dort eine Diversion zu machen suchen. Das Hessische Jägercorps ging nach Hilvertshausen, die Sächsischen Truppen unter dem Prinzen Xaver zu beunruhigen, welche sich in ein Armeecorps gesammelt und ihr Lager bei Dransfeld genommen hatten.

Ein großer Theil der feindlichen Armee, besonders Cavallerie, ging noch denselben Abend über die Fulda, und lagerte sich zwischen Landwornhagen und Sangershausen.

Unsrer Seits liefs der Herzog die Reserve unter Gramby die Stellung vom Dürrenberg nehmen, und die Dörfer Dörnberg und Burghausen durch die Jäger der besagten Reserve und durch die leichten Truppen besetzen.

Die beiden Hannöverschen Jägerbrigaden wurden nach Heckershausen und die 4 Bataillons Jäger unter Cavendish weiter zur Linken auf den Berg disseits Niedervelmer, in dieses Dorf aber die Infanterie- und Cavalleriepiquets vom linken Flügel postiert.

Am 25sten Juni ward der Sieg gefeiert und für die Verwundeten gesorgt.

Der Feind liefs den grössten Theil seiner Armee über die Fulda gehen, und nahm das Lager von Landwernhagen.

Die Cascade behielt er an diesem Tage noch besetzt.

Hinter Kirchdetmold blieb ein kleines Lager, und ein anderes auf dem Kratzenberg stehen.

Die Hessischen Jäger nahmen in Volkmershausen ein fliegendes Lazareth des Prinzen Xaver weg.

Am 26sten ging das Hannöversche Jägercorps nach Hof und die 4 sogenannten Jägerbataillons unter Cavendish nach Breidenbach. Die Husarenregimenter von Riedesel und von Baur gingen mit diesen Corps, und recognoscierten bis Fritzlar.

Die Brigade von Beckwith nahm die vom Feinde verlassene Cascade in Besitz.

Die Reserve unter Gramby blieb bei Fürstenwalde und Dürrenberg stehen.

An demselben Tage hob der Feind das kleine Lager hinter Rothendetmold auf, und die Truppen desselben zogen sich nach dem Kratzenberg.

Den 27sten Juni ward in unsrer Stellung keine erhebliche Veränderung vorgenommen.

Am 28sten besetzten unsre leichten Truppen Fritzlar und Gudensberg, und beim erstern Orte

nahm ein Detaschement Hannöverscher Jäger 1 Officier und 13 Husaren gefangen.

Weil Luckner aus seinem Lager bei Holzhausen melden liefs, daß man dort allerlei Bewegungen im feindlichen Lager wahrnähme, liefs der Herzog die

3 Bataillons Braunschweiger Grenadiere, unter Stammer, und

4 Schwadronen Dragoner von Veltheim, gegen Mittag aus dem Lager der Hauptarmee aufbrechen und Lucknern dadurch verstärken.

Gegen Abend traf der Herzog noch einige Einrichtungen mit dem Geschütz, und schickte

4 Haubitzen vom Hannöverschen Park nach Breidenbach zu dem Corps von Cavendish; andre

4 Haubitzen und

5 schwere Zwölfpfünder nach Holzhausen zu dem Lucknerschen Corps, und noch

5 schwere Zwölfpfünder in die Redoute von dem Dorfe Hohenkirchen.

Den 29sten gingen die Titularjäger unter Cavendish nach Felsberg, und bemächtigten sich des Schlosses, nachdem es sich 1 Stunde lang vertheidigt hatte, und einige Bomben hineingeworfen worden waren. Ein Officier und 40 Mann, vom Regimente Alsace, machten die Besatzung und ergaben

sich Kriegsgefangen. Das Schloß war auf 6 Wochen mit Lebensmitteln versehen.

Dadurch wurden wir Meister von der Brücke über die Eder und konnten also leicht des Feindes Zufuhr beunruhigen, die theils über Melsungen, theils über Wald-Cappeln ging.

Die beiden Husarenregimenter Riedesel und Baur erhielten Befehl diese Diversion zu versuchen, indess das ganze Hannöversche Jägercorps unter dem Obersten von Veltheim und die sogenannte Jägerbrigade unter Cavendish, nach Fritzlar zurückgingen, jenen Husaren zur Unterstützung zu dienen, indem sie sich zu Fritzlar, Lohne und Gundersberg postierten.

Das Schloß Felsberg ward auch mit einem Commando von den Hannöverschen Jägern besetzt.

Weil es schwer zu errathen war, welche weitere Entschlüsse die Französischen Marschälle nehmen dürften, fand der Herzog Ferdinand rathsam, die Stellung unsrer Armee zu vervollkommen und durch einige Redouten zu verstärken, die er vor dem rechten Flügel, vor dem Mittelpunkte bei Hohenkirchen und vor dem nach Holzhausen sich ausdehnenden linken Flügel errichten und mit Zwölfpfündern besetzen liefs.

Am 30sten Jun. früh um 1 Uhr liefs der Herzog

2 Bataillons Gilsa,

2 — Malsburg,

2 Bataillons Bischhausen,

1 — Scheele,

1 — Plesse,

1 — Goldacker und

1 — Sachsen-Gotha,

10 Bataillons,

aus dem zweiten Treffen der Armee, unter den Generallieutenants Gilsa und Zastrow, marschieren und die Gegend von Holzhausen besetzen, aus welcher Luckner seine Infanterie wegziehen und sie weiter zur Linken in den Reinhardswald, Wilms-
hausen gegenüber stellen mußte.

Durch diese Maßregel war unsre linke Flanke desto mehr gegen jeden Anfall gesichert, weil wir das jenseitige Ufer von Spelle bis Vach beständig beobachten konnten.

Auch gab der Herzog unsrer Cavallerie, die im dritten Treffen stand, eine andere Stellung, indem er sie das Lager zwischen Hohenkirchen und Holzhausen nehmen liefs.

Da der Herzog schon seit einigen Tagen wußte, daß einige feindliche Patrouillen längs der Weser herumfaselten und sogar die Dreistigkeit hatten, bis an die Thore von Hameln zu kommen, fand er nöthig, den Generalmajor von Waldhausen, vom Lucknerschen Corps, mit

2 Bataillons Hannöverscher Grenadiere und

2 Schwadronen seines Regiments Dragoner

in den Solling, bei Uslar, abzuschicken.

Die Braunschweigschen reitenden Jäger hatten ihren Vorposten zu Dassel, und Eine Schwadron Husaren von Luckner beobachtete die Gegend von Münden.

Um die durch den Abmarsch der Schwadronen von Waldhausen in dem Lucknerschen Corps entstandene Lücke wieder auszufüllen, schickte der Herzog die 4 Schwadronen Dragoner von Veltheim dahin.

Die Brigade der 3 Braunschweigschen Grenadierbataillons unter Stammer verließ das Lucknersche Corps, und nahm ihre alte Stelle in der Linie der Armee wieder ein.

An demselben Tage (30sten Jun.) fielen unsre Husaren an der Eder in Ober-Melsungen ein, zerstörten ein kleines Magazin von Pferdefutter und Mehl, und machten einige Gefangene.

Ungeachtet aller dieser Bewegungen, die der Herzog in der linken Flanke vornehmen ließ, und die sie nothwendig für ihre Zufuhr und Verbindung besorgt machen mußten, veränderten sie doch ihre Stellung in keinem Stück. Der Herzog beschloß also, ihnen mehr Beschäftigung zu geben, und trug

am 1sten Julius Gramby auf, mit seiner Cavallerie, bestehend in

7 Schwadronen, und mit

4 Bataillons, Brigade von Beckwith, auch

3 Schwadronen von Eliot,

über Fritzlar auf Homberg zu gehen, wo ein feindliches Corps unter dem General Rochambeau campierte.

Die Brigade von Beckwith erhielt Befehl zu Gramby zu stoßen, desgleichen die beiden Husarenregimenter von Baur und von Riedesel, welche über Felsberg nach Homberg in die feindliche rechte Flanke gehen sollten, während des Gramby sich ihrer linken nähern würde.

Zur Sicherung des Rückzugs ward die Stadt Fritzlar nebst den Posten von Gudensberg und Felsberg durch große Detaschements Infanterie besetzt; und die Cavallerie von den Hessenschen und Braunschweigschen Jägercorps, 5 Schwadronen stark, blieb unter dem Befehl des Major Specht *) zu Gudensberg, um zu beobachten, was von der Französischen Armee auf der Seite von Fulda etwa herkommen möchte.

Gegen Mittag bekam Gramby den Feind zu Gesicht. Man canonierte sich von beiden Seiten eine Stunde lang, worauf der Angriff der Reiterei erfolgte. Die beiden Dragonerregimenter Orléans und Jerronaye waren bei diesem, von Rochambeau befehligten Corps: zweimal geworfen, griffen sie dennoch zum drittenmal an, und erlangten einige Vor-

*) Diente im Amerikanischen Revolutionskriege mit den Braunschweigschen Hülfsstruppen in Canada als Brigadier.

theile über Eliot's leichte Dragoner; aber die blaue Garde und das Regiment Sprengel warfen sie abermals, und nun zog sich das Ganze, welches 12 Bataillons und 16 Schwadronen ausmachen mochte, zurück und nahm den Weg nach Ziegenhain.

Sobald der Feind zum Rückzuge gezwungen war, ging der Oberstlieutenant Riedesel mit seinem und dem Burschen Regiment Husaren und dem Hessischen Jägerbataillon nach Rothenburg ab, die Verwirrung und Bestürzung unter den Feinden längs der Werre fortzupflanzen und ihren Zusammenhang und die Zufuhr der Lebensmittel zu stören, welches vortrefflich gelang.

Gramby verweilte ein paar Stunden auf dem Schlachtfelde, liefs die beiderseitigen Verwundeten und die gemachten Gefangenen, ungefähr 150 an der Zahl, nach Fritzlar bringen, und wendete sich darauf nach Wabern.

Der Oberstlieutenant Riedesel hatte an dem glücklichen Ausgange dieses Gefechts vorzüglichen Antheil, weil er dem Feinde in dem entscheidenden Augenblicke in die rechte Flanke ging und dem Regiment Eliot leichte Dragoner Luft machte, das gar sehr im Gedränge war.

Bei der feindlichen Hauptarmee bemerkten wir mancherlei Veränderungen und die Bewegung verschiedener Corps. Es marschierten einige Regimenter Infanterie und Cavallerie ab, und schlugen den Weg nach Melsungen ein. Dagegen ging das Säch-

sische Corps unter dem Prinzen Xaver, welches bisher zur Reserve gedient und seine Stellung unweit Göttingen bei Dransfeld gehabt hatte, bei Witzhausen über die Werre, und stiefs an diesem Tage (1sten Jul.) zur Hauptarmee.

Am 2ten Jul. ging Gramby mit seinem Corps wieder über die Eder bei Fritzlar, nahm sein Lager zwischen dieser Stadt und Lohne, und setzte sich aufs neue mit seinem alten Reservecorps in Verbindung, welches unter Wangenheim auf der Anhöhe bei der Cascade im Lager stehen geblieben war.

Heute detaschierte die feindliche Armee wieder einige Regimente auf dem Wege nach Melsungen.

Sonst fiel bei uns nichts veränderliches vor.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten Jul. schlug der bei Holzhausen gelagerte Luckner dem Herzog den Versuch vor, den ganz nahe bei Cassel mit seinem Corps leichten Truppen stehenden Monnet aufzuheben. Dieses Unternehmen gelang wunderschön, und Monnet selbst, mit den seiner Cavallerie angehörigen Pferden, 153 an der Zahl, auch aller Rüstung und Gepäck, ward aufgehoben; seine Leute aber liefen, unter Begünstigung der Nacht, größtentheils davon. Sein Fußvolk war schon am 24sten Jun. dergestalt zusammengearbeitet worden, daß nun das ganze Corps vernichtet war.

Erst heute (3ten Jul.) traf der Oberstlieutenant Riedesel bei dem Corps von Gramby zu Fritzlar wieder ein. Er war mit seinem, dem Baurschen

Regiment Husaren und dem Hessischen Jägerbataillon unter dem Major Rall bis vor den Thoren von Hirschfeld gewesen, hatte dem Feinde auf diesem Zuge vielen Schaden gethan und einige Magazine zu Rothenburg an der Fulda zerstört, die man auf 200,000 Rationen schätzte. Ueberdies nahm er eine große Menge für die Armee bestimmtes Schlachtvieh weg.

Weil die feindliche Armee täglich mehr Bewegungen nach ihrem linken Flügel hin machte, und früh und spät Regimenter von der Hauptarmee dahin defilirten, sandte der Herzog den General Wangenheim aus seinem Lager bei der Cascade mit den 3 Hannöverschen Infanterieregimentern

Wangenheim,

Reden und

Rhöden

ab, und befahl ihm, das Lager bei Hof zu nehmen, damit er nöthigen Falls zu Gramby bei Fritzlar stoßen und ihn unterstützen könnte. Dieser Infanterie ward die Brigade Englischer Dragoner unter dem Befehl des Lord Pembroke, bestehend in 3 Regimentern

Bland,

Howard und

Waldgrave

zugegeben. Dagegen war Waldgrave mit 4 Englischen Bataillons, nämlich:

Barrington,

Kingsley,
 Erskine und
 Caar,

von der Armee dataschirt, auf der Anhöhe bei der Cascade die Regimenten zu ersetzen, die mit Wangenheim gegangen waren.

Waldgrave fand dort die Brigade Englische Garden und übernahm das Commando des ganzen Corps.

Am 5ten Jul., auf erhaltene Nachricht, daß wieder mehrere Regimenten von der Französischen Hauptarmee bei Cassel abgegangen und nach Homberg marschirt wären, und daß das Corps von Rochambeau, welches sich am 1sten nach Ziegenhain gezogen hatte, nach Homberg zurückgekommen sei, und daß sich also in dieser Gegend ein Armeecorps unter dem Befehl des Grafen von Stainville formierte, ordnete der Herzog einige Veränderungen in der Stellung der verschiedenen Corps auf unserm rechten Flügel an, nemlich:

Gramby und Cavendish blieben im Lager bei Lohne stehen;

Wangenheim ging mit seiner Brigade Infanterie von Hof nach Merkshausen, und die beiden Cavallerieregimenten Veltheim und Sprengel von dem Corps von Gramby stießen zu ihm.

Waldgrave bekam Befehl, die Brigade Englische Garde aus dem Lager bei der Cascade nach Hof zu detaschieren, wo die Brigade Englische Dragoner-

garde unter dem General Cäsar sich damit vereinigte.

Die Infanteriebrigade, welche Waldgrave zwei Tage vorher auf die Höhe der Cascade geführt hatte, blieb dort stehen.

Der Herzog beritt alle diese verschiedenen Stellungen, und kam erst Abends um 11 Uhr in das Hauptquartier zurück.

Am 6ten Jul. gab es nichts Neues, und Alles blieb in der vorigen Stellung. Der Herzog machte sich das Vergnügen, das Husarenregiment von Luckner bei Holzhausen die Musterung passieren zu sehen, und fand es schön und in gutem Stande. Nach der Musterung wurden

2 Schwadr. von diesen Husaren,

1 — Dragoner von Waldhausen,

1 — — — — — Veltheim,

1 Bataillon Grenadiere von Kaufmann und

1 — — — — — Beck,

den Befehlen des Obersten Schlieffen untergeben, und nahmen ihr erstes Lager bei Sabbaburg. Nachher bediente sich der Herzog dieses Detaschements zur Vollziehung eines Auftrags jenseits der Weser, wo die Freiwilligen von Hennegau in der Gegend von Göttingen und Eimbeck, und eine andre Partei leichter Truppen, unter der Benennung: Corps von Chabot, Streifereien in das Braunschweigsche, Hannöversche und auf den Harz machten und Schrecken erregten.

Den 7ten und 8ten Jul. fiel bei uns nichts Besonderes vor, ausser dafs der Herzog stark an den Werken von Fritzlar arbeiten und die Ufer der Eder mit grofsen Detaschements besetzen liefs.

Weil ein Posten, welchen der Feind in dem Schlosse Waldeck hatte, uns lästig war, sandte der Herzog

am 9ten Jul. den Generallieutenant Conway mit der Braunschweigschen Grenadierbrigade unter Stammer, wozu aus dem Lager bei Hof das Dragonerregiment Bland und ein Zug von

8 Haubitzen,

4 Sechspfündern und

2 Petarden

stiefs, dahin ab, damit er sich desselben zu bemäistern suchen sollte. Er ging heute bis Ippinghausen, zwischen Wolfshagen und Rumburg, und hatte Befehl, am folgenden Tage vor den Platz zu rücken.

Heute wollte Riedesel mit einer Abtheilung seines Regiments Braunschweigscher Husaren ein feindliches Detaschement, welches, wie er wufste, sich zu Frankenberg befand, aufheben; er erfuhr aber unterwegs, dafs es sich nach Warburg zurückgezogen habe, setzte ihm nach, holte es bei Goofeld ein, griff es an und machte den Brigadier Normann mit 83 Dragonern zu Kriegsgefangenen.

Abends gegen 10 Uhr wurden wir durch die von Warburg ins Hauptquartier kommende Nach-

richt beunruhigt, daß ein starkes Detaschement von den feindlichen Truppen durch das Waldecksche auf Stadtbergen losgegangen, und deswegen der Commandant von Warburg, Oberstlieutenant Specht von den Braunschweigern, in der ängstlichsten Besorgniß sei, da sich die ganze Bäckerei der Armee, zu ihrer Vertheidigung aber nur eine Besatzung von 200 Mann in diesem Platze befand. Der Herzog war dabei gar nicht gleichgültig, und gab um Mitternacht dem General Wolf Befehl, mit seiner aus

2 Schwadr. Einsiedel und

2 — Erbprinz

bestehenden Brigade unverzüglich aus dem Lager aufzubrechen und über Liebenau nach Warburg zu gehen. Ferner ward das Infanterieregiment Mansbach befehligt, ihm

den roten Jul. früh bis Liebenau zu folgen, und jene Reiterei zu unterstützen.

Des Morgens um 3 Uhr zeigten sich ungefähr 400 Pferde von verschiedenen Corps der feindlichen leichten Truppen vor der Stadt, und machten sich den Zeitvertreib, einige Pferde von einem Englischen Fuhrwesen wegzunehmen, dessen Anführer es nicht beliebt hatte, dem ihm von dem Commandanten am vorhergehenden Abend ertheilten Befehle Folge zu leisten: weiter thaten sie aber keinen Schaden, brachten auch sonst nichts mit weg, und gingen über Stadtbergen zurück, nach-

dem sie eine halbe Stunde vor der Stadt zugebracht hatten.

Hierauf zog der Herzog die Infanterie sowohl, als die in der Nacht abgeschickte Reiterei wieder in das Lager.

Heute fing Conway an, dem Schlosse zu Waldeck mit Bomben und glühenden Kugeln zusetzen zu lassen. Nachdem über 200 Bomben hineingeworfen waren, befahl der Herzog, daß

am 11ten Jul. Conway Einrichtungen treffen sollte, um wo möglich das Schloß zu ersteigen. Der Commandant wollte dieses Aeufserste nicht abwarten und capitulierte gegen Abend. Er erhielt freien Abzug, gegen das für sich und seine aus 100 Mann Infanterie und 50 Mann Cavallerie bestehende Besatzung gegebene Ehrenwort, binnen Jahr und Tag nicht wider die Armee des Königs von England und seiner Alliirten zu dienen. Hierauf zogen wir die zu dieser Expedition gebrauchte Artillerie wieder an uns; die dabei gewesenen Truppen aber, nemlich die Braunschweigsche Grenadierbrigade unter Stammer und das Dragonerregiment Bland bekamen eine andre Bestimmung. Conway erhielt Befehl, sich für seine Person in das Lager auf der Höhe der Cascade zu verfügen, und dort das Commando der Truppen zu übernehmen, die bisher unter dem Generallieutenant Waldgrave gestanden hatten, welcher wieder in die Hauptarmee eintrat. Es wurden noch einige andere Einrichtungen ge-

troffen, die zum Theil dahin abzweckten, den ganzen Lauf der Eder durch die zu Borgheim, Wildungen, Werkel und Freyenhagen aufgestellten Detaschements zu besetzen, und dem Feinde die von Frankfurt her kommende Zufuhr der Lebensmittel zu erschweren, weil er dadurch genöthigt ward, solche mit großen Detaschements zu begleiten.

Da der Erbprinz dem Herzog meldete, daß der Prinz von Condé einige Truppen vom Niederrhein, wahrscheinlich zur Verstärkung der Armee in Hessen, detaschiert habe, so erhielt ersterer die Weisung, seiner Seits 4 Bataillons und 4 Schwadronen unter dem Generallieutenant Bock gegen unsre Hauptarmee zu detaschieren, die zur Verbindung zwischen uns und dem Erbprinzen dienen sollten, der seine Stellung zwischen Walbeck und Telgte genommen hatte. Es ward also dem Generallieutenant Bock die Position bei Stadtbergen, zur Beobachtung des Herzogthums Westphalen, angewiesen, und er traf heute (11ten Jul.) zu Essenthe ein.

Der Oberst von Schlieffen, der mit seinem Corps bis Eimbeck vorgegangen war, und die feindlichen Parteien, die dort, und besonders auf dem Harz, einigen Schaden gethan, nach Göttingen zurückgetrieben hatte, kam wieder in Uslar an.

Es verging kein Tag, wo man nicht von der feindlichen Armee einige Regimenter ausrücken sah, die zur Verstärkung der verschiedenen kleinen detaschierten Corps gebraucht wurden, welche sie zu

Borken, Waldau und an mehrern Orten, zum Theil auch zur Sicherung ihrer Communication mit dem Fuldaischen und mit Hirschfeld aufgestellt hatten.

Am 13ten Jul. ward die Brigade des Generalmajor von Mansberg, bestehend in

2 Bataillons Prinz Friedrich und

2 — Mansberg,

von der Hauptarmee auf die Höhe der Cascade, zur Ablösung der Englischen Brigade abgesandt, wovon der Generallieutenant Conway das Commando übernahm.

Es ward befohlen, daß die Armee sich bereit halten sollte, die Waffen zu ergreifen, sobald man einen Kanonenschuß von der Hohenkirchner Redoute, als das bezeichnete Signal, hören würde; auch wurden Patronen, 60 Stück für den Mann, ausgetheilt.

Hier ist noch nachzuholen, daß Gramby bereits am 9ten Jul. das Lager bei Lohne verlassen, sich Niden genähert und mit der andern Hälfte seiner Reserve unter Wangenheim vereinigt hatte.

An demselben Tage (13ten Jul.) marschierte Conway von der Cascade nach Hof, stieß zu der Brigade der Englischen Garden und übernahm das Commando des Ganzen.

Gegen Abend trennten sich die Englischen Garden wieder von Conway, und stießen zum Corps von Gramby bei Lohne, so daß nun die ganze Reserve wieder beisammen war.

In der Nacht liefs der Herzog ein Corps unter Luckner bei Wildungen versammeln; es hatte diese Zusammensetzung:

- | | | |
|---|-----------|-------------------------------|
| 1 | Bataillon | Hannöversche Jäger, unter dem |
| | | Major Quernheim, |
| 1 | — | Braunschweigsche Jäger, |
| 1 | — | Englische Jäger, unter dem |
| | | Major Fraser, |
| 3 | — | Braunschweigsche Grenadiere, |
| | | unter Stammer, |
| 2 | — | Jäger von Freytag. |
-

8 Bataillons.

- | | | |
|---|----------|-------------------------|
| 2 | Schwadr. | Husaren von Luckner, |
| 4 | — | — — Riedesel, |
| 5 | — | — — Baur, |
| 3 | — | Hessische Jäger, |
| 2 | — | Braunschweigsche Jäger, |
| 8 | — | Jäger von Freytag, |
| 3 | — | Dragoner von Bland. |
-

27 Schwadronen.

Am 14ten Jul. mußte sich ein neues Piquet von der Armee früh um 9 Uhr hinter dem Dorfe Heckershausen unter den Generalmajoren vom Tage, Bock und Poll, sammeln, und außerdem noch folgende 4 Bataillons:

- | | | |
|---|-----------|------------------------|
| 1 | Bataillon | Englische Füselier, |
| 1 | — | Lamotte, Hannoveraner, |

- 1 Bataillon Leibregiment, Braunschweiger,
 1 — 2te Garde, Hessen.

Ueber alles zusammen bekam Prinz Friedrich von Braunschweig den Befehl.

Früh gegen 10 Uhr ging dieses Corps in Einer Colonne durch Heckershausen.

Die Cavallerie, bestehend in

- 2 Schwadr. Grauschimmel (Grey-horses),
 2 — Mostyn und
 2 — Ancram,

6 Schwadronen.

unter dem Obersten Pitt, machte die zweite Colonne.

Der Herzog liefs dieß Corps auf das vom Feinde besetzte Dorf Kirch-Detmold losgehen, ohne doch dasselbe anzugreifen; es sollte sich nur mit dem rechten Flügel nicht weit vom Weissenstein, dem linken gegen das Dorf Harleshausen, und das Harleshäuser im Rücken habend, formieren. Es war folglich eine bloße Demonstration, um die Aufmerksamkeit des Feindes nach dieser Seite zu lenken, während der Herzog an verschiedenen Stellen, sowohl gegen den rechten als linken feindlichen Flügel wahre und falsche Angriffe machen liefs; denn Luckner marschierte in der Nacht mit seinem Corps von Wildungen auf Utershausen, um dem auf dem Heiligenberg gelagerten feindlichen Corps zwischen Melsungen und Felsberg in die Flanke zu gehen.

Zu gleicher Zeit ging Gramby mit der Reserve auf Bunzlar und die Genzinger Brücke los, wo der Feind einigen Widerstand that, nachher aber die Brücke ansteckte und verlief.

Conway hatte Befehl, mit seinem aus

1 Bataill. Barrington,

1 — Erskine,

1 — Caars,

1 — Kingsley.

4 Bataillons, Brigade von Montpesson.

2 Schwadr. Howard,

2 — Waldgrave, und

2 — Luckner Husaren,

zusammengesetzten Corps durch Elgershausen gegen die Knallhütte und die Fulda vorzugehen, wo der Feind gleichfalls ein kleines Lager hatte.

Bei Annäherung aller dieser verschiedenen Corps und nach geringem Widerstande verlief der Feind seine Stellung auf dem Heiligenberg, und zog sich nach Melsungen.

In der feindlichen rechten Flanke ging der, bei Uslar im Solling gelagerte Oberste Schlieben in das Blachfeld hinab und machte Demonstration gegen die Werre. Er hatte bei sich:

1 Bataillon Hannöv. Grenad. Kaufmann,

1 — — — Beck.

1 Schwadr. Dragoner von Veltheim,

1 — — — von Waldhausen,

4 Schwadr. Hessische Husaren,
 300 Pferde und
 400 Mann zu Fufs, Auxiliar-Freiwillige von
 Braunschweig, unter dem Oberstlieute-
 nant Raw, und
 das Braunschweiger Corps Fufsjäger, unter
 Oberstlieutenant Hoym.

Waldhausen, der bei Luckner's Ahmarsch, mit

4 Bataillons Hannöverscher Grenadiere,
 3 Schwadronen Waldhausen,
 3 — Veltheim und
 100 Husaren,

im Reinhardswald bei Holzhausen stehen geblieben
 war, ging nach Rottwursten hinunter, liefs seine
 Husaren durch die Weser setzen und die Redouten
 angreifen, welche die Sachsen vor ihrem Lager
 bei Lutternberg hatten. Sie wurden daraus vertrie-
 ben, und das Sächsische Corps ward so beunruhi-
 get, dafs es seine Zelter abbrach und sich in
 Schlachtordnung stellte.

Während dessen griff Oberst Schlieben die
 feindlichen Vorposten bei Spelle und Bonafort an
 und bewirkte, dafs die bei Landvernhagen gela-
 gerte Hauptarmee ihre Zelter ebenfalls abbrach
 und allerlei Bewegungen machte.

Diese verschiedenen Angriffe, auf 7 oder 8
 Punkten, setzten die Feinde in grofse Verlegenheit;
 denn wir hemerkten verschiedene Bewegungen: ei-
 nige Regimenter setzten sich in Marsch, andere

wechselten die Plätze; das Gepäck ging in grosser Eile, besonders von Landwernhagen und Lutternberg, nach Cassel ab. Der Zweck unsers Heerführers, die Furcht des Feindes, von Frankfurt abgeschnitten zu werden, stufenweise zu vergrößern, war zum Theil erreicht, und wir erlangten zugleich den Vortheil, daß sich das zwischen Borken und Homberg gelagerte Corps von Rochambeau nicht nur nach Treysa, sondern sogar schon am 13ten Juli nach Homburg an der Ohm zurückzog, und Luckner's leichte Truppen bis Kirchhayn und Amöneburg streiften und einigen Proviant und Lebensmittel wegnahmen, die für die feindliche Armee von Frankfurt und Giesen herunterkamen.

In der, auf diese Demonstrationen folgenden Nacht (vom 13ten zum 14ten Juli) liefs der Herzog die Truppen unter dem Prinzen Friedrich von Braunschweig wieder in ihr Lager gehen, und zog das Corps von Conway in das Lager bei Hof.

Mansberg zog seine Piquets vom Weissenstein nach der Cascade zurück und erhielt Befehl, seine 4 Bataillons in ihr altes Lager auf der Anhöhe der Cascade rücken zu lassen.

Gramby zog sich nach seinem Lager bei Niedenstein, und

Luckner nahm sein Lager auf der Höhe von Mellerich, und stand in ununterbrochener Verbindung mit Gramby.

Der grosse Zweck, das feindliche Lager auf

dem Heiligenberg anzugreifen, war zwar noch nicht erreicht, weil Stainville sich damit gegen Melsungen hinstellte. Indessen hatten wir doch schon viel dadurch gewonnen, weil der Feind genöthigt ward, seinen rechten Flügel zu schwächen und seine Truppen aus dem Fürstenthum Göttingen vorzuziehen, was er vielleicht sonst nicht gethan hätte.

Am 15ten Juli stimmten alle Berichte dahin überein, daß die feindlichen Läger zu Lutternberg und Landwernhagen beträchtlich abgenommen hätten, und daß man auch jetzt noch Truppen marschieren sähe.

Gegen Mittag erhielt der Herzog einen Rapport von Gramby, worin dieser anzeigte, daß Luckner mit seinem Corps rasch auf den Heiligenberg losgegangen sei, den der Feind an demselben Morgen wieder in Besitz genommen hatte, nachdem er beträchtlich, vorzüglich durch Geschütz verstärkt worden war. Als aber Luckner die allzugroße Ueberlegenheit des Feindes, den man auf 30,000 Mann schätzte, in Betrachtung zog, schränkte er sich auf 9 stündiges Manövrieren ein, ohne daß er vom Feinde kräftiger, als durch Artilleriefireur angegriffen ward, und ging alsdann in seine Stellung von Obermellerich und Vorschütz zurück.

Heute blieben nur noch wenige Truppen in der Nachbarschaft von Cassel; denn außer den auf 12,000 Mann geschätzten, in dem verschanzten Lager auf dem Kratzenberg, und etlichen kleinen

nach Landwernhagen detaschierten Corps, hatte alles Uebrige den Weg nach Melsungen eingeschlagen, wo wir auch gegen Abend ein neues Lager auf dem Seeberg entstehen sahen. Dieß bestimmte den Herzog am 16ten Juli die Armee rechts abmarschieren, das Lager mit dem rechten Flügel gegen Hof und mit dem linken bis an die Cascade, nehmen zu lassen. Das Hauptquartier kam nach Hof.

Die Veränderungen, welche der Herzog den eingegangenen Rapports gemäß vornahm, bestanden darin, daß

die 4 Bataillons unter Mansberg, welche hinter der Cascade gestanden hatten, zu dem Corps von Conway stießen, der alsdann mit diesen 8 Bataillons und 4 Schwadronen gegen Niedenstein marschierte, wo er eine neue Stellung nahm.

Die Reserve unter Gramby ging vom letztgenannten Orte vor und nahm ihr Lager nicht weit von Gudensberg.

Luckner blieb bei Mellerich und Obervorschutz stehen.

Auf unserm linken Flügel liefs der Herzog den Generallieutenant Gilsa, der mit 10 Bataillons Hessen bei Holzhausen gestanden hatte, gegen den Dürenberg vorrücken.

Zastrow, der mit 4 Hannöverschen Bataillons:

1 Bataillon Scheele,

1 — Plesse.

1 Bataill. Sachsen - Gotha, und
 1 — Goldacker,
 ebenfalls bei Holzhausen gestanden hatte, gegen
 Obermeißen zu gehen, und es wurden diesem
 Corps

2 Schwadr. Hodenberg und
 2 — Behr
 beigegeben.

Ferner erhielt Generallieutenant Bock, der
 von der Armee des Erbprinzen ab, das Herzog-
 thum Westphalen hatte beobachten und vor 2 Ta-
 gen bis Volkmersen vorgehen sollen, Befehl, sich
 mit seinem aus

1 Bataillon Prinz Carl von Mecklenburg,
 1 — Linsing,
 2 — Bartheld, und

4 Schwadronen Dragoner von Bock,
 bestehenden Corps mit Zastrow bei Obermeißen
 zu vereinigen, wodurch die Verbindung mit War-
 burg, wo sich unsre Bäckerei befand, aufs beste
 gesichert ward.

Waldhausen blieb mit

4 Bataillons Hannöverscher Grenadiere,
 3 Schwadr. Dragoner von Veltheim,
 3 — — von Waldhausen, und
 100 Husaren,

im Reinhardswald, mit der Anweisung, sich im-
 mer mit Schlieben in Verbindung zu erhalten, und
 sich mit dem Corps der Generale Zastrow und

Bock bei Obermeißen, durch 2 starke, auf der Höhe hinter Geismar und auf der Anhöhe von Kelse, aufzustellenden Detaschements in Correspondenz zu setzen.

Endlich wurden alle unsre Piquets an die wichtigsten Eingänge, als auf den Brand, in das Harleshäuser Holz und auf die Cascade gesetzt, und der Aufsicht des Prinzen Friedrich übergeben.

An den folgenden Tagen, bis zum 20ten Juli, fiel nichts besonderes bei uns vor, außer daß an diesem Tage das Corps von Waldhausen sein Lager von Hombrexen auf die Anhöhe hinter Geismar verlegte und nun seine Verbindung in dem Reinhardswald mit dem Schlosse Sabbaburg beibehielt. Diese Stellung des besagten Corps war um so nothwendiger, als die Stadt Liebenau, wo wir ein Magazin angelegt hatten, dadurch desto besser gegen jeden Anfall gesichert ward, und hiernächst Waldhausen und das bei Obernmeißen gelagerte Corps von Zastrow einander besser zu Hülfe kommen konnten, im Fall es der Feind versuchen sollte, ein beträchtliches Corps über Grebenstein hervorzu-
bringen.

An demselben Tage liefs der Herzog aus dem bei Niedenstein unter Conway stehenden Lager, die Brigade von Mansberg, nemlich:

2 Bataillons Mansberg, und

2 — Prinz Friedrich von Braunschw.

zur Verstärkung des Grambyschen Corps marschieren.

Der Herzog traf auf unserm rechten Flügel noch verschiedene Einrichtungen mit einigen Corps leichter Truppen, die eine andere Bestimmung bekamen; ich kenne sie aber nicht genug, um sie einzeln anzuführen.

Die Feinde ließen täglich einige ihrer Regimenter marschieren und setzten sich in 7 bis 8 unterschiedenen Corps, von Landwernhagen ab, bis auf den Seeberg und Heiligenberg, dem Felsberg gegenüber. Alle diese Läger wurden mit Artillerie, und die Dörfer Bunzlar und Genzingen mit starken Detaschements besetzt.

Man konnte aber aus allen diesen Bewegungen deutlich wahrnehmen, daß der Feind sich auf die Defensive und auf die Sicherung seiner Verbindung mit Hirschfeld und Frankfurt einschränkte.

Alle seit dem 14ten Juli beim Herzog eingelaufene Nachrichten versicherten, daß die Räumung der Städte Göttingen und Cassel, in einem an dem letztern Orte von der Französischen Generalität gehaltenen Kriegsrathe, durchaus nothwendig gefunden und beschlossen worden war; deswegen erwarteten wir jeden Augenblick die Nachricht von der Räumung des erstgenannten Platzes. Auch meldete der im Reinhardswald stehende Waldhausen am 18ten des Morgens dem Herzog wirklich, daß die ganze Französische Besatzung am 16ten

Abends aus Göttingen und auf Witzenhausen marschiert wäre. Aber ein Unglück ohne Gleichen wollte, daß der im Solling postiert stehende Schlieben es nicht zeitig genug erfuhr, um Göttingen besetzen zu können, und groß war unser Erstauen, als wir einige Stunden nachher erfuhren, daß dieselbe Französische Besatzung unter Vaux, nach 8 stündiger Abwesenheit, dort wieder eingerückt war.

Dennoch hoffte der Herzog, daß der Feind zur Räumung gezwungen werden würde, weil er sich wegen der täglich zunehmenden Seltenheit der Lebensmittel unmöglich dort halten konnte. Auch sahen wir ihn alle Tage Geschütz und Gepäcke absenden, und waren desto aufmerksamer auf alle seine Bewegungen.

Am 22sten Juli liefs der Herzog die Reserve unter Gramby auf dem Wege zwischen Fritzlar und Jesberg nach Karstenhausen;

das Lucknersche Corps bis in die Gegend von Treysa; und

das Conwaysche gegen Gudensberg gehen.

Die Hauptarmee rückte rechts bis gegen Kirchberg vor, wo der rechte Flügel, der linke aber auf den Niedersteiner Berg zu stehen kam.

Spörcken blieb mit

1 Bataill. Bock,

1 — Rhöden,

1 — La Chevallerie, und

1 Bataill. La Motte,
welche die Brigade des Generalmajors La Cheval-
lerie ausmachten, und mit

4 Schwadronen Hessischer Dragoner von
Prinz Friedrich,
in der Gegend von Hof stehen.

Hinter der Cascade blieb der Prinz Friedrich
von Bvaunschweig postiert, mit

2 Bataill. Gilsa,
2 — Malsburg,
2 — Hannöverscher Garde,
1 — Hardenberg, und
1 — Zastrow.

8 Bataillons; ferner

2 Schwadr. Leibregiment,
1 — Garde du Corps,
1 — Grenadier zu Pferde.

Gilsa behielt seinen Posten auf dem Düren-
berg, mit

2 Bataill. Wutgenau,
2 — Prinz Anhalt, und
2 — Bischhausen.

Zastrow und Bock blieben in ihrem Lager
zwischen Ober- und Niedermeißern, und Wald-
hausen auf der Höhe hinter Geismar stehen.

Dem General Gilsa ward ein Zug schwerer
Artillerie von

4 Haubitzen,

3 Zwölfpfündern, und
 3 Sechspfündern,
 hingesandt.

Abends um 10 Uhr erhielten die genannten Corps von Waldhausen, Zastrow, Bock, Gilsa und Prinz Friedrich den Befehl, sich in Bewegung zu setzen und in der Nacht nach den verschiedenen ihnen angewiesenen Bestimmungen zu marschieren, so daß

den 23sten Juli, früh um 4 Uhr, jedes dieser Corps gleichzeitig die verschiedenen ihnen bezeichneten feindlichen Posten jenseits der Fulda angreifen sollte. Sie führten dies zur Bewunderung wohl aus; Zastrow besonders liefs seine 4 Bataillons Hannoveraner bis an den Gürtel durch die Fulda waten, und die Sächsischen Batterien und Schanzen bei Spelle ersteigen.

Gilsa machte es eben so bei Bonafort, und das Regiment Wutgenau bemächtigte sich dort einer Redoute, wo es 4 Compagnien Grenadiere gefangen nahm und 5 Canonen eroberte.

Waldhausen ging bei der Glashütte vorbei, griff dann mit

3 Schwadr. Dragoner von Veltheim,
 3 — — — von Waldhausen, und
 2 — — Husaren von Luckner
 12 feindliche Schwadronen an, und warf sie 3mal nach einander.

Während der Zeit war der Prinz Friedrich auf

der Seite von Waltershausen und Welheyde vorgegangen und fing an, das Lager auf dem Kratzenberg zu beschießen, welches den erwünschtesten Erfolg hatte; denn alle in diesem Lager stehende Truppen verließen dasselbe, und flohen in der größten Bestürzung nach Cassel.

Auf die erste Nachricht von diesen Vorthcilen, und daß wir gegen 1200 Gefangene gemacht, und 13 Canonen nebst 3 Standarten genommen hatten, schickte der Herzog augenblicklich dem General Conway die Ordre zu, bis auf die Höhe von Utershausen vorzugehen, und die Brücke über die Schwalm zu beobachten.

Gramby bekam Befehl, auf Homburg vorzurücken.

Nachmittags um 4 Uhr setzte sich die ganze Armee in Marsch und nahm das Lager zwischen Niedermellerich und Niedervorschütz; in letztem Orte war das Hauptquartier.

Der Herzog hatte sich Hoffnung gemacht, daß der Feind sein Lager bei Landwernhagen verlassen würde; allein nachdem er sich vom ersten Schrecken erholt hatte, rückten die Sächsischen Truppen, die dort im Lager gestanden hatten, durch die Truppen vom Kratzenberg verstärkt, herzhafte gegen unsre Generale Gilsa und Zastrow vor; diese, sich zu schwach fühlend, zogen sich nach Spelle und Bonafort, gingen, ohne den mindesten Verlust, durch die Furth der Fulda zurück, und bezogen

ein Lager auf der Anhöhe von Holzhausen, und zum Theil auf der Hohenkirchner Höhe.

Da der Herzog gegen Abend bemerkte, daß der Feind seine vorige Stellungen und Läger, ausschließlich Landwernhagen und des Ellenbergs wieder einnahm, ließ er dem Prinzen Friedrich befehlen, sich gegen Abend von dem Kratzenberg gegen den Weissenstein zu ziehen, und von hier

den 24 Juli, früh um 2 Uhr, nach seinem Posten hinter der Cascade abzugehen.

Zu gleicher Zeit sollte Gilsa mit seinen 3 Hessischen Regimentern von Hohenkirchen, und Zastrow mit den 4 Hannöverschen nach dem Dürenberg, und von da nach den Höhen der Cascade gehen, von wo sich dann Prinz Friedrich mit seinen 4 Bataillons und 4 Schwadronen Hannoveraner, unter den Generalmajoren Bock und Walmoden, gegen Hof ziehen, die beiden Regimente Malsburg und Gilsa aber, unter Gilsa, auf der Cascade zurücklassen sollte.

Generallieutenant Bock hingegen bekam Befehl, mit seinen 4 Schwadronen Dragoner und 4 Bataillons Infanterie nach Dürenhayn zurückzukommen und hier sein Lager zu nehmen. Alles dieses ward pünktlich vollzogen.

Es ist oben zu bemerken vergessen worden, daß, als am vorhergehenden Abend das Lager bei Niedervorschütz genommen ward, Spörcken, der mit einer Infanterie- und Cavalleriebrigade bei Hof

stehen geblieben war, denselben Abend wieder zur Armee stiefs.

Am 25sten Juli, mit Tagesanbruch, ging der Herzog mit 12 Bataillons und 8 Schwadronen aus dem Lager ab, und marschierte durch Niedermelerich und Harle gegen Falkenberg, wo Gramby auf einer Seite und Conway auf der andern Seite zu ihm stiefs, so dafs das Ganze ein Armeecorps von 27 Bataillons und 30 Schwadronen ausmachte. Wir erschienen gegen 7 Uhr dem Französischen Lager gegenüber, dessen rechter Flügel auf dem Heiligenberg und der linke auf der Höhe von Harleshausen verschanzt stand. Bei unsrer Ankunft brachen sie die Zelter ab, und ein grofser Theil fing an, nach Melsungen hin zu defilieren, indess die Uebrigen sich in Schlachtordnung stellten und ihre Redouten und Verschanzungen besetzten.

Um den Feind irre zu machen, befahl der Herzog dem im Lager von Niedervorschütz mit 12 Bataillons und 16 Schwadronen zurückgelassenen Spörcken, die durch unsern Abmarsch entstandenen Lücken auszufüllen, und dieselbe Fronte, obwohl mit geringerer Tiefe, herzustellen. Diefs geschah pünktlich.

Wir brachten den ganzen Tag im Angesicht des Feindes auf den Höhen von Sievershausen zu, und beobachteten seine verschiedenen Manövres, konnten aber kein Mittel ausfinden, ihn mit eini-

ger Wahrscheinlichkeit eines glücklichen Erfolgs anzugreifen, weil das Lager so sehr stark war.

Uebrigens stimmten alle unsre Rapports, besonders die von Freytag, welcher mit dem Jägercorps zu Niedermorschen stand, dahin überein, daß der Feind so wenig an der Fulda hinaufging, als seine Colonnen den Weg nach Spangenberg einschlugen, im Gegentheil aber alles, was über die Fulda käme, an der andern Seite nach Cassel hinauf marschierte.

Da wir die Gegend zwischen der Cascade und der Eder nur schwach besetzt hatten, und folglich, wenn sich der Rückmarsch der feindlichen Truppen nach Cassel bestätigte, in die Verlegenheit kommen konnten, von Bunzlar her mit Uebermacht angefallen zu werden: so fand der Herzog, in Erwägung aller dieser Umstände, rathsam, die am Morgen abgeschickten Truppen über die Eder und Schwalm zurückzuziehen und die 3 Bataillons und 4 Schwadronen unter Conway dazu stoßen zu lassen. Dieß Alles kam

am 26sten Juli, Morgens um 5 Uhr, ins Lager bei Niedervorschütz zurück, und machte mit den, unter Spörcken daselbst zurückgebliebenen Truppen, ein Armeecorps von 27 Bataillons und 20 Schwadronen aus.

Hierauf nahm der Herzog sein Hauptquartier wieder zu Niedervorschütz.

Kaum waren wir 2 Stunden hier, als von

den Vorposten gemeldet ward, daß viele Truppen gegen Dornhaim, Breitenau, Ellenberg und den Seeberg zurückkämen, und ihre Zahl sich stets vermehrte, woraus sich klar ergab, daß entweder neue Befehle vom Hofe diese schleunige Abänderung vorheriger Entschliessungen bewirkten, oder daß es eine List war, wodurch der Marschall d'Entrées sich schmeichelte, dem Herzog zuvorzukommen, und über die abgesonderten Corps unter Prinz Friedrich zu Gudensberg, Malsburg zu Hof und Spörcken zu Niedervorschütz, mit überlegener Macht herzufallen. Folglich hatte der Herzog Ursache, sich seiner Vorsicht zu freuen, daß er in der Nacht mit einer Heeresmacht, die der feindlichen gewachsen war, in das Lager zurückgekehrt war.

Das Außerordentlichste der vorhergehenden Nacht war, daß die, auf dem Heiligenberg und Hilligesberg campierte Armee, gleich uns und fast in derselben Stunde aufbrach und über die Fulda ging.

Der Herzog, voraussehend, daß dieß sich zugetragen könnnte, hatte Gramby befohlen, daß er, sobald er solches gewahr würde, aus seiner Position bei Sievershausen, mit seiner dort befindlichen Reserve vorgehen und die Höhen bei Melsungen besetzen sollte.

Gramby that das unverzüglich.

Um zum Empfange des Feindes in Bereitschaft

zu seyn, wofern es seine Absicht wäre, uns anzugreifen, liefs der Herzog Spörcken mit den 11 Bataillons und 16 Schwadronen, die den Tag vorher unter ihm im Lager bei Nieder-Vorschütz geblieben waren, nach einem neuen Lagerplatze abgehen, welcher auf den Höhen vor Niedenstein, in der Linie vom Odeberg gegen den Lamersberg, wo der rechte Flügel zu stehen kam, bezeichnet ward. Er gab ihm noch 4 Bataillons und 2 Schwadronen unter Malsburg bei, so dafs das Armeecorps in

15 Bataillons und

18 Schwadronen, nebst

Einem Park schweren Geschützes

bestand.

Prinz Friedrich ward mit der aus 4 Schwadronen bestehenden Brigade von Walmoden und der Infanteriebrigade von Bock zwischen Düsten und Madern gesetzt.

Uns blieben von der Hauptarmee nur

11 Bataillons und

12 Schwadronen, nebst

Einem Park schwerer Artillerie

übrig, und wir nahmen damit eine neue Stellung, mit dem rechten Flügel gegen das Dorf Lora, und mit dem linken gegen Nieder-Vorschütz.

Bock, mit 4 Bataillons und 4 Schwadronen, kam nach Hof zu stehen, und

Gilsa und Zastrow blieben mit 10 Bataillons und 4 Schwadronen hinter der Cascade.

Waldhausen, mit 4 Bataillons und 6 Schwadronen, setzte sich wieder auf die Höhen von Ober- und Niedermeißen, und

Luckner war diese Tage über mit 6 Bataillons und 14 Schwadronen in der Gegend von Hirschfeld und Fulda, wo er dem Feinde viele Transporte und Magazine zerstörte, und so ihre Communication immer schwieriger und den Lebensunterhalt im Lager immer seltener machte.

Der im Münsterschen stehende Erbprinz von Braunschweig bekam die Anweisung, nichts zu wagen und sich also auf die Defensive zu setzen, ohne jedoch den Prinzen von Condé, der gegen ihn stand, einen Augenblick aus dem Gesichte zu lassen.

Am 27sten Jul. machte der Feind einige Bewegungen auf seinem rechten Flügel, und schickte wieder Truppen nach Landwernhagen.

Heute erfuhren wir, daß Luckner am 25sten dieses eingenommen, 22 Officiere und 260 Mann zu Kriegsgefangenen und beträchtliche Beute gemacht hatte.

Auf einer andern Seite hatte Freytag, der mit seinem Jägercorps zu Neumorschen an der Fulda stand, am 25sten das Glück gehabt, in das, von Melsungen nach Rothenburg gehende feindliche Gepäcke zu fallen. Er hatte erst die sie begleitenden 4 Dragonerregimenter durch sein Artilleriefeuer verjagt, und diese Cavallerie sowohl, als die Fuhr-

knechte dadurch dergestalt in Furcht und Schrecken gesetzt, daß sie das Gepäck im Stiche ließen.

Am 27sten Jul. gegen Abend verlegte der Herzog, um unsern, auf dem linken Flügel postierten Corps im Nothfall näher zu seyn, das Hauptquartier von Nieder-Vorschütz nach Gudensberg. Uebrigens blieb es in unsern verschiedenen Lägern beim Alten.

Wir erfuhren am 28sten, daß Stainville mit einem Corps von 10 bis 12,000 Mann auf Spangenberg und Cappel gegangen sey, und man glaubte, daß er ein Lager bei Hirschfeld nehmen würde. Luckner blieb desungeachtet in der Gegend von Fulda, und ließ nach der Werre hinstreifen.

Freytag legte in das Schloß Friedewald 50 Jäger.

Schlieffen, der bei Uslar stand, war genöthigt, sich nach Nienover zurückzuziehen.

Bei der, zwischen Dornhausen und Melsungen gelagerten feindlichen Armee gingen verschiedene kleine Bewegungen und Veränderungen vor, die jedoch nicht viel sagen wollten, und nichts Offensives, sondern vielmehr das Gegentheil andeuteten, weil sie ihre ganze Fronte verschanzten.

Jedermann wunderte sich über ihren Eigensinn, diese Stellung beizubehalten, da wir sie doch von Frankfurt gänzlich abgeschnitten hätten, und sie ihren Unterhalt nur noch aus Thüringen und Franken ziehen konnten. Der Grund davon war ein ausdrücklicher Befehl vom Hofe, sich hier zu

behaupten, und der feste Glaube, daß bei Annäherung des Prinzen von Condé, der mit dem größten Theile der Armee vom Niederrhein schon seit einiger Zeit auf dem Marsch war, und dessen vorderste Patrouille sich heute zu Corbach gezeigt hatte, wir genöthigt seyn würden, uns nach der Dimel zurückzuziehen. So wie aber dieses feindliche Corps vorrückte, blieb ihm der Erbprinz stets zur Seite, und stiefs mit 15 Bataillons und eben so viel Schwadronen zu uns.

Den 29sten und 30sten Julius gab es nichts Merkwürdiges, ausgenommen, daß Schlieffen am erstern Tage sich genöthigt sah, sein Corps von Nienover ab gegen Höxter zurückzuziehen, von wo er jedoch noch an demselben Abend wieder in den Solling vorging, da er erfuhr, daß der Feind sich entfernt hatte.

Durch einige feindliche Demonstrationen im Reinhardswald ward der Herzog bestimmt, das Corps von Waldhausen vom Dürenberg nach den Höhen von Geismar vorzuschieben, damit es Sabbaburg und das Schloß Trendelburg wo nöthig unterstützen könnte.

Den 31sten Jul. mußte Waldhausen mit seinem, 4 Bataillons und 6 Schwadronen starken Corps von den Geismarschen Höhen bei Liebenau über die Dimel gehen, um einige feindliche Truppen zu verjagen, die über die Weser gegangen waren und unsre Communicationen störten.

Generallieutenant Bock ward befehligt, aus der Armee mit seiner aus

2 Bataillons Prinz Friedrich und

2 — Mansberg

bestehenden Brigade, welcher

4 Schwadronen Hessische Dragoner, Prinz Friedrich,

beigegeben wurden, auf Ehlen, und von hier den folgenden Tag nach der Höhe von Geismar zu marschieren, und das von Waldhausen verlassene Lager zu nehmen.

Vom linken Flügel des Spörckschen Lagers ging Malsburg mit seiner Infanteriebrigade in ein Lager bei Hof, und gegen Abend rückte der Theil der Armee, welcher unter Conway zwischen Lora und Nieder-Vorschütz stehen geblieben war, zu dem Spörckschen Corps, welches nun die Benennung: „Armee“ wieder bekam.

Wir erlitten die letzten drei Tage über einigen Verlust, indem der Feind bis Höxter vordrang, einige mit Hafer und Mehl beladene Kähne verbrannte und eine Compagnie von dem Auxiliarcorps, welches Oberstlieutenant Rawe commandierte, gefangen nahm.

Am 1sten August traf der Erbprinz mit seinem Armeecorps in der Gegend von Marburg ein, und nahm sein Lager bei Dodenhausen. Jetzt kam es darauf an, die Vereinigung des Prinzen Condé mit Stainville zu verhindern, welchen die Marschälle in

dieser Absicht von der Hauptarmee abgesandt und ihm den Weg über Cappel auf Hirschfeld vorgeschrieben hatten.

Luckner, der seit 8 Tagen in Fulda stand, ward angewiesen, mit dem Erbprinzen übereinstimmend zu Werke zu gehen, und folglich über Schlitz nach Alsfeld zu marschieren.

Bei unsrer Hauptarmee sowohl, als der feindlichen, blieb alles in der bisherigen Lage und Stellung, bis auf einige unbedeutliche Abänderungen, die in der Stellung einzelner Regimenter täglich vorgingen: übrigens arbeitete der Feind Tag für Tag daran, die Läger der verschiedenen, von Landwernhagen bis Melsungen aufgestellten Corps immer mehr zu verschanzen.

Zu größserer Sicherung unsrer Communication hatte der Herzog seinen Neffen, den Prinzen Friedrich, in seiner Qualität eines Generallieutenant, schon am 31sten Jul. nach Geismar gehen lassen, den Oberbefehl der, in dieser Gegend stehenden Truppen zu übernehmen. Es waren die 3 Brigaden und Corps, welche bisher unter dem besondern Commando von Waldhausen, Mansberg und Schlieffen gestanden hatte, und zwar

a n I n f a n t e r i e :

- 2 Bataillons Prinz Friedrich,
- 2 — Mansberg,
- 6 — Hannöversche Grenadiere,

1 Bataillon leichte Truppen, unter dem
Namen: Auxiliarcorps, und
die Braunschweigschen Fußjäger.

A n R e i t e r e i:

4	Schwadr.	Veltheim Dragoner,
4	—	Waldhausen Dragoner,
4	—	Prinz Friedrich von Hessen Dragoner,
2	—	Husaren von Luckner,
1	—	vom Auxiliarcorps und
4	—	Hessische Husaren.

Der größte Theil dieser Truppen nahm am 1sten August sein Lager auf der Höhe hinter Geismar. Sabbaburg und Trendelburg wurden mit kleinen Detaschements besetzt, und nur Schlieffen ging mit dem größten Theil seines Corps wieder nach dem Solling, Münden und Göttingen zu beobachten.

Am 2ten August griff der Feind den, mit dem Hannöverschen Jägercorps bei Neumorschen an der Fulda, nicht weit von Melsungen postierten Freytag an, ward aber mit beträchtlichem Verlust zurückgewiesen.

Am 3ten ging ein Zug Geschütz von 2 Haubitzen und 4 Sechspfündern zu dem Corps des Prinzen Friedrich bei Geismar ab, und langte am 4ten daselbst an.

Am 5ten begab sich der Herzog auf unsern

rechten Flügel zu Gramby und recognoscierte das Terrain, Melsungen gegenüber.

Am 6ten that er dasselbe auf dem linken Flügel, nach Güntershausen hin.

Gegen Abend kam der Erbprinz in das Hauptquartier, sich mit seinem Oheim zu besprechen. Er hatte sein Quartier von Dodenhausen nach Aber-Rosa verlegt, von wo aus er das, in der Gegend von Dillenburg gelagerte Corps des Prinzen von Condé beobachtete.

Heute gingen mehrere Stücke Geschütz von der Hauptarmee theils zu dem, noch immer Melsungen gegenüber, unweit Elfertshausen, wo Gramby sein Hauptquartier hatte, campierenden Corps desselben, theils in das Lager des Generallieutenant Bock auf den Dürenberg ab.

Am Morgen marschierte Prinz Friedrich von Braunschweig mit dem Corps von Waldhausen aus dem Lager bei Geismar ab, und nahm seinen Weg durch den Reinhardswald; Mansberg aber blieb mit seinem Corps im Lager auf der Höhe hinter Geismar stehen.

Am 7ten ging der, gestern eingetroffene Erbprinz nach dem Dürenberge ab, das Commando der vier, auf unserm linken Flügel detaschiert stehenden Corps, nemlich Bock, Mansberg, Gilsa und Malsburg zu übernehmen, da er indessen den Oberbefehl seines eigenen Armeecorps auf der Marburger

Seite Hardenberg übertrug. Jene vier Corps machten zusammen

22 Bataillons Infanterie,

12 Schwadronen schwere Cavallerie und

3 — Husaren von Luckner

aus. Man konnte deutlich merken, daß der Herzog mit einem großen Entwurfe — mit einer wichtigen Unternehmung umging.

Am 8ten August gegen Mittag machte die ganze Armee und sämtliche detaschierte Corps eine allgemeine Bewegung vorwärts, zufolge der Disposition, wovon der Herzog jedem, ein besonderes Corps anführenden General einen Theil zur Ausführung übertragen hatte.

Der unter meinen Papieren befindliche Hauptentwurf ist zu weitläufig, um diesem Tagebuche ganz einverleibt zu werden; es mag also genug seyn, um des Zusammenhangs willen hier zu bemerken, daß der Zweck des Herzogs bei dieser Bewegung war, den Feind zu nöthigen, die Stadt Cassel ihrer eigenen Vertheidigung zu überlassen, und sich mit seiner Armee links, zur Wiederherstellung der gänzlich abgeschnittenen Communication mit Frankfurt, zu ziehen. Fand nun dieser Marsch rückwärts, wie es höchst wahrscheinlich war, Statt, so waren unsre Generale in voraus unterrichtet, wie jeder sich solchen zu Nutz machen sollte, und es schien fast außer Zweifel, daß ein allgemeines Gefecht erfolgen müßte.

Die Gründe, warum wir hoffen konnten, daß unsre Bewegung die feindliche bewirken würde, waren: 1) hatte der Herzog den Prinzen Friedrich mit 6 Bataillons, 12 Schwadronen und den Braunschweigschen Jägern am 31sten Jul. von Geismar abgehen lassen, mit der Ordre, über Mühlhausen gegen Wanfried zu marschieren und den 8ten August bei Eschwege einzutreffen; 2) war Luckner befehligt, sich den 8ten August bei Heimbach einzufinden, und so sollten beyde Corps, wovon jenes die Werre und dieses die Fulda beherrschte, den 9ten August zusammentreffen, das Corps von Stainville auf der Seite von Bebra in die Flanke und den Rücken nehmen und dann Spangenberg besetzen. 3) Während daß dieß geschehen würde, sollte Freytag mit seinen Jägern bei Neumorschen über die Fulda, und die halbe Reserve von Gramby, unter Wangenheim, bei Mielzfeld über den Fluß gehen, Gramby aber mit dem Ueberreste der Reserve die Höhen von Melsungen besetzen, dergestalt, daß diese 3 Corps das feindliche unter Guerchy in Respect hielten und es verhinderten, dem Stainville Verstärkung zugehen zu lassen. 4) Sollte Winzingerode bei Lobshausen oder Wagenfurth über die Fulda gehen und sich zwischen die Corps von Guerchy, welches hinter Melsungen campierte, und von Rochambeau, welches auf der Anhöhe bei der Neuen Herberge gelagert war, zu setzen suchen. 5) Zwölf Bataillons Engländer, unter Conway, hatten das Ellen-

berger Holz besetzt, und beobachteten das Corps von Rochambeau, und ein anderes, welches bei Dornhagen campierte. Von diesen 12 Bataillons nahm Waldgrave 4, und ging damit dem Dorfe Kürle gegenüber, die dortigen Pläne zu beobachten.

General Mostyn ward mit 12 Schwadronen auf die Anhöhen zwischen Breitenau und Griefte gesetzt, und Spörcken mit 13 Bataillons und 16 Schwadronen auf die Höhe von Güntershausen und diesem Orte gegenüber, von wo aus er das feindliche Lager bei Krumbach im Auge hatte.

Malsburg ging mit 4 Bataillons und einer gleichen Anzahl Schwadronen über den Weissenstein hervor, bis Nieder-Zwern, und

der Erbprinz mit seinem ganzen Corps zeigte sich auf den Höhen von Hohenkirchen, wo er seinen rechten Flügel anlehnte, und den linken in der Linie nach Holzhausen hin richtete. Seine Instruction ging dahin, daß er in der Nacht irgendwo über die Fulda zu gehen, und mit dem noch immer bei Lutternberg und Landwernhagen campierenden Prinzen Xaver anzubinden sich bemühen sollte.

Zu unserm Unglück war die Fulda von dem, zwei Tage nach einander angehaltenen häufigen Regen so angeschwollen, daß durch keine von den Furthen, die vorher durchwatet werden konnten, zu kommen war, so daß weder das Lucknersche noch das Winzingerodische noch das Erbprinzliche Corps

vermögend waren, die geringste Bewegung an den ihnen bezeichneten Stellen zu machen. Das Einzige, was der Herzog thun liefs, war ein Kanonenfeuer, wodurch die feindlichen Piquets aus einem Holze an der Fulda, zwischen Ellenberg und Buchenau, vertrieben wurden. Conway, der hier commandierte, bewirkte diefs, und liefs ein Piquet von 600 Mann Engländern durch die Fulda waten und dort Posto nehmen.

Die Nacht brach ein und Alles blieb in derselben Stellung unter dem Gewehr.

Den 9ten August zur Nacht wurden die erwähnten Englischen Piquets angegriffen: zuerst, um Mitternacht, nur schwach, dann aber zwischen 3 und 4 Uhr früh mit grofser Lebhaftigkeit, indem der Feind

2 Bataillons von Vaubecourt und

2 — — Bretagne

unter dem Marquis von Villeroy hatte marschieren lassen. Das Feuer war sehr heftig, und der Herzog liefs gleich ein ganzes Bataillon, das von Hodgeson, dem Piquet zu Hülfe marschieren. Bei dessen Ankunft bestand der, vom Piquet selbst schon ziemlich übel behandelte Feind nicht mehr auf dem Angriffe, sondern zog ab. Diese Vertheidigung machte den Truppen und ihrem Befehlshaber, Major Home, grofse Ehre. Wir verloren dabei 18 Mann, worunter 2 Officiere, an Todten; 2 Officiere und 48 Mann waren verwundet. Der feindliche Verlust

ward auf 200 Mann geschätzt; wenigstens fanden wir, als es Tag ward, vor dem Verhau, den Major Home in der Nacht vor der Fronte seines Piquets hatte machen lassen, 62 Todte zu begraben. Sonst konnte den ganzen Tag über, wegen derselben Hindernisse, die am vorhergehenden Statt gefunden hatten, weiter nichts geschehen, und der Feind blieb in seinen unerschütterlichen Stellungen.

Der Herzog, welcher schon in voriger Nacht auf etliche Stunden ein Quartier im Dorfe Ellenberg genommen hatte, ging diesen Abend wieder dahin, nachdem er befohlen, daß die Regimenter ihre Zelter kommen lassen und auf der Stelle, wo sie standen, aufschlagen sollten, folglich überall in der Entfernung eines Kanonenschusses vom Feinde.

Diese Nacht blieb alles ruhig, und wir vervollkommneten die Stellung unsers, in voriger Nacht angegriffenen Piquets durch eine gute und feste Verschanzung und einen Verhau, unter deren Begünstigung eine Brücke über die Fulda gelegt ward.

Den 10ten August liefen Nachrichten und Rapporte von Luckner beim Herzog ein, daß der Vortrab des Prinzen von Condé sich schon bei Rothenburg zeigte, indem der Prinz von Dillenburg auf Gießen, und von da auf Fulda und Hirschfeld gegangen war. Die Disposition mußte also abgeändert werden, welches den Herzog den ganzen Vormittag beschäftigte. Er befahl demnach, daß die 3 Corps von Luckner, Freytag und Wangenheim

gegen Abend über die Fulda zurückgehen und folgende Stellungen nehmen mußten: das erste zu Baumbach und Oberellenbach; das zweite zu Neu-morschen und das dritte auf den Anhöhen diesseit Elfertshausen, mit der Fronte gegen Malsfeld.

Der übrige Theil der Reserve unter Gramby, mit 2 Bataillons Engländern vom Corps von Waldgrave verstärkt, nahm die alte Stellung wieder, die es am 7ten gehabt hatte, dergestalt daß sich der linke an die Kuhlmannsheide lehnte.

Major Winzingerode blieb Lobshausen gegenüber im Holze stehen, die Verbindung zwischen der Reserve unter Gramby und der Brigade von Waldgrave zu unterhalten. Letzter blieb ebenfalls im Holze und machte Front gegen Wagenfurth und Körle.

Conway behielt mit seinen 8 Bataillons das Ellenberger Holz, Breitenau gegenüber, besetzt, und faßte seine ganze Fronte mit zahlreicher Artillerie ein, die in gewissen Entfernungen in Batterien aufgestellt war.

Die 12 Schwadronen Engländer unter Mostyn wurden zwischen Haldorf und Griefte, und die Brigade von Rhetz daneben, zur Deckung der rechten Flanke, gesetzt.

Das ganze Spörckensche Corps campierte zwischen Heustadt und Ferneborn und ward durch die Brigaden: Mansberg Infanterie, und Dittfurth Cavallerie, verstärkt.

Das, diese 3 Tage über auf den Höhen von Hohenkirchen gelagerte Corps des Erbprinzen ward so gestellt, daß der Theil, welchen das Corps des Generallieutenant Bock gemacht hatte, nach den Höhen hinter Geismar zurückging, Malsburg aber, welcher mit seiner Brigade und dem Regiment Hohenberg den zweiten Theil ausmachte, seine Stellung auf der Cascade wieder einnahm, das Dorf Weimer und das Harleshäuser Holz mit seinen Piquets besetzte, und seine Feldwacht auf der Höhe von Dürenberg hatte. Der dritte und letzte Theil endlich, welcher aus 10 Bataillons und 2 Schwadronen unter Gilsa und Zastrow bestand, kam zwischen der Knallhütte und dem Brand zu stehen. Alle diese verschiedenen Corps machten vermittelst der Piquets vor ihrer Fronte eine Kette längs der Fulda.

Nachdem diese Veränderungen in der Nacht vom 10ten zum 11ten August zu Stande gebracht waren, kam der Erbprinz wieder in das Hauptquartier, welches den Tag zuvor nach Woltershausen verlegt worden war, und empfing neue Instructionen vom Herzog, womit er unverzüglich abging, um sich wieder an die Spitze seines Armee-corps, gegen Warburg und Homburg, an der Ohm hin, zu stellen.

Da mir unbekannt ist, welche Befehle sowohl dieses Corps des Erbprinzen, als die von Luckner, Freytag und Prinz Friedrich erhalten haben, kann

ich auch nichts von den Bewegungen sagen, welche sie diese Tage hindurch gemacht haben. *) So viel ist gewiß, daß der Herzog am 10ten einen Brief vom Prinzen Friedrich, vom 8ten, durch einen Bauer, der queer durch die feindliche Armee gegangen war, erhielt, worin der Prinz aus Wanfried meldete, daß er Mühlhausen, Wanfried und Eschwege ohne den mindesten Verlust eingenommen, aber nicht weit genug habe vordringen können, um sich am 9ten bei Spangenberg mit Luckner zu vereinigen.

Ferner berichtete er, daß Stainville das Schloß Friedewald angreifen lassen und sich desselben nach zweitägigem Widerstand bemeistert habe. Das dort liegende Jägerdetaschement von 50 Mann ward zu Kriegsgefangenen gemacht.

Der Commandant von Fritzlar meldete, wie er Nachricht habe, daß ein Corps leichter Truppen von der Armee des Prinzen von Condé sich bei Wildungen sehen lassen. Der Herzog befahl daher, die Bäckerei nach Fritzlar zu bringen, um sie vor jedem Anfall zu sichern; hiernächst bekam Walmoden Ordre, sich mit 600 Pferden und 400 Mann Infanterie, wozu 2 Kanonen gegeben werden sollten, dergestalt in Bereitschaft zu halten, daß er

*) Wird aus den Mem. des Herzogs von Oels ergänzt werden können.

auf jenes feindliche Corps Jagd machen könne, wofern die Nachricht sich bestätigte.

Am 12ten August liefs der Herzog die beiden Hannöverschen Jägerbrigaden von Freitag und von Neumorschen nach Millbach vorgehn, und dagegen die Hessischen Jäger unter Winzingerode nach dem erstern Orte hinrücken.

Das Lucknersche Corps ging wieder nach Ahlsfeld vor, und das Hessische Bataillon von Müller nahm die, von den Jägern dieser Nation verlassene Stellung, Lobshausen gegenüber.

Am 14sten ging, zur Verstärkung unsers rechten Flügels, die Brigade von Sandford zu dem Grambyschen Corps ab, an deren Stelle die Braunschweigsche Brigade von Rhetz in das Ellenberger Holz rückte, dagegen die Brigade von Mansberg die letztere, Breitenau gegenüber, zur Deckung der Cavallerie ersetzte.

Weil die feindlichen Parteyen unaufhörlich im Waldeckschen herumschwärmten und unsre Verbindungen zu stören suchten, sandte der Herzog in der Nacht vom 13ten zum 14ten den Obersten La Motte mit seinem Bataillon und 2 Schwadronen vom Leibregiment nach Gudensberg, wohin auch die Bäckerei, von Fritzlar ab, beschieden ward, weil sie dort sichrer stand, als hier.

Den 16ten August machte der Feind einige Demonstrationen zwischen Cassel und Münden, und liefs unter andern ein Detaschement gegen

das Schloß Sabbaburg vorgehen und den Commandanten auffordern.

Gegen Abend schlug er eine Brücke bei Wilms-
hausen, und setzte sogar einige Schildwachten auf
das diesseitige Ufer der Fulda, fuhr auch übrigens
fort, sich längs dieses Flusses zu verschanzen.

Bei uns behielt alles die vorige Stellung.

Am 17ten August, bei Tagesanbruch, ließen
alle Vorposten melden, daß die feindlichen Läger
bei Lutternberg, Landwernhagen, Krumbach und
Dornhagen verschwunden wären, und die Ueber-
läufer einstimmig versicherten, daß das Gepäck
schon seit 9 Uhr des vorigen Abends abgegangen
sei, um Mitternacht aber sämtliche Truppen in
größter Stille und ohne alles Geräusch abmarschiert
wären. Der Herzog ließ ihnen nachspüren und
erfuhr, daß sie den Weg nach Lichtenau und Span-
genberg eingeschlagen hatten.

Morgens um 10 Uhr erhielten wir Nachricht,
daß die Stadt Göttingen gestern geräumt worden,
und daß der Prinz Friedrich, der eben von Wan-
fried und Eschwege zurück, und bei Uslar ange-
kommen war, Göttingen durch Waldhausen hatte
besetzen lassen.

Heute früh um 3 Uhr ward Münden geräumt
und von Schlieffen in Besitz genommen.

Gegen Mittag ließ Gramby melden, daß Guer-
chy, der ihm gegenüber im Lager gestanden hatte,
ebenfalls abgezogen sei. Solchemnach überließ uns

die ganze feindliche Armee die Fulda; sie hatte aber, wie man sagte, eine Besatzung von 11 Bataillons, unter dem Maréchal de Camp Diesbach, in Cassel gelassen.

Ob wir gleich nicht begreifen konnten, wie die feindliche Armee, nachdem ihr die Verbindung mit Frankfurt, wo nicht gänzlich abgeschnitten, doch äußerst erschwert ward, zu bestehen vermochte: so war uns doch ihr Aufbruch und die Räumung von Göttingen ganz unerwartet, nachdem sie bis zum letzten Augenblick Demonstrationen gemacht und ihre Geberde verstellt hatte.

Der Herzog beschäftigte sich also heute (17ten August) mit dem Entwurf eines neuen Plans, demzufolge

am 18ten August, die Armee sich in 4 Colonnen in Marsch setzte und das Lager bei Homberg nahm, wo das Hauptquartier war.

Diese Bewegung erforderte viel Zeit zur Sammlung der verschiedenen, von der Cascade bis nach Melsungen gelagerten Corps; jedoch blieben einige derselben bei Cassel stehen, nämlich:

Prinz Friedrich mit seinem ganzen Corps zwischen Münden und Cassel;

Malsburg, sammt seiner Infanteriebrigade und 2 Schwadronen Cavallerie, auf der Höhe von Brand;

Generallieutenant Bock ward zwischen dem Habichtswald und Harleshäuser Holze postiert;

Gramby lagerte sich mit der Reserve bei Oberbeysheim, mit der Fronte gegen Rothenburg;

Gilsa, mit 10 Bataillons und 6 Schwadronen, nahm das Lager auf der Anhöhe der Kuhlmanns-heyde und machte Front gegen Melsungen;

Freytag setzte sich mit seinem Jägercorps bei Millbach;

Luckner bei Ahlsfeld; und

der Erbprinz behielt seine Stellung zu Tannrode, bei Homburg an der Ohm, dem Armeecorps des Prinzen von Condé gegenüber, der zu Grünberg stand.

Heute kam auch der Hessische Oberst Lofsberg aus dem Münsterschen, mit

2 Bataill. Prinz Carl von Hessen,

2 — von der Legion, die Fentz commandierte, und

4 Schwadronen

in der Gegend von Corbach an.

Die feindliche Armee ging diesen Tag bis Sontra.

Den 19ten August fiel bei uns nichts Veränderliches vor; nur Freytag bekam Befehl, mit seinen Jägern nach Obergeysa zu marschieren und die Strafse nach Hirschfeld zu beobachten, wohin die feindliche Armee heute ihren Marsch richtete; sie lagerte sich vom Petersberg bis zum Johannesberg.

Winzingerode, mit den Hessischen Jägern, ging ihm von Spangenberg bis gegen Sontra nach.

Am 20ten August liefs der Herzog die Armee in 7 Colonnen von Homburg auf Schwarzenborn marschieren. Er nahm das Hauptquartier im Schlosse Hausen, über Schwarzenborn hinaus, und die Infanteriebrigade des Obersten Montpesson und eine Brigade Cavallerie von Pembroick zu dessen Bedeckung mit. Diese Englischen Truppen commandierte Generallieutenant Waldgrave.

Gramby's Reserve ging nach Oberngeysa und von dem Hannöverschen Jägercorps ward eine Brigade nach Frilingen und die andre nach Almenshaus, zur Beobachtung der Hirschfelder Strasse, verlegt.

Am 21sten August liefs der Herzog, auf erhaltene Nachricht, dafs man sowohl in der feindlichen bei Hirschfeld campierenden Armee, als bei dem vorgeschobenen Corps, das unter Stainville, Nieder-Aula gegenüber, sich gelagert hatte, grofse Bewegungen bemerke, die Piquets unsrer Armee von Schwarzenborn vorgehen und das Dorf Frilingen besetzen, damit sie nöthigenfalls die Jägerbrigade unterstützen könnten, welche noch weiter im Holze und bis Weissenborn vordrang.

Hiernächst mußten Mansberg mit 4 Bataillons und Wolf mit 4 Schwadronen aus dem Lager bei Sshwarzenborn abgehn und ein andres zur Seite bei Friedrichsrode, auf halbem Wege zwischen Hausen und Schwarzenborn nehmen, um bei der

Hand zu seyn, wenn weiteres Vorrücken erfordert würde.

An demselben Tage ging Luckner mit seinem Corps, bestehend in

- 4 Bataill. aus der Armee gezogener Jäger,
- 2 Schwad. Bremer,
- 2 — Estorff,
- 3 — Eliot, und
- 4 — Husaren von Luckner,

zum Angriff eines Postens ab, welchen das Armee-corps von Condé zu Ruppertenrodt, nicht weit vom Schlosse Ulrichstein, hatte.

Luckner schlug die Feinde, machte 200 Gefangene und nahm ihnen 1 Canone und 120 Pferde ab.

In der folgenden Nacht erfuhr der Herzog, daß die Königliche Legion und mehrere andre Regimenter bei Schlitz campierten, und die Stadt Grebenau vom Feinde besetzt sei; ferner erhielt er Nachricht, daß die feindliche Armee ihr Lager bei Hirschfeld abbräche und den Weg nach Schlitz oder Fulda nähme. Er befahl also

am 22sten August, früh um 2 Uhr, dem beim Hauptquartiere gelagerten Corps von Waldgrave, denselben Morgen um 6 Uhr aufzubrechen und nach Hunstädt zu marschieren.

Die bei Friedrichsrode stehende Cavalleriebrigade von Wolff, bekam ebenfalls Ordre zu marschieren und zu Waldgrave zu stoßen.

Dagegen mußte die bei Friedrichsrode gelagerte Brigade von Mansberg die Stelle der Englischen Infanterie bei Hausen einnehmen.

Das Reservecorps unter Gramby ging nach Frilingen, und Gilsa nach Millbach.

Die Piquets der Armee wurden zwischen Kemrod und Machlos, zur Beobachtung der Hohlwege bei Fossa und Niederaula, aufgestellt.

Die zu Frilingen postierte Hannöversche Jägerbrigade, ward gegen Hunstädt vorzurücken befehligt.

An demselben Tage (22sten August) hatte der Erbprinz sich vorgenommen, die Armee des Prinzen von Condé, welche bei Grünberg im Lager stand, anzugreifen. Er that es auch wirklich, und griff zuerst bei Tagesanbruch das bei Berensfeld vorgeschobene Corps unter dem Generallieutenant Marquis de Levis an, warf und zerstreute dasselbe und trieb es gegen die Hauptarmee bei Grünberg. Der Erbprinz machte bei dieser Gelegenheit viele Gefangene, nahm das sämmtliche Gepäck und die Hälfte des Lagers.

Die sehr üble Witterung und der anhaltende Regen verhinderten die vollständige Ausführung dieses grossen und glänzenden Entwurfs; denn statt der 5 Colonnen, womit der Prinz auf den Feind losgehen wollte, konnte der Plan, wegen der üblen Beschaffenheit der Wege, nur mit zweyen ausgeführt werden.

Der Prinz mußte sich also, nachdem er Levis

geschlagen hatte, daran begnügen, daß er mit seiner Armee nach Stangeroth vorging, während der Feind vor der Fronte seines Lagers unter Gewehr stand.

Weil der Feind auch zu Grebenau Posto gefaßt hatte, befahl der Herzog dem Generallieutenant Waldgrave, von Hanstadt aus mit der Brigade von Montpesson Infanterie, und den Cavalleriebrigaden von Pembroick und Wolff, auch 2 Sechspfündern auf Grebenau loszugehn und den Feind zu vertreiben, der bei der Annäherung dieser Truppen die Stadt verließ und sich über die Fulda zurückzog, worauf Waldgrave mit den gemeldeten 3 Brigaden das Lager bei dem Dorfe Bielen nahm.

Am 23sten August marschierte unsre Armee in 4 Colonnen von Schwarzenborn ab, und nahm ein neues Lager bei Lingelbach.

Waldgrave, mit seinen 3 Brigaden, wozu noch die von Mansberg stiefs, ging über Grebenau hinaus und lagerte sich auf der Anhöhe; er hatte das Grebenauer Holz vor sich, und stellte in dasselbe, auf die da hindurch nach Schlitz gehende Landstrasse, seine Piquets.

Gramby ward angewiesen, mit der Reserve von Frilingen vorzurücken, sich zwischen Obern- und Niederfossa zu lagern, und mit seinen Piquets die Holzungen bei Niederwagenfurth und Nieder-aula zu besetzen.

Gilsa sollte mit seinem Corps bei Mühlbach

bleiben; weil er aber erfuhr, daß der Feind Hirschfeld verlassen hatte, ging er bis Obergeißs vor, und besetzte Hirschfeld mit 250 Mann Infanterie und 50 Pferden.

Die beiden Hannöverschen Jägerbrigaden, wovon die eine zu Grebenau und die andre zu Almenshaus sich befand, wurden unter Freytag nach Mahr verlegt, und stellten Avertissementsposten zu Lauterbach und Wetges auf.

Die Piquets der Armee kamen nach Regeroth und zum Theil auf den halben Weg nach Ahlsfeld zu stehen.

Weil der Feind ein Lager zwischen Sendlis und Frauen-Humbach setzte, und die ganze Gegend von Hirschfeld gesäubert war, fand der Herzog rathsam, Gilsa mit seinem Corps näher nach Obergeißs zu ziehen und ihn ein Lager bei Frilingen nehmen zu lassen, damit er sich sogleich an uns anschließen könnte, im Fall der Feind, in der Absicht, sich mit dem Prinzen von Condé zu vereinigen, bei Schlitz über die Fulda zu gehen versuchen sollte. Aber in Rücksicht der Schlappe, welche dieser Prinz Tages vorher bei dem Angriff seines Vortrabs bei Berensfeld bekommen hatte, fand er es nicht gerathen, den Anbruch des Tages abzuwarten, sondern hob sein Lager bei Grünberg in der Nacht auf, und nahm den Weg nach Giesen. Hierauf besetzte der Erbprinz Grünberg, und verfolgte den Prinzen von Condé auf dem einge-

schlagenen Wege, wodurch die Vereinigung der beiden feindlichen Armeen auf lange Zeit hinaus verhindert ward. Weil

am 24sten August Nachrichten einliefen, daß die feindliche Armee sich wieder in Marsch gesetzt und die Stadt Schlitz nebst der ganzen Gegend bis nach Fulda hin geräumt habe: so ließ der Herzog die Grambysche Reserve aus dem Lager bei Niederfossa aufbrechen und die Höhen bei Mahr einnehmen; Lauterbach von unsern Truppen besetzt, lag vor dem rechten und Werges vor dem linken Flügel.

Das bei Mahr vorgeschobene Corps von Freytag bekam Ordre, bis gegen Angersbach vorzudringen. Das am 25sten Nachmittags bis Oberngeiß vorgerückte Corps von Gilsa, mußte den 24sten den von Gramby verlassenen Lagerplatz bei Niederfossa einnehmen.

Gegen Abend erfuhren wir, daß die feindliche, von den beiden Marschällen befehligte Hauptarmee ihr Lager auf dem Sülzberg, am linken Ufer der Fulda, genommen hatte.

Deswegen beschloß der Herzog am 25sten August die Armee marschieren und die Stellung, von Wallenroth ab, gegen Werges, das Dorf Mahr und die Stadt Lauterbach von der Fronte, nehmen zu lassen.

Gramby's Reserve besetzte die Höhe hinter Lauterbach, und die beiden Corps von Gilsa und

Waldgrave rückten heute wieder in die Linie der Armee, so daß diese nun 44 Bataillons und 38 Schwadronen stark war, die aus 11 Bataillons und 10 Schwadronen bestehende Reserve von Gramby ungerechnet.

Freytag erhielt Befehl, mit seinen Jägern gegen Herbstein vorzugehen.

Heute räumte der Feind die Stadt Fulda, und seine Armee ging aus dem Lager vom Sülzberg nach Neuhoß.

Weil der Erbprinz gestern die Anzeige gemacht hatte, daß er heute das, von der Condéschen Armee bei Lich vorgeschobene Corps anzugreifen willens sei, waren wir den ganzen Tag über voller Erwartung, zumal da wir am Morgen ein sehr lebhaftes Feuer nach dieser Gegend hin zu hören glaubten. Gegen Abend endlich schrieb der Erbprinz seinem Oheim diese wenigen Zeilen:

„Ich habe den Prinzen Condé über Lich
 „gänzlich umgangen; er stand zu Grüningen.
 „Nun setzte er sich hinter den Polgraben.
 „Ich dachte ihn anzugreifen; fand aber die
 „ganze feindliche Armee und viel Canonen
 „vor mir. Jetzt also marschiere ich nach den
 „Höhen von Eberstadt.“

Heute erfuhren wir auch, daß der König von Preußen am 16ten dieses, einen beträchtlichen Vortheil in Schlesien erfochten hatte, weswegen unsre Armee Abends Victoria schoß.

Das Hauptquartier war in Mohr, unweit Lauterbach.

Den 26sten August marschierte die Armee wieder, und rückte bis Ulrichstein, welches sie vor dem rechten, sowie Herpigsheim vor dem linken Flügel behielt. Das Hauptquartier war an ersterm Orte;

Gramby, mit der Reserve, ging auf Herbstein, und

Freytag auf Craienfeld, wo er noch ein kleines feindliches Detaschement fand, welches er verjagte.

Die feindliche Armee setzte ihren Rückzug, gegen Steinau hin, fort.

Der Erbprinz fand nöthig, mit seiner Armee über die Wetter zurückzugehn und seine Stellung bei Lich und Arensberg zu nehmen.

Zwischen unsrer Hauptarmee und der Erbprinzenlichen ward ein Verbindungsposten zu Laubach eingerichtet.

Diesen ganzen Tag über hatten wir so üble Witterung und so häufigen und anhaltenden Regen, daß das Gepäck, das Geschütz und selbst die Infanterie nur mit der größten Anstrengung durch die zerrissenen Wege und über die außerordentlich angeschwollenen kleinen Bäche kommen konnten.

Den 27sten war Rasttag. Nur bei der Armee des Erbprinzen fand einige Bewegung statt, indem Generallieutenant Bock mit

3 Bataill. Braunschweiger Grenadiere,

2 — von der Legion von Penz,

4 Schwadr. Bock,

4 — Riedesel, und

5 — Preussische Husaren,

detaschiert ward, ein Lager bei Groffdorff, auf dem linken Ufer der Lahn, nicht weit von Giessen, zu nehmen.

Den 28sten August liefs der Herzog unsre Armee in 6 Colonnen gegen Schotten marschieren. Sie nahm das Lager mit dem rechten Flügel bei Faldershaufs und mit dem linken bei Rittingshausen, und setzte ihre Piquets bis Rheinrodt und Eichelsachsen vor. Das Hauptquartier war zu Schotten.

Gramby, mit der Reserve, nahm ein Lager zwischen Brainingshausen und Sichenhausen; Freytag bei Volkershain; und der Erbprinz ging mit seiner Armee von Grünberg bis in die Gegend des Klosters Arensburg, bei Lich.

Luckner kam mit seinem Corps bei Bingenheim zu stehen, und besetzte die Posten an der Nidder, zu Staten, Mockstadt, Ober- und Niederdauerheim, nachdem er die Feinde von denselben vertrieben hatte.

Die Stadt Nidda ward von dem Husarenregiment Baur besetzt, welches die Freywilligen von Soubise daraus vertrieb.

An dem Morgen dieses Tages liefs der Herzog

aus dem Ulrichsteiner Lager ein Corps Truppen unter Conway, bestehend in

- 1 Bataill. Barrington, Engländer,
- 1 — Scheele, Hannoveraner,
- 1 — Prinz Friedrich, Braunschweiger,
- 2 — Wutgenau, Hessen, und

400 Pferden, welche aus der ganzen Armee commandiert wurden,

abgehen, um das Schloß von Marburg zu berennen und zu belagern. Dießs Corps marschierte heute bis Homburg an der Ohm, und sollte morgen vor Marburg eintreffen. Mit ihm ging ein Zug Geschütz und eine Anzahl Haubitzen.

Die feindliche Hauptarmee kam heute bei Winddecken, und ihr Vordercorps, unter Stainville, bei Vilbel, die Condésche Armee aber bei Friedberg, in dem berühmten Lager vom Johannesberg und Nauheim an.

Den 29sten marschierten wir abermahls, und nahmen das Lager diesseits Nidda, auf den Höhen hinter Geisnidda, bis nach Goda hin. Unsre Piquets wurden, rechts in dem Holze gegen Daudenheim, und links nach Babenhausen hin, vorgeschoben.

Gramby's Reserve nahm unsern verlassenen Lagerplatz, mit dem rechten Flügel an Schotten, und mit dem linken gegen Benzenrode zu, wieder ein.

Freytag marschierte mit seinem Corps auf Gern und

der Erbprinz gegen Münzenberg.

Am 30sten ging dieser Prinz auf den Prinzen von Condé los, und griff ihn in seinen Verschanzungen auf dem Johannesberg und bei Merle an. Anfänglich verdrängte er den Feind und gewann die Anhöhe; unglücklicherweise aber konnten die Canonen nicht geschwind genug hinauf gebracht werden, um sich dort zu behaupten. Der Feind erneuerte also, mit der von seiner Hauptarmee erhaltenen Verstärkung und einem grossen Artilleriezuge das Gefecht, griff unsre oben stehenden Truppen mit einem schrecklichen Artillerie- und kleinem Gewehrfeuer an, und zwang sie, den Platz zu räumen, wobei es zuletzt etwas unordentlich herging, so daß der Feind im Vortheil blieb und eine grosse Anzahl von unsern Staabsofficiern gefangen bekam. Der Erbprinz selbst ward verwundet.

Als der Herzog zu Nidda die Nachricht von dem Anfang dieses Gefechts erhielt, ging er selbst dahin ab, und liefs den Befehl zurück, daß die Piquets der Armee, durch die 2 Englischen Bataillons Hodgeson und Cornwallis verstärkt, unter der Anführung des Obersten Baur die feindlichen Posten bei Staten an der Nidda angreifen sollte, welches auch sehr wohl ausgeführt ward.

Bald darauf liefs der Herzog befehlen, daß

die 20 Schwadronen Englische Cavallerie, unsre ganze zweite Linie Infanterie und der grofse Englische Artilleriepark, unter den Befehlen der Generallieutenants Waldgrave und Howard, marschieren und die Höhe von Bingenheim, gegen die Reichelheimer Brücke hin, besetzen sollten, um dem Feinde zu zeigen, dafs ein frisches Truppencorps bereit sei, zu dem Erbprinzen zu stossen. Allein bei ihrer Ankunft war die Sache schon entschieden, und der Feind wollte sein vortheilhaftes Terrain nicht aufgeben, drang also nicht weiter vor, und begnügte sich, die am Morgen gehabte Stellung zu behaupten.

Die Armee des Erbprinzen ging in ihr Lager bei Wolfersheim zurück, und der Herzog für seine Person blieb zu Bingenheim, wo er das Hauptquartier nahm und den Befehl nach Nidda ertheilte, dafs

den 31sten früh um 1 Uhr, der dort noch campierende übrige Theil der Armee nach den Höhen diesseits Bingenheim marschieren sollte, wo das Lager für die ganze Armee, dergestalt abgesteckt ward, dafs der linke Flügel sich nach Lindencken hin ausdehnte. Die Piquets vom linken Flügel wurden zu Staten, Mockstadt und Dauernheim, und die vom rechten zu Reichelheim, Gottenau und Echzell aufgestellt.

Das dem Generallieutenant Hardenberg dermalen untergebene Erbprinzliche Corps ward bei

Wolfersheim und Steinfurt, und Luckner auf dessen rechten Flanke gelagert.

Gramby nahm mit der Reserve den von der Hauptarmee verlassenen Lagerplatz auf den Höhen von Nidda ein, und Freytag ging mit seinen Jägern von Gedern auf Ortenberg und schickte seine Patrouillen bis gegen Büdingen.

Von der feindlichen Armee stand das Meiste, zwischen Ilbenstadt auf dem rechten und Friedberg auf dem linken Flügel, in 3 verschiedenen Lägern, und das Hauptquartier des Prinzen Soubise war im letztern Orte. Sie hatte vorgeschobene Posten zu Assenheim und kleine Corps zur Verbindung von Ilbenstadt an bis nach Windecken hin.

Die zweite Armee (unter Condé) hatte nach dem gestrigen Gefecht ihre vorige Stellung auf den Nauheimer Höhen, dem Johannesberg und bei Obermerle wieder genommen, und war durch einige Brigaden von der großen Armee verstärkt worden.

Am 1sten September ging eine Veränderung in der Stellung der Corps von Luckner und Hardenberg vor, indem das erstere nach Butzbach marschierte und sich dort lagerte, um die von Usingen kommenden Pässe, wodurch der Feind unsern rechten Flügel hätte umgehen können, zu vertheidigen; und das letztere nahm seine Stellung zwischen Münzenberg und Wolfersheim.

Nach den, heute beim Herzog eingereichten

Listen betrug der Verlust, den das Corps des Erbprinzen am 30sten vorigen Monats erlitten hatte, beinahe 1200 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, hierüber 9 Canonen und 1 Standarte vom Regiment Alt Bremer. Wir hatten auch einige Gefangene gemacht, unter andern den Generalleutenant Grafen von Guiche.

Die 5 Bataillons, welche aus dem Lager bei Ulrichstein unter Conway zur Belagerung des Marburger Schlosses abgegangen waren, trafen den 1sten September bei der Hauptarmee, und Bock mit seinem Regiment Dragoner bei der 2ten oder Erbprinzlichen wieder ein. An die Stelle dieser Truppen hatte der Herzog dem General Conway die 3 Bataillons Braunschweigsche Grenadiere und 2 Bataillons Penz, von der Brittischen Legion, untergeben, womit er in der Gegend von Utenhausen stehen blieb.

Am 2ten September liefs der Herzog die Brigaden von Montpesson und Mansberg nebst 12 Schwadronen marschieren, wovon hier die Liste:

I n f a n t e r i e.

1	Bataill.	Barrington	} Brigade Montpesson.
1	—	Erskine	
1	—	Caars	
1	—	Kingsley	

2 Bataill. Prinz Friedrich	} Brig. Mansberg.
2 — Mansberg	

8 Bataillons.

C a v a l l e r i e.

2 Schwadr. Howard,

2 — Waldgrave,

2 — Carabiniers,

2 — Honniwood,

2 — Conway,

2 — Mordaunt.

12 Schwadronen.

Alle diese Truppen mußten unter Waldgrave ein Lager jenseits des Bachs Horloff nehmen, um die Verbindung mit der, bei Münzenberg stehenden zweiten Armee zu unterhalten und zu sichern, in welcher Absicht die Piquets der letztern nach Wolfersheim gestellt wurden.

Ueberdies ließ der Herzog zu desto größerer Befestigung der Communication zwischen der ersten und zweiten Armee, die aus 6 Bataillons Hessischer Grenadiere zusammengesetzte Brigade von Dittfurth bei Wonbach campieren.

Von der Brittischen Legion kam das Bataillon Cruse nach Amöneburg.

Den 3ten September ließ der Herzog die Grambysche Reserve in der Nacht eine Bewegung von den Höhen bei Nidda nach den Stamheimer ma-

chen. Die zu Staten, Dauernheim und Mockstadt postierten Piquets vom linken Flügel der Armee, schlossen sich an die Reserve, und machten ihren Vortrab, so wie die Brigade des Oberstlieutenants Beckwith zur zweiten Avantgarde, doch weiter links, diente. Die erste sollte die Gehölze auf dem Wege nach Weckstadt und dann dieses Dorf reinigen, die zweite aber Bönstadt angreifen, weil der Feind diese beiden an der Nidda gelegenen Dörfer besetzt hielt und der Herzog ihn daraus vertreiben wollte. Unsre Leute gingen Morgens gegen 10 Uhr darauf los; aber der Feind zog seine Detachements zurück und zeigte bloß seine leichte Reiterei auf den Höhen zwischen Bönstadt und Erbstadt.

Der vor Staten postierte Major Winzingerode war befehligt, in aller Frühe gegen Allstädt zu marschieren, hier seine Infanterie stehen zu lassen, und mit seiner Cavallerie und dem Husarenregiment von Baur auf die Erbstadter Höhen bei dem Wartthurm vorzugehen, von dort aber 2 Schwadronen gegen Numburg zu detaschieren. Winzingerode ging von den Erbstadter Höhen auf die Ilbenstadter los, worauf die ganze feindliche leichte Reiterei sich in das Holz bei Ilbenstadt zog.

An diesem Tage fielen einige sehr lebhafte Scharmützel zwischen den leichten Truppen vor, welche auf beiden Seiten viel Leute kosteten.

Um die Angriffe auf die genannten beiden

Dörfer zu verschleyern, liefs der Herzog seine 20 Schwadronen aus dem Lager rücken und sie zwischen Weckelsheim und Oberflorstadt in 40 Schwadronen formieren und aufmarschieren, mit dem Befehl, daß wofern der Feind Truppen aus dem Friedberger Lager zur Unterstützung von Weckstadt marschieren liefse, sie solche augenblicklich angreifen sollte; da aber jenes nicht geschah, rückte unsre Cavallerie Nachmittags um 3 Uhr wieder ein.

Freytag rückte dieselbe Nacht von Ortenberg auf Lindheim vor, wo er mit dem Jägercorps über die Nidda und auf Windecken los ging. Er machte einige Beute und liefs bis nach Bergen hin patrouillieren, wo das Corps Sächsischer Truppen, unter dem Prinzen Xaver, im Lager stand.

Vermöge dieses Manöuvres kam Gramby's Reserve beinahe in den Rücken und die linke Flanke der feindlichen Armee, welche jedoch keine erhebliche Bewegungen machte und nur viel Cavallerie vor der Fronte ihres Lagers aufmarschieren liefs, um unsre Bewegungen und Manöuvres zu beobachten.

Gegen Mittag ordnete der Herzog die Stellung der Grambyschen Reserve und der Piquets folgender Gestalt an:

Von jener kam die aus

2 Bataill. Englischer Grenadiere, und

- 2 Bataill. Hochländer bestehende Brigade
von Beckwith, mit
- 3 Schwadronen Bland Dragoner,
- in ein Lager auf den Höhen von Erbstadt, dicht am
Holze, und ihre Piquets hinter Landwehr, hingegen
- 4 Bataill. Englische Garden,
- 1 — Wangenheim,
- 1 — Reden,
- 1 — Ahlfeld,
- 3 Schwadr. blaue Garde,
- 2 — Jung Veltheim, und
- 2 — Sprengel,

in die Gehölze bei Bönstadt und Steinbach zu stehen.

Ihre Piquets schlossen sich links an die von der Brigade von Beckwith an, und dehnten sich rechts ein wenig über den Bönstadter Wartthurm hinaus.

Die Piquets der Armee erstreckten sich bis Oberflorstadt, und zu ihrer bessern Unterstützung liefs der Herzog noch die aus

- 1 Bataill. Scheele,
- 1 — Plesse,
- 1 — Sachsen Gotha, und
- 1 — Goldacker,

zusammengesetzte Brigade des Obersten Goldacker unter dem Befehl des Generallieutenant Zastrow aus der Linie der Armee vorrücken und in dem Stamheimer Holze lagern.

Das Hauptquartier war zu Staten.

Am 4ten September gegen Mittag wurden wir einige feindliche Bewegungen gewahr. Die bei Nauheim und auf dem Johannesberg gelagerte zweite Armee unter Condé, marschierte links ab und zog sich nach Butzbach. In ihre Stelle auf dem Johannesberg rückten sogleich andre, aus der zweiten Linie der Hauptarmee gezogene Truppen.

Diese Bewegung gestattete Lucknern nicht, bei Gambach stehen zu bleiben, sondern nöthigte ihn, über die Wetter zurückzugehn und sich dem Hardenbergschen Corps zu nähern, welches nicht ohne eine ziemlich lebhaft, jedoch unwirksame Canonnade bewerkstelligt ward.

Zu Luckner's Verstärkung liefs der Herzog die aus 6 Hessischen Grenadierbataillons bestehende Brigade von Dittfurth, vom Hardenbergschen Corps, zu ihm stoßen, und diese aus der 2ten Linie der Armee durch die Hessischen Regimente Anhalt, Wutgenau und Bischhausen, unter Gilsa, bei Wonbach ersetzen.

Schon am Morgen bemerkten wir, daß der Feind in der Nacht ein Corps nach seinem rechten Flügel hatte marschieren und sich mit dem linken Flügel bei Occarben, mit dem rechten aber gegen Riedel hin, lagern lassen, wodurch die Verbindung mit Bergen und Frankfurt desto besser gesichert ward.

Freytag blieb heute noch zu Windecken, und hatte seinen Vorposten zu Kilianstädt.

Gegen Abend begab sich der Herzog selbst zu den Hardenbergschen und Lucknerschen Corps auf unsern rechten Flügel, um genauer zu beobachten und gegenwärtig zu seyn, wenn etwa Condé am andern Morgen sich näher gegen Giessen ziehen wollte.

Der Herzog brachte die Nacht dort zu.

Den 5ten September blieb beiderseits alles ruhig; Luckner bekam daher Ordre, sich auf den Höhen von Arensburg zu lagern: sonst fiel nichts Veränderliches vor.

Den 6ten September machte der Feind mit seiner ganzen Armee eine Bewegung links, gegen Giessen hin. Dieß war uns ganz unerwartet, da alle an diesem Tage aus England und Frankreich erhaltene Nachrichten zuverlässig versicherten, daß die Friedenspräliminarien zwischen beiden Höfen so gut als richtig wären, und am 2ten dieses Monats hätten gezeichnet werden sollen.

Jene Bewegung, wodurch unsre rechte Flanke beinahe gänzlich umgangen ward, kam dem Herzog sehr ungelegen, weil unsre Bäckerei in Hungen und die fliegenden Lazarethe zu Nidda, Hungen und an mehrern Orten großer Gefahr ausgesetzt waren. Deswegen ging der Herzog sogleich selbst zum Corps des Erbprinzen nach Münzenberg, und

gab von hieraus Befehl, daß in der Nacht vom 6ten zum

7ten September besagtes Corps sich in Marsch setzen und die von Luckner innegehabte Stellung bei Arensburg nehmen sollte; dieser nahm dagegen eine andre Position zwischen Burchardsfeld und Harterode.

Der mit 6 Bataillons bei Wonbach gelagerte Gilsa stieß zu dem vor Echzell campierenden, 8 Bataillons und 12 Schwadronen starken Corps von Conway, und sie nahmen gemeinschaftlich ein Lager zwischen Bettenhausen und Utpa.

Unsrer Hauptarmee ward befohlen, ihr schweres Gepäck über Schotten und Ulrichstein nach Maulbach zu schicken, und sich für den folgenden Tag zum Marsch bereit zu halten.

Der Herzog nahm heute das Hauptquartier zu Bingenheim.

Die Bäckerei ward nach Ahlsfeld, und von den Kranken soviel, als man mit dem unzureichenden Fuhrwesen fortbringen konnte, nach Homburg in Hessen und Fritzlar gesandt.

Nachmittags ging der Herzog nach Hungen ab, und blieb dort die Nacht.

Den 8ten September, früh um 4 Uhr, marschierte die Armee in 4 Colonnen rechts ab und machte einen starken Marsch, um die Anhöhen von Grüneberg zu erreichen. Hier langte sie gegen Abend mit vieler Mühe an, geplagt und ermüdet

von anhaltendem Regen, der die Wege ganz verdorben hatte. Der rechte Flügel zog sich nach Atzenheim hin, und der linke streckte sich über Grüneberg hinaus gegen Laubach.

Das Corps des Erbprinzen verließ seine Stellung und nahm eine andere auf den Grüneberger Höhen, Würberg und Gabelberg vor der Fronte und Grüneberg im Rücken.

Die zu diesem Corps gehörigen 6 Hessischen Grenadierbataillons unter Dittfurth wurden, nebst 5 Schwadronen Preussischer Husaren, zwischen Queckborn und Münster gestellt.

Gramby's Reserve ging aus dem Stamheimer Lager nach den Höhen von Bingenheim, machte dort 2 Stunden Halt, und setzte ihren Marsch auf Schotten fort.

Bei Hungen stiessen die vereinigten Corps von Conway und Gilsa wieder zur Hauptarmee, nachdem sie die Nacht über bei Utpa im Lager gestanden hatten.

Die Fronte unsrer Armee ward durch die Piquets von den Laubacher Anhöhen bis nach Harbach, in den Gehölzen von Reinhardtsheim, Großlum und Würberg gedeckt, welche die Straßen nach Giessen und Reiskirchen beobachteten.

Die Piquets vom Erbprinzlichen Corps bildeten eine Kette von Harbach bis Wetterfeld.

Hauptquartier: Grüneberg.

Den 9ten September sollte die Armee früh um

4 Uhr marschieren. Weil aber der größte Theil der schweren Artillerie und die Pontons noch zurück und jenseits des Laubacher Defilée's waren, welches von dem starken und anhaltenden Regen und der dadurch verursachten übeln Beschaffenheit der Wege und Ueberschwemmung herrührte: so war der Herzog genöthigt, diesen Marsch aufzuschieben, und ließ nur den Generalquartiermeister mit den Piquets und Feldwachten der Armee vorausgehen, um alle Pässe und Anhöhen an der Ohm, von Schweinsburg über Homberg bis Buggemünde besetzen.

Nachmittags näherte sich der Feind auf der Seite von Laubach, und wir hatten einige sehr lebhaft kleine Gefechte, wobei von beiden Seiten Leute blieben und verwundet wurden. Zum Glück war die ganze Artillerie durch das Defilée von Laubach gekommen und befand sich bei Lauter, dagegen mehrere Pontons Schaden gelitten hatten.

Zur Unterstützung der Piquets auf der Höhe von Lauter, ließ der Herzog eine aus

2 Bataill. Hannöverscher Garde,

1 — Hardenberg, und

1 — Bock

bestehende Brigade Infanterie, nebst

3 Schwadr. Veltheim Dragoner,

unter Walmoden vorgehen.

Der Herzog blieb die ganze Nacht über bei den Piquets um Laubach, und dachte auf Mittel,

das Geschütz und die Pontons durch mehrern Vorspann beweglich zu machen.

Den 10ten September sollte, der gegebenen Disposition zufolge, die Armee früh um 8 Uhr, die Artilleriecolonne aber schon um 4 Uhr aufbrechen; allein dieselben Hindernisse waren noch vorhanden, und wollte man nicht die Hälfte des Geschützes aufs Spiel setzen, so mußte man dasselbe allein abgehen, die Armee hingegen noch den ganzen Tag im Lager bei Grüneberg lassen, damit die Artillerie Zeit gewönne, die Homburger Höhen zu erreichen.

Der Feind griff die Stadt Laubach abermals an, drang auch wirklich hinein, ward aber mit Verlust wieder herausgejagt.

Den 11ten September, früh um 4 Uhr, setzte sich endlich die Armee in Marsch, um über die Ohm zu gehen und das Lager auf den Höhen von Homburg, gegen Schweinsburg, zu nehmen.

Um die Armee auf diesem Marsch gegen jeden Angriff zu sichern, hatte der Herzog eine eben so einsichtsvolle als vortreffliche Disposition entworfen, die mit Recht für ein Meisterstück der Kriegskunst gelten kann. Wollte ich solchen Marsch mit der verdienten Genauigkeit beschreiben, so müßte ich mehrere Bogen damit anfüllen; es sei also genug, im Allgemeinen zu bemerken, daß

Waldgrave schon am 9ten mit 8 Bataillons und 8 Schwadronen zur Besetzung einer Anhöhe zwi-

schen Weitersheim und Berensfeld hatte marschieren müssen. Zu Deckenbach und Schadebach sollte er jeden Orts 1 Bataillon und 2 Schwadronen zur Deckung des Marsches der Armee postieren, deren eine Colonne über Oberuffleiten, die andere über Homburg und die dritte über Berggemünde zu gehen angewiesen war.

Sämmtliche Piquets blieben der im Marsch begriffenen Armee zur Seite, von Reinhardtsheim ab bis nach Schadebach und Deckenbach.

Zur Arrièrgarde hat der Herzog

6 Bataillons Hessischer Grenadiere,
unter General Dittfurth, und

3 Schwadr. Bock Dragoner,

3 — Hessische Leibdragoner,

2 — Gensd'armes,

2 — Wolf, und

5 — Preussische Husaren,

unter dem Generallieutenant Bock, bestimmt.

Diese Arrièrgarde, wobei sich der Herzog selbst befand, setzte sich nach 7 Uhr des Morgens in Marsch, und erreichte das Defilée von Atzenheim, ohne einige Verfolgung vom Feinde; nun aber entdeckten wir einige Trupps seiner Reiterei, die uns bis in die Ebenen von Berensfeld und Weitersheim nachsetzten, wo es zu einem harten Kampfe kam. Hierbei zeichneten sich die Hessischen Dragoner sehr aus, griffen jene feindliche Cavallerie herzhafte an und warfen sie, worauf wir (von der

Arrièrgarde) unsern Marsch ruhig fortsetzten und Nachmittags gegen 4 Uhr im Lager ankamen, wo die Armee schon gegen Mittag eingetroffen war.

Der Herzog liefs die Preussischen Husaren zu Buggemünde, und stellte die

6 Bataillons Hessischer Grenadiere, nebst

4 Schwadr. Bock Dragoner,

4 — Leibdragoner, und

6 Sechspfündern

unter Generallieutenant Bock auf die Heimbacher Höhen.

Gramby's Reserve stand schon seit dem Morgen auf den Maubbacher Anhöhen.

Der übrige Theil des von Hardenberg befehligten Armeecorps des Erbprinzen, ward gegenüber auf die Homburger Höhen gesetzt. Nun schlofs sich die Armee an deren rechten Flügel, welcher sich nach Niederkleen und der linke nach Niederuffleiden ausdehnte.

Luckner stand mit seinem Corps zu Langenstein.

Alle Posten an der Ohm, von Gemünde an, über Ober- und Niederuffleiden, Homburg, Schweinsburg, Bödecken und Kirchhayn, wurden mit Truppen und den Piquets besetzt.

Freytag mit seinen beiden Jägerbrigaden stand bei Ulrichstein, und

die Hessischen Jäger unter Winzingerode zwischen Kirchgatten und Weltsassen.

Das Hauptquartier war zu Schweinsburg.

Den 12ten September blieb die Armee stehen und erhohlte sich, bei der nun folgenden schönen Witterung, von den schlimmen Tagen die wir überstanden hatten. Aber diese Ruhe war von kurzer Dauer; denn der Feind manövrierte immerfort gegen unsern rechten Flügel und näherte sich Marburg. Deswegen erhielt Luckner Befehl, mit seinem Corps auf Schönstadt zu gehen, und sich wo möglich der Höhen von Wetter zu bemeistern.

Den 13ten September ward der Armee befohlen, rechts abzumarschieren, und ein Lager zwischen Kirchhayn auf dem rechten, und Niederkleen auf dem linken Flügel zu nehmen.

Gramby mit der Reserve blieb auf den Höhen von Homburg stehen, und ward mit folgendem, aus der vom Erbprinzen vorhin commandierten Armee gezogenen Corps verstärkt:

G e n e r a l l i e u t e n a n t s :

Hardenberg, Bock, Scheele.

G e n e r a l m a j o r s :

Behr, Biebow.

I n f a n t e r i e :

1 Bataill. Block,

1 — Kielmansegge,

1 — Prinz Carl,

1 — Craushaar,

- 1 Bataill. Estorff.
 - 1 — Meding.
 - 1 — Linsing.
-

7 Bataillons.

C a v a l l e r i e:

- 4 Schwadr. Bock
 - 4 — Müller } Dragoner,
 - 3 — Carabiniers,
 - 5 — Preussische Husaren,
- unter dem Oberstlieutenant Jeanneret,
- 2 Brigaden Hannöverscher Jäger v. Freytag,
die Hessischen Jäger.

Diese Truppen, mit der Grambyschen Reserve verbunden, machten in Allem ein Corps von 18 Bataillons und 21 Schwadronen, die leichten Truppen ungerechnet; hierüber

a n G e s c h ü t z:

- 12 Zwölfpfünder,
- 12 Sechspfünder, und
- 8 Haubitzen.

Mit diesem Corps sollte Gramby die Ohm, von Gemünde bis Schweinsburg, besetzt halten.

Die bei dem Armeecorps des Erbprinzen gestandenen 3 Hessischen Infanterieregimenter, nemlich:

- 2 Bataill. Leibregiment,

2 Bataill. Erbprinz und
 2 — Prinz Carl,
 stießen diesen Morgen zur Hauptarmee.

Die 6 Bataillons Hessische Grenadiere unter
 Dittfurth, und

2 Schwadr. Jung Bremer,
 2 — Gensd'armes und
 2 — Wolf

unter dem Generallieutenant Oheimb, mit 11 Sechspfündern, die noch vorhanden und bei dem Corps des Erbprinzen gewesen waren, mußten sich auf dem alten Lagerplatze von Schweinsburg versammeln, wo noch

4 Bataillons Brigade von Montpesson,
 4 — — — Mansberg,
 4 Schwadr. Hessische Dragoner und
 5 — Husaren von Baur

zu ihnen stießen.

Ueber dieses Ganze, in 14 Bataillons und 15 Schwadronen bestehende Corps bekam Conway den Oberbefehl, setzte sich sogleich in Marsch und nahm ein Lager bei Schwarzenborn.

Die Piquets der Hauptarmee wurden zu Ansefarth, auf der Bürgeler Brücke, zu Nieder-Wohle, Kirchhain und bei der Brückenmühle, zur Beobachtung der Ohm und Vertheidigung der Uebergänge, aufgestellt.

Das bei Schwarzenborn stehende Corps von Conway war angewiesen, Luckner zu unterstützen,

der mit seinem aus vielerlei Nationen gemischten sogenannten Jägercorps, 4 Schwadronen von seinem, und 4 Schwadronen Braunschweigsche Husaren bis Melnau vordringen sollte.

Heute war des Herzogs Hauptquartier zu Kirchhain.

Solchemnach ward heute das Corps des Erbprinzen aufgelöst und der Hauptarmee, der Grambyschen Reserve und dem Conwayschen Corps einverleibt.

Weil alle Nachrichten fortwährend bestätigten, daß der Feind den größten Theil seiner Macht auf Marburg richtete, befahl der Herzog, daß

den 12ten Sept. die Armee sich wieder in Marsch setzen, in 4 Colonnen rechts ab- und in ein Lager zwischen Schwarzenborn und Bracht gehen sollte.

Conway bekam Befehl, daß er marschieren, und bei Ernsthausen eine vortheilhafte Stellung dergestalt zu nehmen suchen möchte, daß er diesen Ort vor seinem linken Flügel behielt, indess Luckner seine rechte Flanke bei Battenberg deckte.

Gramby legte in die Schlösser Homburg und Schweinsburg starke Besatzungen, das Bataillon Cruse von der Brittischen Legion nach Amöneburg, ließ das Freytagsche Corps in Burggemünde und marschierte darauf ebenfalls rechts ab in das Lager zwischen Sommerfeld und Stauzenbach.

Hauptquartier: Schwarzenborn.

Die Piquets vom rechten Flügel der Armee standen zu Christenberg und Melnau, die Holzpässe, welche die Armee trennten, und die Ebenen gegen Wetter hin, zu wahren ;

die Piquets vom linken Flügel zu Ober- und Nieder-Rosa, Reddehausen und Bernstorf.

Vielleicht ist nie ein Corps zu gelegnerer Zeit marschiert, als das Conwaysche auf Ernsthausen; denn in dem Augenblicke, da seine Colonne aus dem Holze hervortrat, erschien die feindliche Armee in 6 Colonnen bei Wetter, und wollte die Anhöhe besetzen. Weil sie aber solche schon eingenommen fand, machte sie Halt und kehrte um.

Das Corps von Stainville mit sämmtlichen leichten Truppen, blieb zwischen Wetter und Cossfeld im Lager stehen.

Sobald der Herzog den Rapport von Conway über obigen Vorgang erhalten hatte, befahl er, daß die Armee sich bereit halten sollte, am folgenden Tage,

den 15ten Sept., zu marschieren, da sie denn in 5 Colonnen rechts abmarschierte, die Zelter und das Gepäck aber im Schwarzenborner Lager zurückliefs.

Die Teten der 5 Colonnen brachen fast in demselben Augenblick zwischen Melnau und Nieder-Rosa hervor, und marschierten auf den Höhen diesseits Wetter in Schlachtordnung auf. Hier stan-

den zwar noch die feindlichen leichten Truppen, machten sich aber sogleich davon.

Conway und Luckner hatten sich, der erhaltenen Anweisung gemäß, gerade um Mittag in Bewegung gesetzt. Der letztere ging von Ernsthausen, über Ober-Aspe, auf Wartebach, und trieb die feindlichen leichten Truppen gegen Kernbach. Der erstere ging über Simmershausen auf Amönau, wo seine beiden Colonnen den Bach passierten. Als dann stellte er sich in Schlachtordnung, rückte gegen die Anhöhen, jenseits der Stadt Wetter, nach Cölsfeld hin, in der Ebene vor, und lehnte seinen rechten Flügel an das Wartebacher Holz, welches sich nach Sterzhausen hin erstreckt, und worin seine Piquets, von 3 Grenadierbataillons unterstützt, vorangingen, die Flanke rein zu halten. Weil aber der Feind nicht gut fand, Widerstand zu leisten, so hinderte diese beyden Corps nichts, die ihnen vom Herzog angedeutete Stellung zu nehmen.

Es wurden nun gleich 4 Brücken über die Wettschaft, zwischen Nieder-Rosa und Wetter, geschlagen.

Der aus

8 Bataillons Engländern,

4 — Braunschweigern,

6 — Hessen und

20 Schwadronen Engländern

bestehende rechte Flügel, nebst beiden Parken schwerer Artillerie, lagerte sich diesseits des besag-

ten Flusses und behielt Nieder-Wetter und die Communicationsbrücken vor der Fronte.

Der linke Flügel, nemlich

12 Bataillons Hessen,

12 — Hannoveraner und

20 Schwadronen Deutsche Cavallerie,

kamen von Nieder-Rosa bis Reddehausen und Fleckenmühl, und die Grambysche Reserve zwischen Simmerfeld und Stauzenbach zu stehen.

Die Piquets der Armee deckten die ganze Fronte, sowohl an der Wettschaft, als an der Ohm und Wohra, von Nieder-Wetter über Göttingen, Bernstorf, Bürgel und Nieder-Wahle.

Kirchhain, Schweinsburg und Homburg an der Ohm, wurden jedes mit 3 bis 400 Mann von den Hannöverschen und Hessischen Jägern besetzt.

Des Herzogs Hauptquartier war in der Stadt Wetter.

Das heutige Manöver machte unserm Erlauchten Heerführer abermals unendliche Ehre und war ein entscheidender Meisterstreich. Denn der Feind sah auf einmal seinen ganzen Plan vereitelt, der auf nichts geringers berechnet war, als uns bei Frankenberg zuvorzukommen, nicht allein die Eder, sondern auch die Dimel eher als wir zu erreichen, und uns zum Rückzug über Rauschenberg und Gemünde nach Fritzlar, in ein ganz ausgezehrtes Land, und von da nach Warburg an der Dimel zu

nöthigen. Nun mußte der Feind andre Entwürfe und einen neuen Operationsplan machen.

Auf der Seite von Ahlsfeld, wo der Herzog die Bäckerei wegziehen und sie nach Gemünde bringen liefs, versuchte der Feind heute einen Streich; aber Freytag, der früh genug Nachricht davon erhielt, ging mit seinem Corps dahin, griff den Feind an, hieb einige nieder, machte 1 Major, 4 Officiere und 80 Mann zu Gefangenen und nahm ihnen über 100 Pferde, so dafs die Bäckerei ohne widrigen Zufall nach Gemünd gelangte.

Am 16ten Sept. hatten wir Nebel; als er vergangen war, sahen wir die Condésche Armee, durch das Corps von Stainville und den grössten Theil der Freiwilligen und leichten Truppen verstärkt, in Schlachtordnung auf den Anhöhen jenseits Cofs-feld, nach Sarenau und Kölbe hin, nachdem sie in der vorhergehenden Nacht ihr sämtliches Gepäck zurückgeschickt hatten.

Da unser Anführer keinen Grund fand, sie in diesem vortheilhaften Posten anzugreifen, begnügte er sich, die Stellung einiger unsrer Corps zu vervollkommen, zumal da er Nachricht erhielt, dafs der Feind zwischen Schweinsburg und Kirchhain über die Ohm gegangen war, und sowohl Homburg an der Ohm, als Amöneburg berennt hatte. Auf diese Nachricht begab sich Gramby mit 7 Bataillons Hannoveranern und den beiden Dragonerregimentern, Bock und Müller, sogleich selbst dahin

und vertrieb alles, was vom Feind über die Ohm gekommen war. Deswegen ward beschlossen, 6 von diesen Bataillons und die erwähnten 8 Schwadronen unter Hardenberg, nebst 4 schweren Canonen, zwischen Rödecken auf dem rechten und Kleen auf dem linken Flügel campieren, sie die Gegend von Schweinsburg, Amöneburg, Kirchhain und der Brückenmühle beobachten und die Uebergänge der Ohm vertheidigen zu lassen.

1 Bataillon Kielmansegge und
3 Schwadronen Braunschw. Carabiniers
wurden zur Unterhaltung der Verbindung und Unterstützung der Piquets nicht weit von Kirchhain gestellt.

Gramby's Reserve bekam die Stellung: mit dem linken Flügel an Stautzenbach, die Wehra in der Flanke, den rechten Flügel auf den Anhöhen zwischen Anzenfarth und Simmerfeld. Der schwere Hessische Park befand sich bei dieser Reserve.

Von der Hauptarmee, und namentlich deren linken Flügel, ward 1 Brigade Hannoveraner mit 4 Sechspfündern auf die Höhe zwischen Fleckenbühl und Batgesdorf gestellt.

Eine Brigade Hannoveraner zwischen Fleckenbühl und Reddehaus.

Eine Brigade Hessen zwischen letzterm Orte und Nieder-Rosa.

Der rechte Flügel der Armee zwischen Nieder-Rosa und Wetter.

Die Infanterie der zweiten Linie, und die Cavallerie als dritte Linie, wurden überall hinter den obenbenannten Brigaden placiert.

Die beiden zur Armee gehörigen Parks schwerer Artillerie blieben auf der Anhöhe, diesseits der Stadt Wetter, parkiert stehen.

Die Hessische Infanteriebrigade, aus den Regimentern

2 Bataillons Erbprinz,
2 — Leibregiment und
2 — Prinz Carl

bestehend, nebst

2 Schwadr. Gray-horses,
2 — Ancram und
2 — Mostyn

unter Gilsa, mußten über die Wettschaft gehen und sich jenseits Nieder-Wetter auf der Anhöhe, Saranau gegenüber lagern, wo man in einem Thale nach Nieder-Wetter gelangt.

Den 17ten Sept. stießen die Infanterieregimenter Gilsa und Malsburg zur Armee, und nahmen die Stelle derer ein, die Tages zuvor mit Gilsa gegangen waren. Gedachte beide Regimenter und die 3 Braunschweigschen Grenadierbataillons, Warnstedt Imhoff und Koppelau, ingleichen das Dragonerregiment Waldhausen, waren am 14ten dieses aus dem Lager des Prinzen Friedrich vor Cassel zur Verstärkung unsrer Armee abgegangen.

Die 3 Grenadierbataillons und 4 Schwadronen

von Waldhausen wurden dem, bei Warthebach stehenden Corps von Luckner zugegeben.

Der Feind machte allerlei Bewegungen, woraus man aber keinen sichern Schluss ziehen konnte.

Der größte Theil seiner Hauptarmee campierte zwischen Argenstein und Nieder-Weimer.

Ein großer Theil derselben, der mehr betrug, als die zweite Armee unter Condé, war theils zwischen Kölbe und Farenau, theils zwischen diesem Orte und Michelbach, und ein drittes Corps bei Caldern gelagert.

Ferner stand ein Lager bei Rosdorf zwischen der Lahn und Ohm, und mehrere Abtheilungen ihrer leichten Truppen in unsrer linken Flanke. Von hier aus streiften sie von Ahlsfeld ab bis Neustadt und Treysa und gegen Gemünde hin, und verursachten uns manchen Verlust im Einzelnen.

Am 18ten liefs der Herzog Wangenheim mit der Deutschen Brigade von Gramby's Reserve, 3 Schwadronen Dragoner von Bussche und 4 Schwadronen Husaren über die Wohra nach dem Tanröder Holze gehen und dort sich lagern. Dies Corps war bestimmt, sowohl die Freytagschen zwischen Burggemünde und Homburg an der Ohm postierten Jäger, als die Besatzungen von Homburg, Schweinsburg und Kirchhain im Fall eines feindlichen Angriffs zu unterstützen.

Den 19ten Sept. verlegte der Herzog das Hauptquartier nach Schönstadt, um in der Mitte und

dem linken Flügel näher zu seyn, gegen welchen des Feindes Manöver mehr als gegen den rechten gerichtet zu seyn schienen.

Gegen 10 Uhr des Morgens befahl der Herzog der im 2ten Treffen stehenden Brigade des Obersten Goldacker, welcher

- 1 Bataillon Scheele,
- 1 — Plesse,
- 1 — Sachsen-Gotha und
- 1 — Goldacker

unter sich hatte, ihre Zelter abzubrechen und unter Generallieutenant Scheele nach Tanrode, zur Verstärkung des Wangenheimschen Corps, zu marschieren.

Nachmittags um 2 Uhr erhielten

- 2 Bataillons Gilsa und
- 2 — Mansberg

den Befehl, von der Armee ab- und nach Stauzenbach zu gehen, und Gramby's Reserve zu verstärken, wovon Tages vorher Wangenheim

- 1 Bataillon Wangenheim
- 1 — Reden und
- 1 — Ahlefeld

weggezogen hatte, um nebst

- 4 Schwadr. Dragoner von Müller und
- 4 — Braunschweigsche Husaren

im Tanroder Holze zu campieren.

Den 20sten Sept. war der Herzog den ganzen

Tag zum Recognoscieren aus, und befahl hierauf gegen Abend folgendes:

1) Wangenheim sollte von Gramby's Reserve mit 2 Schwadronen Veltheim verstärkt werden, und alsdann die Stellung mit dem rechten Flügel gegen Nieder-Uffleiden und mit dem linken nach Appenrode hin, nehmen.

2) Das Corps von Hardenberg, dessen Commando dieser General an demselben Tage dem Generallieutenant Zastrow übergeben hatte, bekam Befehl, mit dem linken Flügel sich gegen Nieder-Uffleiden und Schweinsburg zu bewegen, mit dem rechten aber seine Stellung bei Rödecken zu behalten.

3) Gramby's Reserve ging über die Wohra, stützte seine Rechte an diesen Bach, und richtete sich mit der Linken auf die Höhe von Kirchhain ein.

4) Generallieutenant Weissenbach ward mit den Brigaden von Malsburg und des Generalmajor Wilke, die

10 Bataillons betrug, ingleichen

4 Schwadronen Veltheim und

4 — Prinz Friedrich Dragoner

von der Armee detaschiert, das Terrain zu besetzen, wo Gramby bei Stauzenbach gestanden hatte.

Alle diese Veränderungen wurden durch das von dem Prinzen Xaver befehligte Sächsische Corps veranlaßt, welches an diesem Tage vorrückte und

sich bei Deckenbach, Ober- und Nieder-Uffleiden gegenüber, lagerte, woraus, nebst einigen andern Bewegungen, der Herzog schloß, daß der Feind über die Ohm zu gehen versuchen würde.

In der Hauptarmee liefs der Herzog, während der Nacht auch noch einige Veränderungen vornehmen, indem die Brigade von Bischhausen den Platz der Wilkeschen einnehmen mußte; an die Stelle von dieser rückte die Brigade von Rhetz; und die beiden Brigaden Engländer, auf der Höhe zwischen Nieder-Wetter und Nieder-Rosa, verlängerten die Fronte ihres Lagers, um die durch den Abmarsch der Brigade von Rhetz entstandene Leere wieder auszufüllen.

Erst Abends um 11 Uhr kehrte der Herzog in das Hauptquartier Schönstadt zurück.

Am 21sten Sept. Morgens um 8 Uhr liefs Zastrow melden, daß der Feind anfinge unsern, an der Brückenmühle, zwischen Kirchhain und Amöneburg, stehenden Infanterieposten anzugreifen, und daß, nach der in Bewegung seyenden Truppenzahl zu urtheilen, derselbe noch wichtigere Absichten haben möchte.

Der Herzog begab sich augenblicklich selbst dahin, befahl aber zuvor:

Daß die Hälfte von dem Hannöverschen grossen Park, welcher gestern schon bei Schönstadt angekommen war, sogleich nach Kirchhain abgehen und zu Gramby's Reserve stoßen sollte.

Prinz Anhalt, mit der
 Brigade Bischhausen,
 — la Chevalerie und
 — Cavallerie von Wolf,
 mußte sich augenblicklich nach Stautzenbach in
 Marsch setzen.

Sobald der Prinz dort ankäme, sollte der hier
 campierende Wissenbach über die Wohra gehen
 und sich an Gramby's Reserve anschließen.

Die Brigade von la Chevalerie sollte durch die
 von Rhetz, und

letztere durch die zweite Englische Brigade
 unter Oberst Pool, in dem Holze zwischen Göttingen
 und Bätgesdorf ersetzt werden.

Unter Oberst Johnson sollten

2 Schwadr. Conway,

2 — Mordaunt und

2 — Inneskilling

aus dem Lager von Wetter aufbrechen und gegen
 Kirchhain marschieren; was aber von Truppen auf
 der Höhe von Wetter, zwischen Nieder-Wetter und
 Nieder-Rosa, noch übrig blieb, nemlich:

4 Bataillons Sandford's Brigade,

2 Schwadr. Howard,

2 — Waldgrave,

2 — Carabiniers,

2 — Honniwood,

die Hälfte des grossen Englischen Artillerie-
 parks und

12 Sechspfünder, zur Englischen Infanterie gehörig,

auf der besagten Höhe in Einer Linie campieren.

Der erwähnte Angriff auf den Posten bei der Brückenmühle dauerte den ganzen Tag fort, und war sowohl, als die Vertheidigung, auf beiden Seiten von einer so wüthenden Canonade begleitet, wovon man wenig Beispiele hat.

Als der Tag sich neigte, liefs man ab, und hatte beiderseits viel Todte und Verwundete.

Wir behaupteten unsern Posten diesseits, und der Feind den Seinigen jenseits der Ohm.

Die Verbindung mit Amöneburg war uns abgeschnitten. Hier war ein gewisser Cruse Commandant; er hatte sein Bataillon von der Britischen Legion, 400 Mann stark, und noch 200 Commandierte aus verschiedenen Infanterieregimentern, bei sich.

Niemand konnte begreifen, welche Absicht die Französischen Marschälle dabei hatten, einen Posten von 400 Mann mit solcher Heftigkeit anzugreifen, da er ihrem Angriff auf Amöneburg nicht hinderlich war. Letztern Platz bestürmten sie heute zweimal mit 30 Feuerschlünden und 15 Bataillons, aber ohne Wirkung und ohne den Commandanten zur Uebergabe zu vermögen.

Der heutige Tag kostete beiden Theilen viel Leute. Unser Verlust an Todten und Verwundeten belief sich auf 750 Mann, wobei 11 Officiere, un-

ter andern Oberst Wersebe, Oberstlieutenant Brunk und Capitain Estorff waren.

Den feindlichen Verlust schätzte man auf 2,000 Mann. Die Generale Castries, Guerchy und ein dritter waren verwundet.

Da der Herzog je mehr und mehr überzeugt ward, daß die feindlichen Manöuvres den Zweck hatten, ihn von der Ohm zu verdrängen, und daß sie den Entwurf, über Frankenberg durchzudringen, aufgegeben hatten: fand er rathsam, auch seiner Seits die Armee etwas mehr gegen den linken Flügel hin zusammenzuziehen; deswegen gab er Abends aus dem Hauptquartier Rödecken den Befehl, daß in der Nacht zum 22sten Sept. Conway bei Wetter über die Wettschaft zurückgehen, mit seinen 14 Bataillons und 10 Schwadronen eine andre Stellung nehmen, seinen rechten Flügel auf die Höhen bei Melnau setzen und sich mit dem linken auf Nieder-Rosa einrichten sollte.

Lucknern, mit 7 Bataillons und 8 Schwadronen, ward die Höhe von Münchhausen zum Lagerplatz angewiesen.

Der, mit 6 Bataillons und 6 Schwadronen bei Nieder-Wetter gelagert gewesene Gilsa stiefs zur Hauptarmee, deren rechter Flügel bei Betzesdorf, der linke aber gegen Stautzenbach zu stehen kam, und sich an die Wohra lehnte.

Wissenbach ward mit 6 Bataillons und 4 Schwadronen jenseits der Wohra, Kirchhain gegenüber,

wo der Herzog sein Hauptquartier nahm, hingestellt.

Gramby's 8 Bataillons und 8 Schwadronen starke Reserve kam nach Nieder-Kleen; mit ihm in Verbindung und unter seinem Befehl

Zastrow, mit 7 Bataillons und 4 Schwadronen, Rödecken gegenüber ins Lager.

Auf den Höhen von Homburg, zwischen Ober-Uffleiden und Appenrode, stand Wangenheim mit 7 Bataillons und 6 Schwadronen; außerdem hatte er eine Brigade Hannöversche Jäger unter Brockhausen und das Braunschweigsche Husarenregiment in der Gegend von Burggemünde, Niedergemünde und Maulbach bei sich.

Die 1ste Brigade Jäger unter Freytag, das Husarenregiment Baur und die 5 Schwadronen Preussische Husaren befanden sich bei Treysa, die Besatzung von Ziegenhain im Zaum zu halten, die Verbindung mit Fritzlar zu sichern und unsre in Gemünde stehende Bäckerei gegen feindliche Streifparteien zu decken.

Diefs war also die heutige Stellung der Armee und der verschiedenen abgesonderten Corps.

Nachmittags sah sich der Commandant von Amöneburg genöthigt zu capitulieren, und sich sammt seiner Besatzung zu Kriegsgefangenen zu ergeben; denn der Feind wollte zum drittenmal Sturm laufen; die Bresche war schon 45 Fufs breit; deswegen unterzeichnete Cruse, dem man von

unsrer Armee nicht zu Hülfe kommen konnte, die Capitulation, und ärntete von Freunden und Feinden den größten Beifall für seine heldenmüthige Vertheidigung eines solchen elenden Platzes ein.

Sonst fiel nichts Veränderliches vor.

Am 23sten September nahm die Armee von Soubise eine andre Stellung, mit dem rechten Flügel an Amöneburg gelehnt und mit dem linken gegen Seelheim hin.

Unsrer Seits wurden Redouten und Batterien bei Kirchhayn und Brustwehren bei der, nach Amöneburg führenden Brücke errichtet.

Den 24sten September blieb beiderseits Alles in der vorigen Lage. Abends machte der Feind ein Freudenfeuer, weil die Spanier die Festung Almeida in Portugal genommen hatten.

Am 25sten September empfing Conway Ordre, mit den unterhabenden

4 Bataill. Englischer Infanterie,

6 — Hessischer Grenadiere, und

10 Schwadronen Deutscher Reiterei,

aus seinem Lager auf der Mellenauer Höhe rechts gegen die Höhen von Münchhausen sich zu ziehen und sich an das Lucknersche Corps anzuschließen.

Die bisher bei seinem Corps gestandene Brigade von Mansberg sollte er zur Armee zurückschicken.

Gilsa ward beordert, mit

2 Bataillons Leibregiment,

2 Bataill. Erbprinz, und
2 — Prinz Carl

von der Armee abzugehen, und sich in dem, Göttingen gegenüberliegenden Gehölze, auf der Seite von Niederrospe, zu setzen.

Die unter Generallieutenant Wissenbach bei Stautzenbach, am linken Wohra Ufer, gestandene Brigade von Wilke rückte wieder in die zweite Linie der Armee ein, und ward in jener Stellung von der Goldackerschen Brigade unter Scheele ersetzt. Diese hatte seit dem 21sten bei dem Wangenheimschen Corps auf der Homburger Höhe gestanden.

Den 26sten September, früh gegen 10 Uhr, liefen im Hauptquartiere Berichte ein, daß der Feind bei Burggemünde Truppen über die Ohm gehen liefse, welche auf Alsfeld marschierten. Wangenheim erhielt sogleich Ordre, ihnen mit seinem Corps, von der Homburger Höhe ab, über Maulbach nachzugehen.

Dieses Corps ward durch die Brigade Beckwith, von Gramby's Reserve, und die beiden Carabiniersregimenter, blaue Garde und Bland ersetzt, und an die Stelle dieser Truppen rückte die aus den Regimentern Scheele, Plesse und Goldacker zusammengesetzte Brigade von Goldacker, nebst 8 Schwadronen Veltheim und Prinz Friedrich Dragoner, aus der Armee ab, in das Lager der Grambyschen Reserve bei Niederkleen.

Den 27sten September, in aller Frühe, marschierte Gilsa mit seinen 6 Bataillons von Niederrospe auf die Höhe von Wetter, und zu ihm stieß daselbst Pitt's Brigade von 6 Schwadronen Engli-scher Reiterei.

Ebendahin ging die Brigade von Mansberg, mit der Anweisung, dort die fernern Befehle des Generallieutenants Conway zu erwarten.

Wissenbach, mit der Brigade von Wilke, nahm die von der Gilsaschen verlassene Stelle bei Niederrospe ein, und die Mansbergsche ward von der Malsburgschen bei Reddehausen ersetzt.

Das ganze, mit der Brigade von Mansberg vermehrte Conwaysche Corps verließ die Stellung bei Münchhausen, und nahm jene über Wetter hinaus wieder ein, wohin es 10 Tage vorher gesetzt worden war. Seine Piquets kamen wieder bei Sterzenbach.

Luckner nahm auch seine alte Stellung bei Warzenbach, und setzte nach Biedenkopf und Laspe Husarendetaschements, um ihn zu benachrichtigen, wenn etwa feindliche Truppen in die Gegend von Siegen kämen.

Der Feind machte immerwährende Demonstrationen gegen unsern linken Flügel jenseits Burggemünde, gegen Alsfeld und Ziegenhayn, indem er dorthin Truppen absendete, deren wahre Stärke man zwar nicht genau wufste, die aber der Herzog

für beträchtlich hielt, weil Pogany sie commandierte.

Da hiernächst der Herzog ganz gewiß wußte, daß die Casseler Besatzung an Mehl Mangel zu leiden anfang, zu dessen Abhelfung der Feind einen Transport hinein zu bringen suchen würde: so schickte er Freytag in die Gegend von Treysa, Obergrenzenbach und dortige Nachbarschaft, mit dem Auftrage sehr aufmerksam zu seyn und Nichts vom Feinde durchzulassen. Freytag erfuhr, daß heute (27sten September) ein großes Detaschement von Alsfeld gegen Ziegenhayn hervorkäme, ging ihm entgegen, warf und zersprengte es, und jagte es bis hinter Alsfeld zurück. Diefs Gefecht war ziemlich lebhaft und kostete dem Feinde viele Leute, der sich hierauf über Mahr und Ulrichstein nach Giessen zurückzog.

Freytag ging nun in seine angezeigte Position bei Treysa, zur Beobachtung der Ziegenhayner Garnison zurück, und sein Corps hatte folgende Zusammensetzung:

800 Jäger zu Fuß,	
400 — — Pferde,	
2 Bataill. Penz, von der Brittischen Legion,	
4 Schwadr. Braunschweiger Husaren,	
4 — Husaren von Baur,	
5 — Preussischer Husaren,	
400 Fußjäger	} Hessen, unter Winzingerode.
400 reitende Jäger	

Den 28sten September liefs Gramby, der mit der Brigade des Generals Ahlfeld und dem Regiment blaue Garde zu Freytag's Unterstützung bis Rürn-roth vorgegangen war, dem Herzog melden, daß alle in der dortigen Gegend gewesene feindliche Truppen sich gänzlich zurückgezogen hätten, daher er Befehl erhielt,

den 29sten September in sein altes Lager bei Niederkleen wieder einzurücken, und sämtliche bei dieser Gelegenheit in den letzten 3 Tagen in Bewegung gesetzte Regimente ihre vorigen, am 26sten dieses gehabte Stellungen wieder nehmen zu lassen.

Von dem heutigen Tage an blieb auf beiden Seiten alles ruhig; nur Luckner und Conflans balgten sich unaufhörlich bei Berleburg und in der umliegenden Gegend auf unserm rechten Flügel herum;

Dasselbe Spiel trieben Freytag und Pogany auf dem linken, um Treysa und Alsfeld her.

Mehr als jemals lebte die Hoffnung wieder auf, daß die Höfe von London und Versailles zur Aussöhnung gelangen würden, indem die Herzöge von Bedford und Nivernois zu diesem Behuf am 6ten September wechselseitig abgesandt wurden, Hand an das große Werk zu legen und die Unterhandlungen einzuleiten.

Weil die Fütterung bei unsrer Armee selten ward, ordnete der Herzog eine große Fouragierung

für unsern linken Flügel, in der Gegend von Treysa, an, und sandte

am 7ten October den Obersten von Veltheim mit 1000 Mann Infanterie und 500 Pferden ab, die Besatzung von Ziegenhayn in Schranken zu halten und die Fouragierung zu decken.

Eben dieß geschah auf dem rechten Flügel bei Battenberg.

Da durch die bloße Blokade von Cassel wenig ausgerichtet ward, indem die Besatzung mit hinlänglichem Mundvorrath versehen war, und nur die armen Einwohner vor Hunger beinahe umkamen, es auch für uns immer wichtig war, noch vor dem Winter zum Besitz dieses Platzes zu gelangen: so beschloß der Herzog, ihn mit Nachdruck anzugreifen, und ließ zu dem Ende

am 11ten October 8 Bataillons,

1 Ahlfeld	}	von Gramby's Reserve,
1 Estorff		

1 Füselier	}	aus der Armee,
1 2te Imhof		
1 Mansbach		
1 La Motte		

1 Knoblauch	}	Hessische Grenadiere von Conway's Corps;
1 Wurmb		

Ferner

2 Schwadronen Dragoner, Prinz Friedrich von Hessen, aus der Armee, und

2 Schwadronen Dragoner von Waldhausen,
vom Conwayschen Corps,
zur Verstärkung des, unter Prinz Friedrich von
Braunschweig vor Cassel stehenden Corps marschie-
ren. Generalmajor Ahlfeld und Oberst La Motte,
gingen mit diesen beiden Brigaden.

Die bei Münden parkierte schwere Artillerie er-
hielt Befehl gegen Cassel vorzurücken.

Alles dieses sollte den 14ten October dort ein-
treffen.

Denselben 11ten des Abends erhielten wir
durch einen von London abgesandten Courier die
große und wichtige Nachricht, daß die Brittischen
Truppen, unter dem Generallieutenant Lord Albe-
marle am 13ten August die Havanah erobert, un-
ermessliche Reichthümer gefunden und 12 Spani-
sche Kriegsschiffe erobert hatten, weshalb wir

den 12ten October Victoria schossen.

Am 15ten kam die 2te gute Nachricht von
Friedrich II. aus Schlesien. Schweidnitz hatte sich
demselben nach einer 2 monatlichen Belagerung am
9ten dieses auf Capitulation ergeben. Von den be-
sondern Umständen dieser berühmten Belagerung*)
erfuhren wir bis jetzt weiter nichts, als daß die
Besatzung genöthigt worden war, alle vom König
vorgeschriebene Bedingungen einzugehen.

Nachmittags widmeten wir dieser wichtigen
Begebenheit ein Freudenfeuer.

In der Nacht vom 16ten

zum 17ten October, wurden die Laufgräben vor Cassel eröffnet.

Am 21sten sandte der Herzog noch die Bataillons Schaumburg - Lippe und Müller's Hessische Pioniers von der Armee nach dem Lager des Prinzen Friedrich vor Cassel ab, wo sie

den 23sten eintreffen sollten.

Am 24sten Abends erhielten wir aus England die erfreuliche Nachricht, daß Oberst Amherst den Franzosen die Insel Neufundland (Terre - neuve) wieder abgenommen hätte.

Am 27sten October sandte der Feind den größten Theil seiner Cavallerie aus dem Lager ab, und legte sie im Epsdorffer Grund in Cantonnierung. Die Hälfte unsrer Reiterei cantonnierte schon seit dem 14ten dieses.

Vor Cassel gab es täglich entweder Angriffe auf ein oder das andre Fort, oder Ausfälle der Besatzung, wobei auf beiden Seiten viel Volk darauf ging. Nach allen unsern Nachrichten nahm das Elend in diesem Platze täglich zu.

Am 30sten October wurden alle Haubitzen von der Armee dem Prinzen Friedrich vor Cassel zugeschickt, um sich ihrer bei der Belagerung bedienen zu können.

Den 31sten fing der Commandant von Cassel Diesbach *), zu capitulieren an,

*) Ein Schweizer und Chef eines Infanterieregiments von dieser Nation in Französischen Diensten.

Am 1sten November ward die Capitulation dergestalt abgeschlossen, daß er den Platz übergab, dagegen der Besatzung der Abzug mit allen militärischen Ehrenzeichen, auch 2 Zwölfpfündern und 1 Vierpfünder *) zugestanden ward.

Am 2ten kam der, vom Prinzen Friedrich mit dieser wichtigen und angenehmen Nachricht an den Herzog abgesandte Courier früh um 5 Uhr mit 12 blasenden Postillons in unserm Hauptquartier an.

Am 3ten ward das Regiment Sachsen - Gotha von der Armee detaschiert, das Schloß von Ziegenhayn, in Verbindung mit dem Bataillon Porbeck, von der Brittischen Legion, und einem Jägerdetaschement unter dem Hauptmann Spangenberg, zu berennen. Letzterer hatte diesen Platz schon seit einigen Wochen eingeschlossen.

Der Herzog hatte schon Befehl gegeben, daß General Huth mit 8 Bataillons von Cassel zur Belagerung des Schlosses von Ziegenhayn abgehen sollte.

Gegen Mittag kam ein, von dem Prinzen Heinrich von Preussen abgefertigter Courier mit der Nachricht an, daß er am 29sten October die vereinigte Oestreichsche- und Reichsarmee unter dem

*) Französische Bataillonsstücke, dergleichen auch die Sächsische Armee führt.

General Haddick und Prinzen Stolberg bei Freiberg angegriffen und völlig besiegt hatte.

Am 4ten November feyerten wir durch Freundsalven die Uebergabe von Cassel. An demselben Tage zog die Französische Besatzung aus, und nahm den Weg über Melsungen, Hirschfeld, Fulda und Grünbergen, zu ihrer Hauptarmee.

Den 5ten feuerten wir abermals wegen des vom Prinzen Heinrich bei Freiberg erfochtenen Sieges.

Am 6ten trafen die zur Belagerung von Ziegenhayn bestimmten Regimente daselbst ein, nämlich:

- | | | | | |
|---|----------|-------------------|-----------------|-----------------|
| 1 | Bataill. | Walsh | Füselier, | Engländer, |
| 1 | — | La Motte, | Hannoveraner, | |
| 1 | — | Imhof, | das 2te, | Braunschweiger, |
| 2 | — | Mansbach | } Hessen, | |
| 1 | — | Müller | | |
| 1 | — | Schaumburg-Lippe, | | |
| 1 | — | Porbeck, | von der Legion, | |
| 1 | — | Sachsen-Gotha, | Hannoveraner, | |

alles zusammen unter den Befehlen des Generals Huth, der zugleich als Oberingenieur die Belagerung leiten sollte.

Die zu derselben erforderliche Artillerie, an 53 Feuerschlünden, sollte von Cassel kommen, war aber wegen der schrecklichen Wege, wo sie durch mußten, nicht vermögend, vorwärts zu kommen.

Den 7ten November, Nachmittags um 5 Uhr,

traf ein von den Marschällen Soubise und d'Etrées abgeschickter Trompeter in unserm Hauptquartiere ein, wodurch sie meldeten, daß, nach den von ihrem Hofe durch einen Courier erhaltenen Briefen, die Präliminar - Friedensartikel zwischen England und Frankreich, am 3ten dieses, zu Versailles unterzeichnet worden wären. Sie fügten die Abschrift eines Briefs vom Herzog von Choiseul *) bei, und brachten einen Waffenstillstand auf so lange in Vorschlag, bis wir die Bestätigung dieser Nachricht aus London erhalten würden.

Der Herzog Ferdinand willigte unter der Bedingung darein, wenn sie dem Commandanten von Ziegenhayn Befehl geben wollten, den Platz zu räumen. Dieß fand aber große Schwierigkeiten und gab zu einigen Unterredungen und einem häufigen Briefwechsel Anlaß; man konnte sich jedoch nicht darüber vereinigen, und die Anstalten zur Belagerung von Ziegenhayn hatten daher ihren Fortgang; die Arbeiten an den Batterien dauerten bis zum

14ten November, wo der Courier von London mit der Bestätigung der Präliminarien und den Befehlen des Königs zur Einstellung aller Feindseligkeiten ankam.

Den 15ten hatte der Herzog eine Zusammen-

*) Damals Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Frankreich.

kunft mit den Marschällen Soubise und d'Etrées in der Brückenmühle, wo der Waffenstillstand, die Einstellung aller Feindseligkeiten und die Grenzen der Winterquartiere für beiderseitige Armeen verabredet, eingerichtet und genehmigt wurden. Man errichtete darüber eine förmliche, von den 3 Marschällen unterzeichnete Urkunde, machte sogleich den beiderseitigen Armeen den Waffenstillstand bekannt, und sandte damit Eilboten an alle Gouverneure und Commandanten der verschiedenen abgesonderten Corps und festen Plätze ab.

An demselben Tage ging die sämmtliche Artillerie der Französischen Armee aus ihrem Lager nach Frankfurt ab.

Den 16ten brach auch ihre ganze Armee aus dem Lager auf und marschierte in die Winterquartiere.

Heute setzte sich unsre Artillerie in Bewegung, und ging fürs erste nach Cassel, um dann nach Hameln und Minden gebracht zu werden.

An den folgenden Tagen, bis zum 22sten November, gingen die Truppen von unsrer Armee nach und nach in die ihnen angewiesenen Winterquartiere ab.

Der Herzog reiste am 19ten November aus dem Hauptquartiere Kirchhayn nach Wildungen, und den 20sten nach Arolsen ab, wo er den 21sten verweilte.

Den 22sten ging er nach Kloster Dalheim, und

traf den 23sten zu Neuhaufs ein, wo er so lange zu bleiben beschloß, bis, vermöge des Friedens, die Truppen von ihren Landesherren Befehl erhalten würden, nach Hause zu kommen.

Gegen das Ende dieses Monats (November) sandte der Marschall Soubise den Generaladjutanten du Bois in unser Hauptquartier, den Herzog Ferdinand zu benachrichtigen, daß er, nachdem die Bestätigung der Präliminarien von allen Mächten erfolgt sei, Befehl gegeben habe, daß Ziegenhayn, Marburg und Hanau geräumt werden und die Französischen Truppen Deutschland sobald als möglich verlassen sollten.

Am 2ten December erhielt der Herzog einen Courier aus London mit denselben Nachrichten, und dem Ersuchen, daß, weil man dort die Zurückkunft der Englischen Truppen noch vor eintretendem Winter wünschte, er solche Einrichtungen treffen möchte, daß dieselben vor der Hand an den Holländischen Grenzen in Cantonnierung kämen.

Das Hannöversche Ministerium ersuchte den Herzog um Erlaubniß, daß die 8 Miliz- und 3 Invalidenbataillons, welche an verschiedenen Orten in- und außerhalb Landes in Besatzung lagen, befehligt werden dürften, auszumarschieren, weil der König von England deren Verabschiedung angeordnet hatte.

Also sandte der Herzog zu deren Ablösung am 7ten December das

R e g i m e n t

Bartheldt, Hessen,	nach Lippstadt,
Bock, Hannöv. Infant.	— Stade,
Wangenheim,	— Vechte,
Pr. Carl, Mecklenburg.	— Hameln,
Block,	— Göttingen,
Plesse,	— Nienburg,
Goldacker	— Harburg u. Ratzeburg,
1ste Bat. Garde	— Hannover.

Am 20sten December verließen die Brittischen Truppen ihre in den Bisthümern Münster und Osnabrück gehaltenen Winterquartiere und näherten sich der Holländischen Grenze in der Gegend von Aa-
haus, Stadt-Loon und Bentheim, und erwarteten dort den Befehl zur Antretung ihres Marsches durch Holland nach Willemstadt, wo sie sich zur Ueberfahrt nach England einschiffen sollten. Generallieutenant Howard und Generalmajor Sandford gingen deswegen nach dem Haag, mit den Generalstaaten das Nöthige, wegen dieses Durchzugs zu verabreden, dagegen Generallieutenant Conway inzwischen bei den Truppen blieb, um sie in Bewegung zu setzen, sobald die Transportschiffe zu Willemstadt angekommen seyn würden.

Am 14ten December erhielt Generallieutenant Scheele vom König von England Befehl, mit

1 Bataill. Scheele,

1 — Wrede und

4 Schwadronen Müller, Dragoner,

nach Osnabrück und der dortigen Gegend zu marschieren und daselbst Quartiere zu nehmen.

Bei Dortmund versammelten sich die bei unsrer Armee gestandenen Preussischen Truppen, nämlich

1 Preussisches Freibataillon,

1 Bataillon Wallonische Freiwillige, die in Preussische Dienste getreten waren,

3 Schwadr. Husaren von Lofsow,

2 — — — von Malachowsky und

5 — — — von Baur *),

um Wesel zu besetzen, sobald die Französischen Truppen, einem Friedensartikel gemäß, diesen Platz räumen würden.

Evacuirt wurden

den 21sten December Ziegenhayn,

— 23sten — Stadt und Schloß Marburg,
und Giessen,

den 25sten December Hanau, indem Generalmajor Ahlfeld schon am 2ten dieses Monats vom Herzog die Ordre erhalten hatte, daß er sich mit den beiden Bataillons Otto und Schulenburg, womit er in Fritzlar stand, bereit halten sollte, von da aufzubrechen und nach Hanau zu marschieren, sobald er erführe, daß die Franzosen diesen Ort verlassen hätten. Er meldete dem Herzog am 19ten, daß er auf die, von der Regierung zu Hanau erhaltene Nachricht, wie diese Räumung auf den 24 oder 25sten dieses Monats Statt finden sollte, schon den

*) Dieses Regiment trat ebenfalls aus den Diensten der Allirten in Preussische, und mit demselben, außer dem oben genannten Pool, auch der Rittmeister Günther, welcher in das Kürassierregiment Nro. 6 gesetzt und in der Folge Commandeur des Husarenregiments Nro. 5 ward. Er starb als Generallieutenant und Cavalleriechef des Regiments Bosniaken und Ritter vom R. A. O. Nach der Besitznahme von Südpreußen war er eine Zeitlang Interims-Großkanzler von diesem Theile Polens. Ein als Soldat, Gelehrter und Mensch gleich achtungswerdiger Mann.

zosten nach der Gegend aufbrechen würde, um den Platz sogleich besetzen zu können.

Es gingen in diesen Tagen noch einige andre kleine Veränderungen in der Dislocation der Truppen, vorzüglich der Hessischen, vor, weil der Herr Landgraf die beschlossene Reduction derselben zu beschleunigen wünschte.

Die Hannöverschen und Braunschweigschen Truppen erhielten ebenfalls Befehle von ihren Herren, in Ansehung der Reduction und der Rückkehr ins Vaterland.

Da der König von England dem Herzog Ferdinand verstattet hatte, die Armee zu verlassen, bestimmte er den Tag seiner Abreise aus dem Hauptquartiere Neuhaus, übergab dem General Spörcken das Commando, machte

am 23sten December diesen Entschluß der Armee bekannt, verließ uns

am 24sten und ging nach Hameln, wohin wir, seine General- und Flügeladjudanten, ihn begleiteten.

Den 25sten ruhte der Herzog in Hameln aus und ging am 26sten früh, über Hildesheim nach Braunschweig, wo er einige Zeit zu verweilen gedachte.

So also beschloß dieser Held, dieser wahrhaft groſse und erhabene Deutsche Mann, die Befehlshaberschaft eines Heeres, die 5 Jahre hindurch ein Gegenstand der Bewunderung für die ganze Welt gewesen war, und so endigte er glorreich sein Lustrum!

Guter Reden! Hättest Du, in dem Hochgefühl der Wahrheit, womit du diese Zeilen niederschriebst, ahnen können, daß eine Zeit kommen würde, wo es zum Modeton modischer Thoren gehört, die Tugenden und Verdienste des mit Recht von Dir so innigst verehrten Helden und Menschenfreundes herabzuwürdigen, Du würdest die Blätter, die ich jetzt mit Gefühlen, den Deinigen ähnlich, aus der Hand lege, mit Deinen Thränen benetzt haben.

(I)

deaus die alliirte
uly 1758.

Reg		Summa der Corps d. Nation.	
2	.	1960	
	.	1000	
	<i>n.</i>		2960
	.	20350	
	.	177	
	.	188	
4	.	2800	
8	.	2800	
	.	720	
	.	200	
	.	200	
	.	600	
	<i>pen.</i>		28035
	.		5809
5	.		11490
	<i>pen.</i>		
	.		798
	<i>n.</i>		
	.		1067
19	Total - Summe		50159

for receiving Alms best

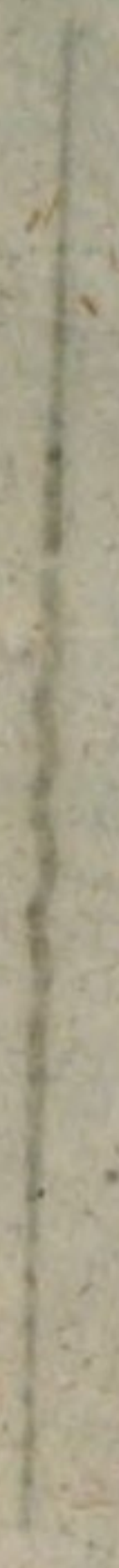
No. Rec. By			
1	John	10	10
2	John	10	10
3	John	10	10
4	John	10	10
5	John	10	10
6	John	10	10
7	John	10	10
8	John	10	10
9	John	10	10
10	John	10	10
11	John	10	10
12	John	10	10
13	John	10	10
14	John	10	10
15	John	10	10
16	John	10	10
17	John	10	10
18	John	10	10
19	John	10	10
20	John	10	10
21	John	10	10
22	John	10	10
23	John	10	10
24	John	10	10
25	John	10	10
26	John	10	10
27	John	10	10
28	John	10	10
29	John	10	10
30	John	10	10
31	John	10	10
32	John	10	10
33	John	10	10
34	John	10	10
35	John	10	10
36	John	10	10
37	John	10	10
38	John	10	10
39	John	10	10
40	John	10	10
41	John	10	10
42	John	10	10
43	John	10	10
44	John	10	10
45	John	10	10
46	John	10	10
47	John	10	10
48	John	10	10
49	John	10	10
50	John	10	10
51	John	10	10
52	John	10	10
53	John	10	10
54	John	10	10
55	John	10	10
56	John	10	10
57	John	10	10
58	John	10	10
59	John	10	10
60	John	10	10
61	John	10	10
62	John	10	10
63	John	10	10
64	John	10	10
65	John	10	10
66	John	10	10
67	John	10	10
68	John	10	10
69	John	10	10
70	John	10	10
71	John	10	10
72	John	10	10
73	John	10	10
74	John	10	10
75	John	10	10
76	John	10	10
77	John	10	10
78	John	10	10
79	John	10	10
80	John	10	10
81	John	10	10
82	John	10	10
83	John	10	10
84	John	10	10
85	John	10	10
86	John	10	10
87	John	10	10
88	John	10	10
89	John	10	10
90	John	10	10
91	John	10	10
92	John	10	10
93	John	10	10
94	John	10	10
95	John	10	10
96	John	10	10
97	John	10	10
98	John	10	10
99	John	10	10
100	John	10	10

		304	
		600	
			35534
			5809
		11724	
		2925	
2	8	1324	
4	8	1480	
		402	
		120	
		120	
			18095
			1067
26		Total-Summe	72018

(114)

В С И Н О Д И К

в ои, поименно поименованы, то в
суде, поименно поименованы, то в
суде, поименно поименованы, то в
суде, поименно поименованы, то в



в ои, поименно поименованы, то в
суде, поименно поименованы, то в
суде, поименно поименованы, то в
суде, поименно поименованы, то в

в ои, поименно поименованы, то в
суде, поименно поименованы, то в
суде, поименно поименованы, то в
суде, поименно поименованы, то в

Osten, Wilhelm August <<von der>> ,

Feldzüge der alliirten Armee in den Jahren 1757 bis 1762 nach dem
Tagebuche des Generaladjutanten, nachmaligen Feldmarschalls von Reden

Bd.: Dritter Theil

Hamburg (1806)

Mil.g. 172 m-2/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10594835-0